Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 2. Februar 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. | 10. Jahrgang. — No. 27

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Die Steuervorlage siegt im Abgeordnetenhaus.

Springfield, 2. Febr. Heute fällt die Entscheidung über die Steuervorlage (welche gestern behufs nochmaliger Amendirung zur zweiten Lesung zurückberufen und nach Streichung des Stoskopf'schen Zusatzes und Annahme mehrerer anderer, von den Republikanern gewünschten Zusätze wieder zur dritten Lesung beordert wurde) sowie auch über die Primärwahlen-Vorlage im Abgeordnetenhaus.

Die Abwesenheit mehrerer Republikaner, von denen man erwartete, daß sie für die Steuervorlage stimmen würden, machte bei der Eröffnung der heutigen Sitzung die Republikaner etwas besorgt.

Springfield, 2. Febr. Nach einem der heftigsten Kämpfe in der Illinoiser Gesetzgebung wurde die Steuervorlage mit 78 gegen 4 Stimmen im Abgeordnetenhaus angenommen.

Die Demokraten, mit 3 Ausnahmen, enthielten sich der Abstimmung in der Hoffnung, das „Quorum" zu brechen.

Die wirkliche Mehrheit für die Steuern-Vorlage beträgt nur 1 Stimme. Es gab zuletzt noch viele erregte Auftritte.

Kongreß.

Washington, D. C., 2. Febr. Im Abgeordnetenhaus reichte Mahaney von New York die Proteste von 10,000 Deutschamerikanern gegen die, im Senat angenommene Lodge'sche Einwanderungsvorlage ein und griff besonders Stone von Pennsylvanien wegen seiner Stellungnahme zugunsten dieser Vorlage heftig an. — Der Etat für den Distrikt Columbia wurde weiterberathen.

Die Aussichten für den Hawaii'schen Angliederungs-Vertrag im Senat sollen sich bedeutend gebessert haben, und die Freunde des Vertrages behaupten jetzt, daß 60 Stimmen, also genug zur erforderlichen Zweidrittels-Mehrheit, für die Bestätigung des Vertrages sicher seien.

Wegen des Arbeiter-Blutbades von Lattimer.

Wilkesbarre, Pa., 2. Febr. Es sind jetzt schon 10 Geschworene für den Mordprozeß gegen Sheriff Martin und Konsorten, wegen des vorjährigen Arbeiter-Blutbades zu Lattimer, beisammen. Noch heute dürfte die Jury vollzählig werden.

Mehr als 300 Zeugen sind zu vernehmen. Die Verhandlung scheint eine lange zu werden. Die Vertreter der Anklage glauben, daß eine Schuldigsprechung von 15 Angeklagten gewiß sei; so äußern sie sich wenigstens.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm II. von Genua u.s.w.

Liverpool: Majestic von New York.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Debatte über den Reichs-Justiz-Etat.

Berlin, 2. Febr. Im Reichstag wurde die Debatte über den Etat des Reichs-Justizamtes fortgesetzt. Der deutsch-freisinnige Abgeordnete Barth drang darauf, daß endlich bei der Strafvollstreckung mit mehr Humanität vorgegangen werden solle. Dagegen warnte der Freiherr v. Stumm vor zu großer Humanität und behauptete, der Strafvollzug sei schon jetzt zu milde. Ernsthafte Juristen — sagte er — regten die Einführung der Prügelstrafe wieder an. Die Presse sei nicht zu einer Bevorzugung berechtigt. Man sollte den Führern der Sozialdemokraten das Wahlrecht entziehen und sie des Landes verweisen.

Der Deutschfreisinnige Lenzmann protestirte gegen die Behauptung Stumm's, daß Preßvergehen und Majestätsbeleidigungen ehrloser Gesinnung entsprängen; er forderte Regelung des Irrenwesens und des Verfahrens wegen Preßvergehen als höchst nothwendig. Auf das Herbeiziehen des Irrenwesens antwortete der Sozialdemokrat Auer: „Aus dem Irrenhaus führt der Weg in's Gefängniß zurück. Der Staatssekretär beklagt sich, daß wir auch unsere Beschwerden nicht vorher angezeigt. Wir lehnen es ab, mit den Regierungsvertretern mündlich oder schriftlich zu verkehren, denn wir wollen ihr politisches Fortkommen nicht schädigen. Minister, welche Rickert's Hand gedrückt, haben ihr Ornat verloren."

Dr. Lieber, der bekannte Zentrumsführer, erinnerte daran, daß der Erzbischof Melchers zur Zeit des „Kulturkampfes" im Gefängniß gezwungen worden sei, Stroh zu flechten. Er beantragte auch, die vorgeschlagene Gehalts-Erhöhung des Reichs-Justizamtes so lange zu streichen, bis die Gehälter der Unterbeamten erhöht würden.

Der deutsche Studentenstreik.

Prag, 2. Febr. Die Professoren der Prager Universität haben die Vorlesungen wieder aufgenommen; es erschienen aber nur Slaven und Sozialdemokraten als Hörer; **die deutschen Studenten hielten sich fern.**

Regen und Windsbraut.

Neue Ueberschwemmungsschrecken zu erwarten?

Berlin, 2. Febr. Immer mehr Hiobsposten treffen über die Regen- und Windstürme in Deutschland und Oesterreich ein. Ja es droht eine Wiederholung der Schrecken der letztjährigen Ueberschwemmung. Im schlesischen Riesengebirge ist die Lage wieder höchst bedenklich. Ueber Schreiberhau ist zum zweiten Male ein verheerender Wolkenbruch niedergegangen, die Thäler des Bober und des Zacken sind überschwemmt, bestürzt flüchten die Bewohner der im Thalgrund gelegenen Häuser, und wieder wälzen sich schlammige schwarze und gelbe Fluthen über die Thalgründe. Auch anderwärts haben die Stürme vielen Schaden angerichtet an der Donau, in Wien, wo die Gebäude der Hofburg Schaden gelitten, am Rhein, in der Mainzer Gegend, wo der Sturm die Dächer der schmucken Landhäuser emporgehoben und davon getragen hat, in Niederdeutschland, wo die Moore überschwemmt sind.

In Görlitz, Schlesien, wurde das Dach der dortigen Ziegelei niedergerissen, und 3 Männer (Familienväter) erschlagen. Meppen (Hannover) steht theilweise unter Wasser, und die Dämme des Ems-Kanals sind geborsten. In Bremen kenterte ein Boot, und die Familienväter Schädeler, Römer, Marquading, Wengeren und Runken ertranken.

In der Berliner Vorstadt Charlottenburg stürzte das Gerüst des Auguste-Gymnasiums ein, und der Zimmermann Stübbe wrde erschlagen.

Zu Teplitz, Böhmen, wurden der Schloßpark und der Kurgarten arg verwüstet, die Zehl'sche Asphalt-Fabrik wurde abgedeckt, und die Kamine und einzelne Mauern stürzten ein. In Budapest, Ungarn, sind 3 Personen umgekommen, und viele verletzt worden.

Auch Großbritannien wurde von argen Stürmen heimgesucht, welche besonders den Bahnverkehr stark beeinträchtigten.

Crispi tritt gleichfalls für Dreyfus ein.

Rom, 2. Febr. Signor Crispi, der Ex-Premierminister, ist in die Reihe hervorragender Persönlichkeiten getreten, welche gegen die Verurtheilung des Hauptmanns Alfred Dreyfus in Frankreich protestiren. Er äußerte sich: „Nicht als Staatsmann, sondern einfach als Anwalt will ich von der Angelegenheit reden. Es gibt in Wirklichkeit keinen Juristen oder Sachwalter, welcher die Art billigen kann, wie Dreyfus vom Kriegsgericht verurtheilt wurde. Niemals kann in einem freien Lande ein Angeklagter rechtmäßig verurtheilt werden, ohne mit allen Anklagen gegen ihn bekannt gemacht worden zu sein, und es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß gewisse wichtige Schriftstücke nur den Richtern unterbreitet wurden, ohne daß man Dreyfus oder seinem Anwalt gestattete, von ihrem Inhalt Kenntniß zu nehmen. Was auch immer geschehen mag, diese Unregelmäßigkeit ist nicht hinauszubringen, und der Urtheilsspruch leidet unter den schwersten Formfehlern, welche schon genügend sind, um eine Revision des Verfahrens zu fordern. Ich weiß wohl, daß einer Neuverhandlung und einer Zurückbringung des Verurtheilten von der Teufels-Insel große Schwierigkeiten im Wege stehen; aber diese Schwierigkeiten sollten sich in Anbetracht eines begangenen Fehlers überwinden lassen.

Kann man sich etwas Schrecklicheres vorstellen, als eine solche Verurtheilung, wenn sie unverdient ist? Um jeden Preis muß das Gewissen von Millionen von Franzosen und Ausländern, welche glauben, daß ein Irrthum begangen worden sei, entlastet werden. Das ist eine heikle Sache für die französische Regierung, besonders im jetzigen Augenblick, in welchem sich so viel schwarze Flecken am Horizont zeigen; aber am Ende des 19. Jahrhunderts müssen die Ideen von Freiheit und Gerechtigkeit allen anderen vorgehen.

Es scheint mir nach der Erklärung meines Freundes v. Bülow (des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen), daß die deutsche Regierung nicht geneigt ist, die Sache in einem tragischen Licht anzusehen."

König Georg soll das Regieren satt haben.

Berlin, 2. Febr. Der „Berliner Lokal-Anzeiger" läßt sich wieder einmal aus Athen melden, daß König Georg sehr niedergedrückt über die Sachlage in Griechenland sei und sich geäußert habe, er sei Willens, abzudanken, wenn die Nation eine Republik gründen wolle; er würde sogar bei der Auswahl eines passenden Präsidenten behilflich sein, — aber er bezweifle, ob sich ein solcher Mann finden ließe.

Wird Graf Coudenhove abgesetzt?

Wien, 1. Febr. Die kaiserliche Regierung scheint jetzt doch gewillt zu sein, den Forderungen der Deutschen in Böhmen wenigstens in sofern gerecht zu werden, als die Ersetzung des deutsch-feindlichen Statthalters Graf Coudenhove durch einen, tschechischen Einflüssen weniger zugänglichen Militär beabsichtigt sein soll. Neuerlichen Meldungen gemäß ist als künftiger Statthalter der Feldmarschall-Leutnant Fuchs in Aussicht genommen.

Franz Josef regierungsmüde?

Sensationsdepesche der Berliner „Germania."

Berlin, 2. Febr. Die „Germania," das offizielle Organ der Zentrumspartei, veröffentlicht eine Korrespondenz aus Wien, welche die sensationelle Nachricht enthält, Kaiser Franz Josef sei regierungsmüde und beabsichtige, wenn er erst das bevorstehende fünfzigjährige Jubiläum seiner Herrschaft über die habsburgischen Doppelmonarchien glücklich überstanden haben werde, den größeren Theil der Regierungslasten auf jüngere Schultern abzuwälzen. Die „Germania" hat in Wien gute Verbindungen; trotzdem wird man wohl daran thun, nicht allzu viel Gewicht auf die Nachricht zu legen, wenngleich es sehr begreiflich ist, daß der greise Kaiser sich nach Ruhe sehnt und wenigstens die Routinegeschäfte, die einen großen Theil seiner Zeit in Anspruch nehmen, dem erkorenen Thronfolger zu übertragen wünscht.

Mark Twain läßt sich hören.

Wien, 2. Febr. Der berühmte amerikanische Humorist Mark Twain, der vor Kurzem auch bei den österreichischen Reichsraths-Radau-Szenen wieder viel genannt wurde, gab gestern Abend im „Boesendorfer Saal" eine humoristische Vorlesung für wohlthätige Zwecke, und zwar vor einem sehr zahlreichen und gewählten Publikum. Er sprach Englisch, untermischt mit Deutsch, welch' letzteres zwar nicht sehr gut war, aber seinen Zweck vollkommen erreichte. Er versicherte seinen Zuhörern, daß er bis zum vorherigen Tag das beste und reinste Deutsch gesprochen habe; aber ein Unfall habe ihn dieser Fähigkeit beraubt. Mark Twain hat alle neuerlichen verlockenden Anerbietungen, für Geld Vorlesungen zu halten, abgelehnt.

Bulgarien und der Großtürke.

Konstantinopel, 2. Febr. Der bulgarische Agent hat der türkischen Regierung eine in scharfem Tone gehaltene Note zugestellt, welche bedeutendes Aufsehen bei den türkischen Ministern und im Sultanspalast erregt hat. Es wird darin auf hochbedenkliche Vorkommnisse im türkischen Distrikt Uskub hingewiesen, wo 395 Bulgaren unter der Beschuldigung, Waffen verwahrt zu haben, verhaftet worden sein sollen, und es wird weiter behauptet, viele Bulgaren seien zu Tode gemartert, und bulgarische Frauen und Kinder seien auf das Schwerste mißhandelt worden! Zum Schluß wird sofortige Abhilfe, Verbringung aller Verhafteten nach Uskub und Entlassung einer Anzahl von Beamten gefordert.

Schlimme Erdbeben in Kleinasien.

Konstantinopel, 2. Febr. Heftige Erdehrschütterungen werden aus Balikesr und anderen Orten in der egend von Brusse, Kleinasien, gemeldet. Viele Menschen sollen dabei umgekommen und gewaltiger Eigenthumsschaden soll vermursacht worden sein; doch werden noch keine Einzelheiten mitgetheilt.

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Corydon und Catherine.

Frau Meyer angeblich dem Wahnsinn nahe.

Frau Catherine Meyer, die gestern in Richter Bakers Abtheilung des Kriminalgerichts auf dem Zeugenstand in Ohnmacht fiel, ist nach dem Dafürhalten ihres Arztes, des Dr. Hequembourg von Nr. 516 Fullerton Avenue, dem Wahnsinn nahe. Wie Dr. Hequembourg in einer dem Richter heute vorgelegten Bescheinigung sagt, ist die Frau herzleidend und es möchte für sie lebensgefährlich sein, noch einmal auf den Zeugenstand oder zur Verhandlung der Anklage in den Gerichtssaal gebracht zu werden. Gegenwärtig befindet sich Frau Meyer in der Wohnung einer Freundin von ihr, der Frau J. Hoffmann an North Avenue. Richter Baker war nicht geneigt, dem ärztlichen Attest große Wichtigkeit beizumessen. Er halte von solchen Schriftstücken grundsätzlich nicht viel, sagte er. Die Vertheidigung will nun beschworene Aussagen des Dr. Hequembourg und eines zweiten Arztes beibringen. — Hilfs-Staatsanwalt Smith erklärte, er würde die Verhandlung nöthigenfalls in der Abwesenheit von Frau Meyer zu Ende bringen.

Die Vertheidigung will den Nachweis liefern, daß jener verschwundene Mr. Van Dorn, auf dessen Angaben die ganze Anklage zumeist beruht, ein früherer Zuchthaussträfling und ein Bigamist ist. Auch jenen „Schwager Frank", den Corydon Millard und Frau Meyer angeblich zur Ermordung des Gatten der Letzteren haben dingen wollen, wird die Vertheidigung als Entlastungszeugen aufrufen. Er wird aussagen, daß ihm das fragliche „Geschäft" niemals vorgeschlagen worden ist.

Auch Corydon Millard selber wird als Zeuge aufgerufen werden. — Der Richter hat angeordnet, daß Frau Meyer noch heute im Gerichtssaale zu erscheinen hat.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Pensions-Agent Wm. B. Anderson hat gestern nach 4jähriger Dienstzeit seinem Nachfolger, dem Colonel Jonathan Merriam von Peoria, **Platz gemacht.**

Die Vertheidigung hat das Wort.

Anwalt Kehoe eröffnet das Plaidoyers der Rechtsbeistände Luetgerts.

Scharfe Angriffe auf die Polizei und den sachverständigen Osteologen.

Die Umstandsbeweise im Lichte der Vertheidigung.

„Wenn Sie irgendwie einen vernünftigen Zweifel in Bezug auf die Schuld des Angeklagten hegen, so sprechen Sie Luetgert frei. Bei dem so überwältigenden Belastungsmaterial scheint es mir aber eine reine Unmöglichkeit zu sein, daß Ihr Wahrspruch in diesem Sinne lauten wird. Das Gesetz bestimmt, daß jeder Mord mit Todesstrafe, lebenslänglicher Zuchthaushaft oder Haft auf 14 Jahre und länger bestraft werden muß. In Anbetracht des schrecklichen Verbrechens sollten Sie im vorliegenden Falle auch nicht einen Augenblick zögern, das schwerste Strafmaß über den Gefangenen zu verhängen — den wohlverdienten Tod am Galgen!"

Mit diesen eindrucksvollen Worten hat Hilfs-Staatsanwalt McEwen gestern Nachmittag, kurz vor Vertagung der Gerichtsverhandlungen, sein sorgfältig vorbereitetes Plaidoyer beendet. Die ganze Ansprache des fähigen Rechtsgelehrten hat bei Jedermann einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, nicht zum Mindesten bei den Jurymitgliedern, die bis zum letzten Augenblick mit gespanntester Aufmerksamkeit den Argumenten des Redners lauschten. Luetgert selbst aber saß blaß und in sich gekehrt in seinem Lehnstuhl — wenige Tage noch und sein endgiltiges Schicksal wird bekannt sein!

Heute hat nun die Vertheidigung das Wort erhalten, und zwar fiel dem jungen Anwalt Kehoe die heikle Aufgabe zu, den Ansturm auf die Position des Staates zu eröffnen. Der junge Rechtsgelehrte, eine sympathische äußere Erscheinung, von einnehmenden Manieren, besitzt ein recht gutes Rednertalent, das er auch bestens anzubringen versteht. In fließender, ungekünstelter Sprache brachte Herr Kehoe seine Argumente vor, die sich vornehmlich gegen den Polizei-Einfluß und gegen die sachverständigen Zeugen richteten. Er hub unter lautloser Stille des wiederum zahlreich erschienenen Publikums also an:

„Ein Polizei-Inspektor, ein Polizeikapitän, eine Anzahl von Detektives, ein fähiger Staatsanwalt und sein ebenso fähiger Assistent, Geld in Hülle und Fülle, der „Wunderknabe" Dorsey, der das Geschlecht eines Menschen aus einem Sesambeinchen erkennen kann, und Fred. Müller, der undankbare Clerk seines Wohlthäters: das sind die Hauptfaktoren der Anklagebehörde in diesem denkwürdigen Prozeß. Und was sind die Beweisstücke, die man gesammelt hat, um die Schuld des Angeklagten darzuthun? Zwei Ringe, von denen Frau Luetgert den einen nach den Aussagen selbst der Belastungszeugen nicht getragen haben kann, ein abgebrochener Zahn, ein Paar Korsettstangen und einige halbverkohlte Knochen — damit hofft man das entsetzliche Verbrechen dem Angeklagten zur Last legen zu wollen. Wir, die Vertheidigung, betteln nun durchaus nicht um Gnade für den Angeklagten. Es wäre Feigheit von ihnen, meine Herren Geschworenen, wenn Sie in Bezug auf das Strafmaß dem Angeklagten gegenüber irgendwelche Milde obwalten ließen, wenn Sie ihn für schuldig halten. Freisprechung oder Tod — kein Mittelding!

Was nun zuvörderst die Rolle anbelangt, welche die Polizei in diesem Falle gespielt hat, so liegt es mir durchaus fern, zu behaupten, daß Inspektor Schaack absichtlich eine Verschwörung angezettelt, um einen unschuldigen Mann an den Galgen zu bringen. Aber ich behaupte, daß im Allgemeinen der Charakter von Leuten, die jahraus, jahrein in Folge ihres Berufes mit Verbrecherelementen in Berührung kommen, hierdurch stark beeinflußt wird, daß solche Leute kein unparteiisches Urtheil mehr besitzen und überall Kriminalverbrechen wittern, wo solche gar nicht stattgefunden haben. Und glauben Sie wohl, meine Herren Geschworenen, daß den Aussagen von Zeugen, wie Bialk, Oderofsky, Lewandofsky und „Nic" Faber noch irgendwelcher Glaube beigemessen werden kann, nachdem diese unwissenden Polen fast ein volles Jahr hindurch unter beständiger polizeilicher Bewachung gewesen und während all' dieser Zeit von Inspektor Schaack Bezahlung erhalten haben? Nie zuvor in ihrem Leben haben diese Arbeiter so viel verdient, als sie jetzt für ihre Zeugenaussagen erhalten — und da sollen letztere noch der Wahrheit gemäß lauten! Kein Mensch, der die Polizei und ihre Machinationen kennt, wird dieses glauben."

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache zitirte Anwalt Kehoe dann mehrere Entscheidungen des Staatsobergerichts von Illinois, wonach die Zeugenaussagen von Polizeibeamten mit aller Reserve aufzunehmen seien. Hierauf wandte sich der Vertreter der Vertheidigung den Sachverständigen des Staates zu und griff mit satyrischer Schärfe vor Allem den „Wunderknabei Dorsey an, der „für fünfzig Dollars den Tag" seine werthvollen Dienste der Anklage zur Verfügung gestellt **habe. Im Uebrigen hätten alle diese** sachverständigen Aussagen nur wenig zu bedeuten, da sich ja nicht einmal die Osteologen in Bezug auf die Knochenfunde einigen könnten.

„Was nun den Begriff Umstandsbeweise anbelangt," fuhr Herr Kehoe fort, „so glaube ich, daß diese in dem vorliegenden Falle ausnahmsweise schwach sind. Und worauf basiren die Umstandsbeweise? Einzig und allein auf Aussagen von Polizisten, die an dem Ausgang dieses Prozesses stark interessirt sind, fernerhin auf Aussagen von gewöhnlichen Arbeitern, die durch das Schließen der Luetgert'schen Fabrik außer Beschäftigung kamen und nur zu froh waren, sich als Belastungszeugen gegen ihren bisherigen Arbeitgeber ein schönes Stückchen Geld verdienen zu können. Sehen wir uns nur einmal die näheren Umstände an, wie die Ringe im Bottichsatz gefunden wurden. Am Vormittag jenes Tages waren die Detektives in der Luetgert'schen Wohnung und forschten den kleinen Louis aus, welchen Goldschmuck seine Mutter getragen. Der Knabe erzählte ihnen von zwei Ringen. Wenige Stunden später finden wir dieselben Detektives schon in eifriger Konferenz mit Inspektor Schaack, und um 4 Uhr Nachmittags umstehen dieselben Detektives den mittleren Bottich in den Kellerräumlichkeiten der Wurstfabrik und Dean findet die Ringe. Ist es für mich wohl nöthig, alle diese Einzelheiten noch näher auseinanderzusetzen, um Ihnen die Polizei-Geschichte von dem Ringfund noch plausibler zu machen? Wie gesagt, die vom Staat vorgebrachten Umstandsbeweise sind höchst wackliger Natur, und die Anklage hat auch nicht einen einzigen Beweis zu erbringen vermocht, wonach Frau Luetgert thatsächlich ermordet worden ist. Unter diesen Verhältnissen kann keine Schuldigsprechung erfolgen." (Herr Kehoe liest eine Anzahl gerichtlicher Entscheidungen vor, um seine Behauptung zu bekräftigen und verweilt alsdann des Längeren bei dem „berechtigten Zweifel"-Argument, das ja schon beim ersten Luetgert-Prozeß eine wichtige Rolle gespielt hat.)

„Dieser Prozeß ist ein recht langwieriger gewesen; eine Menge Beweis- und Entlastungsmaterial ist Ihnen, meine Herren Geschworenen, vorgelegt worden und manches davon mag inzwischen bereits Ihrem Gedächtniß entschlüpft sein. Deshalb ist es für uns, die Vertheidigung, nöthig, daß wir die einzelnen Zeugenaussagen wieder etwas auffrischen, auf daß Sie im Stande sind, ein gewisses und unparteiisches Verdikt zu fällen. Vor Allem muß ich auf Luetgert's Aussagen auf dem Zeugenstand zurückkommen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hat dem Angeklagten den Vorwurf gemacht, daß er sich nur allzu bereit gezeigt, Auskunft über seine Wurstfabrik und über Seifenfabrikation zu geben, daß er sich aber sehr reservirt gehalten habe, wenn die Sprache auf die Vorgänge in der ersten Mainacht gekommen. Das ist ebenso wahr, wie natürlich. Luetgert ging sozusagen in seinem Geschäft auf, er konnte aber nicht mit den Fachkenntnissen eines Chemikers den Prozeß beschreiben, welchen die Aetznatronlösung im Bottich durchzumachen hatte. Und deshalb schwieg er auch hierüber, um sich nicht mit den Aussagen eines Prof. Delafontaine oder der beiden Seifenfabrikanten in Widerspruch zu setzen, woraus der Staat sonst gewaltig Kapital geschlagen haben würde. Luetgert ist kein gebildeter Mann; er kann eine einfache Frage einfach beantworten — Fachgelehrten gegenüber vermag er aber keinen Stand zu halten. Darum schwieg er, und das war sehr klug von ihm gehandelt.

Und was die gehässigen Angriffe auf die Geschäftspraktiken Luetgerts anbelangt, so entbehren diese aller und jeder Begründung. Luetgert war von jeher ein thätiger, fleißiger Geschäftsmann, der sich im Laufe der Jahre ein hübsches Vermögen erkämpft und damit ein prächtiges Fabrikgebäude erbaut hatte. Daß dieser Mann — Geschäftsmann vom Scheitel bis zur Sohle — plötzlich allen Muth verloren; daß Luetgert im Februar v. J. mit einem Male seine Energie und seine Thatkraft völlig eingebüßt haben soll, wie die Anklage ihm dieses unterschiebt; daß der Angekagte damals den Beschluß gefaßt haben soll, die Fabrik — das Erzeugniß jahrelangen Strebens und Schaffens — kurzweg aufzugeben, weil er, Luetgert, in Folge schlechter Zeiten in eine schlimme finanzielle Klemme gerathen: dies Alles ist wahrlich nicht anzunehmen. Viel natürlicher erscheint es vielmehr, daß Luetgert sich mit ganzer Kraft gegen das herannahende Unglück anstemmte, in der Hoffnung, daß die Zeiten doch einmal wieder besser werden würden. Das harmonirt bedeutend besser mit dem emsigen, geschäftlichen Charakter des Angeklagten."

Mit einem heftigen Angriff auf Fred. Müller, den Neffen und ehemaligen Vertrauensclerk Luetgerts, brachte Herr Kehoe den ersten Theil seiner Ansprache zum Abschluß.

* * *

Nach der üblichen Mittagspause nahm Anwalt Kehoe sein Plaidoyer wieder auf. Im zweiten Theile seiner Rede bemühte sich der Vertheidiger Luetgerts, nochmals eingehend **darzuthun, daß die als Belastungsmaterial** vorgelegten Ringe nicht das Eigenthum der Verschollenen gewesen, daß es keine Menschenknochen waren, die aus der Kesselhausasche aufgelesen wurden, und daß „Nic" Faber, Chas. Hengst und Frank Hengel durchaus unglaubwürdige Zeugenaussagen gemacht. Mit einer pathetischen Berufung an das Humanitäts- und Gerechtigkeitsgefühl der Jurymitglieder schloß Herr Kehoe sein Plaidoyer ab.

Anwalt Riese wird morgen seine Ansprache an die Geschworenen halten und am Freitag beginnt alsdann Herr Harmon seine große Vertheidigungsrede für Luetgert. Dieselbe wird voraussichtlich zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen.

Bis spätestens Dienstag Abend nächster Woche dürfte der Fall in die Hände der Jury übergehen.

* * *

Das sonderbare, rücksichtslose Verhalten Harmons während der ganzen Prozeßverhandlungen erhielt heute eine neue Illustration dadurch, daß sich der Hauptvertheidiger Luetgerts aus dem Gerichtssaal entfernte, nachdem Anwalt Kehoe sein Plaidoyer begonnen. Es wurde dies allgemein recht abfällig besprochen.

* * *

Ein Farmarbeiter, Namens Luthard, suchte gestern den Polizeichef und den Staatsanwalt auf, und erklärte beiden, daß er im Stande sei, Frau Luetgert sofort lebend herbeizuschaffen. Er werde dieses aber nur thun, wenn ihm die Belohnung in Höhe von $20,000 zugesichert werde, welche Inspektor Schaack jüngsthin ausgeschrieben habe. Man gab ihm das Versprechen, daß er das Geld erhalten werde, wenn er sein Versprechen erfülle — soweit hat man aber weder von Luthard noch von der Verschollenen irgend etwas weiter gehört. Das Ganze wird eben wohl wieder eine Faselei eines etwas Uebergeschnappten gewesen sein.

Franz Ertels Nachlassenschaft.

Theodor H. Schintz und Ernst Wedekind von Neuem vor Gericht.

Vor Richter Waterman ist gegenwärtig der zweite Kriminal-Prozeß gegen den vertrachten Grundstücke-Spekulanten Theodor H. Schintz und dessen Vertrauensmann Ernst Wedekind im Gange. Die von der Staatsanwaltschaft jetzt zur Verhandlung gebrachte Anklage lautet auf Unterschlagung von Werthpapieren im Betrage von $33,000 und von $700 in baarem Gelde. Diese Beträge haben zur Ertel'schen Nachlassenschaft gehört. Der Verwalter derselben, Herr Eckstein, hatte den Advokaten Schintz mit der Einziehung der Summen beauftragt und dieser hat das Geld in seinen Baustellen-Spekulationen verloren. Die Vertheidigung wird geltend machen, daß Schintz von Eckstein ermächtigt war, die fraglichen Gelder nach seinem Gutdünken anzulegen, und daß der Angeklagte nicht beabsichtigt hat, sie zu unterschlagen, bezw. sie zu verlieren. Die Jury für den Prozeß ist zusammengesetzt wie folgt: H. D. Thompson, 423 Jackson Boulevard; Wm. H. Hinchey, 464 LaSalle Ave.; John Cunningham, 857 West Erie Str.; Alexander Cardwell, 705 West Kinzie Straße; Henry Hanson, 113 Evergreen Straße; Frank C. Kelsey, 452 Troy Straße; Samuel Witkowsky, 3735 Prairie Ave.; George Snyder, 340 Troy Str.; Charles Pasel, 191 West 17. Str.; Charles Grote, 176 Potomac Ave.; John T. Carr, 343 Fulton Str.; Albert A. Gard, 8329 Constance Ave.

Unter den interessirten Personen, welche der Verhandlung beiwohnen, befindet sich auch ein hochbetagter Bruder Franz Ertels, der in Northumberton, N. C., ansässige Arzt Dr. Vampel. Dieser hat seinen Familiennamen vor langen Jahren in Cuba Gründe halber abgelegt und nennt sich seither Vampel.

Dr. Vampel sagte aus, daß er im Jahre 1896 von Theodor H. Schintz telegraphisch vom Ableben seines Bruders benachrichtigt worden sei. Schintz habe ihm gesagt, das von Franz Ertel hinterlassene Vermögen beziffere sich auf etwa $40,000. Außer ihm, Dr. Vampel, sei noch eine erbberechtigte Nichte da. Von dieser Nichte hatte Zeuge nie etwas gewußt. Herr Schintz hätte die Ernennung Ecksteins zum Nachlassenschafts-Verwalter erwirkt und sich dann von diesem die ganze Erbschaft übergeben lassen. Zeuge habe von Schintz nur zwei Ringe, eine goldene Uhr und $100 in baarem Gelde erhalten. — Außer Dr. Vampel wurden noch Nicholas Prüssing von Nr. 755 Southport Ave.; Felix W. Klimpt von Nr. 100 Lake Straße und Wm. F. Temple von Nr. 36 N. Clark Straße als Belastungszeugen vernommen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Chicago und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und kälter heute Abend; die Temperatur wird wahrscheinlich bis unter den Nullpunkt sinken; morgen schön; lebhafte nordwestliche Winde, die morgen früh an Stärke abnehmen.

Illinois, Indiana und Missouri: Schön und kälter heute Abend; morgen schön und nicht ganz so kalt; starke nordwestliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend und morgen; kälter im äußersten östlichen Theile; lebhafte nordwestliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 6 Grad über Null; Mitternacht 5 Grad; **heute Morgen um 6 Uhr 9 Grad und heute Mittag 3 Grad über Null.**

Vereitelt.

Charles Reynolds blutiges Vorhaben.

In der Polizeistation an Desplaines Straße befindet sich seit einigen Tagen eine Frau Reynolds, Nr. 43 Sangamon Straße wohnhaft, unter der Anklage des Diebstahls in Haft. Gestern Abend wurde dieser Gefangenen von ihrem Gatten ein Körbchen mit Nahrungsmitteln zugestellt. Dasselbe wurde von dem diensthuenden Sergeanten vor der Ablieferung durchsucht, und es zeigte sich, daß es unter Anderem eine Flasche mit Karbolsäure nebst einer schriftlichen Gebrauchsanweisung enthielt. In dieser Anweisung forderte Reynolds die Frau auf, sich um 2 Uhr Nachts mittels der Karbolsäure zu vergiften, er würde gleichzeitig erst ihrem kleinen Kinde und dann sich selbst die Kehle durchschneiden, so daß sie alle Drei zusammen aus diesem Jammerthale scheiden könnten. — Es war kurz vor 1 Uhr Nachts, als die Polizei von diesem Plane Kenntniß erhielt. Es wurden schleunigst einige Leute nach Reynolds Wohnung geschickt, wo sie ihn noch wach und augenscheinlich damit beschäftigt fanden, die Vorkehrungen zur Ausführung seines blutigen Vorhabens zu treffen. Er wurde in Haft genommen, und das Kind der Eheleute ist der Matrone der Polizeistation zur Verpflegung übergeben worden. Reynolds gibt an, er sei etwas bezecht gewesen, als er auf seinen Einfall kam. Er will nicht wieder an dergleichen denken, meint aber, es würde vielleicht doch am besten gewesen sein, wenn man ihn nicht gestört hätte.

Das Ausstellungsgebäude.

Die Chicago Commercial Association hielt gestern ihre jährliche Generalversammlung ab, zu der sich von den 330 Mitgliedern aber nur sehr wenige einfanden. Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Präsident — John T. Shayne; Vize-Präsidenten — Charles E. Hyde, Charles H. Wacker, A. H. Revell, Ferdinand W. Peck, Gen. W. H. McDoel, Adolph Nathan, John R. Walsh, John M. Smyth, Paul O. Stensland und E. S. Hartnell; Schatzmeister—Frank E. Burley; Sekretär — Wm. L. Smith; Direktoren — Edward Foreman, Albert S. Gage, Frank H. Cooper, Paul O. Stensland, L. A. Norton, Charles H. Wacker, H. C. Lytton, D. D. Clemence, Charles E. Hyde, E. C. Young, James W. Nye und James O. Heyworth. — Präsident Shayne gab in seiner Ansprache der Zuversicht Ausdruck, daß der Verein von der Staatslegislatur noch in der gegenwärtigen Tagung die Ermächtigung erhalten werde, ein permanentes Ausstellungs-Gebäude im neuen Uferpark zu errichten.

Vermißte.

Seit letztem Montag wird Peter Hastings, Nr. 182 Erie Straße wohnhaft, von seinen Angehörigen vermißt. Hastings hatte, als er am Montag von Hause fortging, eine große Summe Geldes bei sich.

Die Verwaltung des Alexianer Hospitals theilte gestern der Polizei mit, daß am Montag ein gewisser Fred Goeltz ihre Anstalt verlassen habe, um sich nach Milwaukee zu begeben. Dort war er aber dem Vernehmen nach bis gestern Abend nicht angekommen. Da Goeltz etwas geistesgestört ist, befürchten die Hospitalbehörden, daß er sich verirrt haben und in der Kälte zu Schaden gekommen sein könnte.

In banger Sorge über den Verbleib des Polizisten George Dettinger sind dessen Angehörige. Dettinger war vor Jahr und Tag pensionirt worden, wurde aber am 28. Januar von Polizeichef Kipley wieder in den aktiven Dienst gestellt, Am 30. Januar trat er, in Lieutenant Heidelmeiers Revier, zum Dienst an. Am 31. Januar verließ er um 4 Uhr Morgens die Polizeistation, ist aber in seiner nur eine kurze Strecke von derselben entfernten Wohnung, Nr. 290 Leland Avenue, nicht eingetroffen. Da Dettinger in letzter Zeit häufig Anwandlungen von Schwermuth gehabt, befürchtet seine Familie, daß er sich durch einen Sprung in den See das Leben genommen hat.

Der Postgehilfen-Verein.

Der Verband der Postgehilfen hat gestern für das beginnende neue Verwaltungsjahr der Organisation die nachgenannten Beamten erwählt: Präsident, Frank Clingen; Vize-Präsidenten, Edward Rook und Edward J. Millahan; Protokollführer, F. T. Rogers; Finanz-Sekretär, Dan. T. Donahue; Schatzmeister, Thomas R. Heaney; Ordnungshüter, Frank Thomas. — Mitglieder des Verwaltungsrathes — Robert Nightingale, Walter F. Hoben, Frank Cunning und Joseph Lillman.

Der Flechtenräuber.

Polizeichef Kipley verspricht seinen Polizisten für die Einfangung des Flechtenräubers, welcher kürzlich verschiedene kleine Mädchen so schändlich mißhandelt hat, eine Beförderung im Dienst — zur Belohnung. Der fragliche Zopfabschneider wird als ein junger elegant gekleideter Mensch beschrieben. Er ist etwa 5 Fuß und 6 Zoll **groß, blondhaarig und von blasser Gesichtsfarbe.**

Ich heilte 5000 Schwache Männer

im vergangenen Jahre mit dem **Dr. Sanden Elektrischen Gürtel,** berühmt und weltbekannt. Keine Droguen, keine schlechten Nachfolgen, nur das einzige naturgemäße Mittel—

Elektrizität.

Verlust, nächtliche Ergießungen, Hodenbruch (Varicocele) unentwickelte Theile, Impotenz und alle Folgen von **Jugendsünden** schnell geheilt.

Konsultirt mich frei

in der Office oder schreibt um das Buch, welches Alles beschreibt. Es wird auf Wunsch versiegelt geschickt.

DR. A. SANDEN, 183 Clark Str., Chicago, Ill.

Office-Stunden: 9 bis 6; Sonntags 10 bis 1.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine große Feuersbrunst in der „Reclaiming"-Fabrik der United States Rubber Co. in Naugatuck, Conn., verursachte einen Verlust von $700,000.

— In Kansas City, Mo., sind wieder falsche Silber-Zertifikate mit dem Bilde des verstorbenen Sekretärs Wm. Windom aufgetaucht. (Jahrgang 1891, E, Platte 19, Register J. Fount Tillman, D. N. Morgan, Schatzmeister.)

— Geschäftlicher Mißhelligkeiten halber, und zeitweilig wahnsinnig, hat sich Thomas L. Thompson, einer der bekanntesten demokratischen Politiker Californiens und früher Gesandter in Brasilien, die Kehle durchschnitten. (In Santa Rosa, Cal.)

— Zu Bramwell, W. Va., wurde ein Farbiger unbekannten Namens von einem Pöbelhaufen aus dem Gefängniß geschleift und gelynchmordet. Er war beschuldigt, den Bahn-Nachtwächter Draper, welcher ihm den Durchgang durch einTunnel verweigerte, erschossen zu haben.

— Es stellt sich heraus, daß die Finanzen unserer Bundesregierung von dem 1. Juli 1897 bis zum Abschluß des verflossenen Monats, wenn man die Einnahmen vom Verkauf der Pacificbahn nicht mitrechnet, immerhin noch einen Fehlbetrag von nahezu $51,901,823 aufweisen.

— Der Schneesturm war in den Neuenglandstaaten noch verhängnißvoller, als erst gemeldet wurde. Es ist auch eine Anzahl Menschen umgekommen (man schätzt ihreGesammtzahl auf 25!) und in Boston und anderwärts wurden auch viele Pferde durch Berührung mit niederhängenden elektrischen Drähten getödtet. An der Atlantischen Küste entlang ging eine Anzahl kleinerer Fahrzeuge unter. Unweit Gloucester, Mass., sollen allein 18 Fischer ertrunken sein.

Ausland.

— Das Dorf Weißenburgbad im Berner Oberland, in der Schweiz, ist niedergebrannt.

— Der Präsident der südamerikanischen Republik Uruguay hat ein Dekret erlassen, durch welches der Kongreß aufgelöst wird. Alle Truppen sollen unter Waffen bleiben, da eine neue Revolution zu drohen scheint.

— Nach den letzten Berichten sind beim Untergang des britischen Kanal-Postdampfers „Channel Queen" (auf der Fahrt von Plymouth nach derInsel Jersey) 22 Menschen umgekommen, darunter 18 Passagiere.

— Auf dem Gau-Turntag fürNordwest-Böhmen, in Teplitz, beantragten die Antisemiten, daß den Juden die Aufnahme in die Turnvereine versagt werde; doch wurde der Antrag abgelehnt.

— Aus der badischen Hauptstadt Karlsruhe wird gemeldet: Der Prozeß der Steuerbehörden gegen den Fürsten Maximilian zu Fürstenberg behufs Erlangung von mehreren Millionen Erbschaftssteuern hat mit einem Wahrspruch zugunsten der Kläger geendet.

— Bei einem Duell in Marburg, Steiermark, wurde ein Medizin-Student der Universität Graz von einem Dragonerleutnant todtgeschossen. Zwischen den Dragoner-Offizieren derGarnison und den Studenten kommt es infolge der Brutalität des Militärs fast täglich zu feindlichen Auftritten.

— Der, von Galveston in Antwerpen angekommene deutsche Dampfer „Lauenburg" hatte am 22. Januar einen sehr heftigen Sturm zu bestehen, wobei die elektrischen Lichter, Luckendeckel und Rettungsboote beschädigt und die Kajüten-Kabine unter Wasser gesetzt wurde.

— Eine Depesche der Wiener „Neuen Freien Presse" aus Konstantinopel meldet, daß der Sekrtär und Günstling des Sultans auf die Anklage des Hochverraths verhtftet worden ist. Er stand schon lange im Verdacht, weil sein Sohn Verbindungen mit der jungtürkischen Partei hatte.

— Der deutsche „Studenten-Streik" an der Prager Universität hat auch zu Sperren und Unordnungen an einer Anzahl Gymnasien und Polytechniken in Prag, Wien und Innsbruck geführt. Sollten die Sperren sich auch auf die Wiener Universität ausdehnen, so dürften Unruhen von größerer Bedeutung entstehen.

— Jüngst gab in der spanischen Hauptstadt Madrid der Gesandte der argentinischen Republik ein Bankett, welchem auch der amerikanische Gesandte Woodford beiwohnte. Eine spanische Dame brachte den Trinkspruch aus, welcher lautete: „Das Vaterland und Cuba". Aller Augen richteten sich mit großer Spannung auf den amerikanischen Gesandten. Dieser war jedoch um eine taktvolle Erwiderung nicht verlegen; er erhob prompt sein Glas und sagte in gutem Spanisch: „Wir wünschen nicht Cuba, aber wir wünschen den Frieden."

— Ueber das erwähnte Pistolenduell zwischen dem Grafen Wilhelm v. Bismarck und demOber-Präsidialrath Dr. Maubach wird noch mitgetheilt: Das Duell fand in Königsberg statt. Herr Maubach hatte einem Fest im Ober-Präsidialgebäude beigewohnt, und für diese Festlichkeit war sein Arbeitszimmer ohne sein Wissen in eine Garderobe umgewandelt worden. Maubach äußerte sich dieserhalb abfällig über die Gräfin Bismarck, und dies wurde dem Grafen wieder hinterbracht. Es folgte eine Auseinandersetzung, welche zu dem Duell führte.

— Einer neuerlichen Nachricht aus Shanghai, China, zufolge verlangt Deutschland, daß Port Arthur und Ta-Lien-Wan zu Freihäfen gemacht werden. — Andererseits meldet die Londoner „Times", England habe seine Forderung betreffs der Eröffnung von Ta-Lien-Wan endgiltig zurückgezogen; sie bestreitet aber entschieden, daß England zu Kreuze gekrochen sei. — Die Chinesen behaupten, die Tödtung des deutschen Matrosen Schultz sei gerechtfertigter Todtschlag gewesen; Schultz habe sein Schicksal durch schlechte Aufführung selber verschuldet.

— Der „Reichs-Anzeiger" in Berlin veröffentlicht ein Reskript von Kaiser Wilhelm, worin derselbe seinen Dank für die Glückwünsche ausspricht, die ihm jüngst zu seinem Geburtstage zutheil wurden, und dann sagt: „Ich habe aus den begeisterten Loyalitäts-Kundgebungen mit großer Genugthuung erfahren, was für ein freudiges Echo die kürzlichen Erfolge der deutschen Bemühungen, den Schutz und die Entwickelung der deutschen Interessen im Auslande und auch daheim zu sichern, in den Herzen von Patrioten, besonders von Deutschen im Auslande, gefunden haben."

— Regenstürme haben in Deutschland und Oesterreich großen Schaden verursacht. Lübeck ist infolge eines Orkans durch Hochwasser bedroht. Bei dem, schon erwähnten Windsturm in Wien wurden viele Personen verletzt. Ferner werden auch aus der Lombardei, Italien, sehr schlimme Windstürme gemeldet; zu Oggione bei Como wurde eine Spinnerei vom Sturme zerstört, wobei 5 Personen getödtet und 12 andere verletzt wurden; ein ähnliches Unglück ereignete sich in Razonico, doch ist die Zahl der Opfer noch nicht genau bekannt; auch im Distrikt Brianza wurden mehrere Personen beim Zusammensturz von Gebäuden getödtet.

— Im deutschen Reichstag klagte der sozialistische Abgeordnete Auer über die Behandlung gefangener Redakteure und bezeichnete besonders die dem Redakteur Steiger zutheil gewordene Behandlung (welcher gefesselt durch die Straßen geführt wurde) als eine Rohheit und einen Skandal. Darauf erklärte der Staatssekretär des Reichsjustizamtes, Nieberding, eine einheitliche Regelung des Strafvollzuges sei nothwendig. Ein besonderer Strafvollzug für Preßvergehen würde im Widerspruch mit dem Strafgesetz stehen. Wir gewähren, sagte er, Niemandem eine Vergünstigung, auch nicht den in der Presse angestellten Leuten. Das Bundesrathsmitglied Dr. Rueger wiegelte unter allgemeiner Heiterkeit ab und sagte: „Niemand hätte die Kette Steigers gesehen, wenn er sie nicht absichtlich auf der Straße seinen Freunden gezeigt hätte."

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kensington von Antwerpen.

Southampton: St. Louis von New York.

Abgegangen.

New York: Friesland nach Antwerpen; Nomadic nach Liverpool; New York nach Southampton.

Baltimore: Scotia nach Hamburg.

Neapel: Scindia nach New York.

Der Dampfer „Berlin", der, wie gemeldet, von New York in Antwerpen eintraf, wurde unterwegs in einem schrecklichn Sturm vielfach beschädigt, die Kohlenräume füllten sich mit Wasser, und eines der Rettungsboote wurde zerstört.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

Politisches.

Die neuen und die entlassenen Polizei-Kapitäne.

Hadernde Tammanyiten.

Sechs der sieben seiner Zeit vom Mayor direkt ernannten „stellvertretenden" Polizeikapitäne — Howe, Homer, Ptacek, Hoffmann, Chas. Rehm und Maloney — haben gestern Abend noch ihr Amt niederlegen müssen, während es dem Kapitän Dollard gestattet wurde, fünf weitere Tage das Kommando im Stockyards-Bezirk zu führen, weil er dann just zwanzig Jahre der städtischen Polizei angehört und damit pensionsberechtigt wird. Die Entlassenen werden übrigens den Dienst nicht ganz und gar quittiren, sondern den Rang wieder bekleiden, den sie vor ihrer Beförderung innehatten. Maloney und Hoffmann waren Sergeanten, Rehm war Lieutenant, Ptacek Patrolman, während Howe und Homer nicht im aktiven Dienst standen, als der Mayor sie für die Kapitänsstellen erkor.

Die nunmehr unter den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes stehenden neuen Kapitäne haben folgende Kommandos erhalten:

Kapt. Francis O'Neill, Harrison Str.-Revierwache; Kapt. Peter M. Kelly, Desplaines Str.-Revierwache; Kapt. John Rehm, West Chicago Av.-Revierwache; Kapt. Patrick Lavin, Stock Yards-Revierwache; Kapt. Jas. Madden, Hyde Park-Revierwache; Kapt. Martin Hayes, Halsted und 35. Straße-Revierwache; Kapt. John Wheeler, Maxwell Str.-Revierwache; Kapt. Hermann F. Schuettler, Sheffield Ave.-Revierwache; Kapt. John J. Mahoney, Ost Chicago Ave.-Revierwache; Kapt. Adam Fyfe, Süd Chicago-Revierwache; Kapt. Frank Barcal, Attrill Str.-Revierwache; Kapt. Louis Haas, Englewood; Kapt. John L. Revere, Woodlawn; Patrick J. Gibbons, Central Detail.

Vier von den neuen Kapitänen sind Republikaner. Es sind dies: Madden, Wheeler, Fyfe und Schuettler.

* * *

Komptroller Waller findet es nicht so leicht, die Polizeirichter zum Unterzeichnen des Kontraktes zu bewegen, wonach sie sich verpflichten sollen, alle Bürgschaftsgebühren an die Stadtkasse abzuliefern, natürlich gegen ein festes Jahressalär. Richter O'Donoghue, vom West Chicago Ave.-Polizeigericht, erklärte gestern dem Mayor, daß er lieber sein Amt niederlegen würde, als auf die Gebühren verzichten, und sein Kollege Severson will sich die Sache erst noch einmal gründlich überlegen. Richter Martin und Richter Foster, vom Armory Polizeigericht, sind bereit, den Kontrakt zu unterzeichnen, wenn die Stadt ihnen als Entgelt ein Jahresgehalt von $6000 bewilligt, welche Forderung deutlich darauf schließen läßt, welch' fettes Pöstchen die beiden Herren zur Zeit innehaben.

* * *

Die Tammanyiten befinden sich noch immer auf dem Kriegspfad, und die sogenannte Rathhaus-Partei versucht ihr Möglichstes, den „Grand Sachem" Hennessy zu entfernen. Gestern erwirkte sie vor Richter Dunne einen temporären Einhaltsbefehl, wonach es den Anhängern Hennessys verboten ist, sich vorläufig weiter als Mitglieder der Tammany Hall aufzuspielen. Auch ist es ihnen nicht gestattet, die Bankfonds der Gesellschaft anzurühren. Der Kampf spitzt sich immer mehr und mehr zu, bis schließlich der ganze stolze Tammany-Bau in sich selbst zusammenstürzen wird. Das ist das unausbleibliche Ende der politischen Eifersüchteleien.

* * *

Zwei 60 Tage-Leute — S. L. Whipple und J. B. Crane, Clerks in der Kanzlei des Stadt-Ingenieurs — wurden gestern von den Zivildienstkommissären entlassen. Gleichzeitig wurden für die Kanzlei des Spezialsteueramtes sieben Clerks, deren Namen auf der Reservelifte standen, bestimmt, um die Plätze einer gleichen Anzahl 60 Tage-Leute einzunehmen. Unter ihnen befindet sich auch John H. Lombard, der unter der Swift'schen Administration aus partei-politischen Gründen vom damaligen Stadt-Kollektor entlassen werden mußte.

* * *

Mayor Harrison wird am Montag Abend vom Stadtrath angenommene neue Ordinanz, welche verfügt, daß jede Ward einen „Sekretär" erhalten soll, mit seiner Unterschrift versehen. Wenigstens hat er sich gestern privatim in diesem Sinne ausgelassen. Die Verordnung selbst soll bekanntlich nur dazu dienen, um den Herren Stadtvätern die so sehnlichst gewünschte Gehaltserhöhung zu verschaffen, ohne daß ein gesetzlicher Einwand erhoben werden kann.

Um das Wegerecht.

An der Western Avenue nahe Harvard Straße kam es gestern Abend zwischen dem Straßenbahn-Kondukteur R. T. Walsh und James Dolan, einem Fuhrmanne der Wilkes Lumber Company, zu einem Handgemenge, weil Nolan dem Straßenbahnwagen des Walsh den Weg nicht frei geben wollte. Nolan behauptete, die von den Kehrmaschinen der Straßenbahn neben den Geleisen aufgeschichteten Schneewälle verhinderten ihn am Ausweichen. Walsh hat im Verlaufe des Streites von seinem Revolver Gebrauch gemacht und den Nolan in's Bein geschossen. Er ist dafür verhaftet worden. Nolan wurde nach dem County-Hospital geschafft.

Schlüpfrige Schienen.

Ein Straßenbahn-Zusammenstoß auf der Westseite.

Weil es wegen der Schlüpfrigkeit der Schienen nicht möglich war, die Gefährte rechtzeitig zum Stillstand zu bringen, kam es gestern Abend um 6 Uhr an der Kreuzung von W. Madison und Paulina Straße zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Kabelzuge und einem solchen der elektrischen Querlinie. Der Greifwagen des Kabelzuges rannte mit großer Gewalt gegen den zweiten Wagen des elektrischen Zuges an und warf denselben vom Geleise. Die Insassen des dicht besetzten Wagens geriethen begreiflicher Weise in die fürchterlichste Angst, und man mußte sie fast gewaltsam verhindern, zu den Fenstern des Waggons herauszuklettern, wobei sie sich an den Splittern der zerbrochenen Scheiben unfraglich sehr schmerzhaft verletzt haben würden. Wie es war, ist der Zusammenstoß noch verhältnißmäßig gut abgelaufen. Ernstlich verwundet worden sind nur Frau Mary Schauer von Nr. 420 W. 40. Avenue und Frl. Julie Donnelly, Nr. 503 Austin Ave. wohnhaft. Die anderen Passagiere sind mit geringfügigen Hautritzen davongekommen. Es dauerte beiläufig nahezu zwei Stunden, ehe der Verkehr auf den beiden Linien wieder aufgenommen werden konnte, und inzwischen machten die Hochbahnlinien gute Geschäfte.

Schiller Hive Nr. 27, L. O. T. M.

So bekannt der Orden der „Ladies of the Maccabees" im Allgemeinen auch ist, so dürfte es doch noch Vielen unbekannt sein, daß es hier in Chicago mehrere deutsche Nummern dieses Ordens giebt, worunter der „Schiller Hive Nr. 27" eine hervorragende Stellung einnimmt. Es ist das hauptsächlich den Beamten zu verdanken, für die keine Arbeit zu viel und kein Weg zu weit ist, wenn es gilt für das Wohl des Vereins einzutreten. Derselbe zählt zur Zeit, nach kaum 3jährigem Bestehen, bereits 95 gutstehende Mitglieder, welche in bester Harmonie miteinander für das Wohl und Gedeihen des Ganzen arbeiten. Die Verhandlungen werden in deutscher Sprache geführt, und zwar finden die regelmäßigen Sitzungen an jedem 2. und 4. Freitage eines jeden Monats in Ruehls Halle, 541 Blue Island Ave., statt. Unbescholtene Damen, im Alter von 18—52 Jahren, können gegen eine geringe Beitrittsgebühr aufgenommen werden. Am Freitag, den 11. Februar, Abends 8 Uhr, veranstalten die Vereinsmitglieder in ihrer Halle eine gemüthliche Unterhaltung mit Gesang und komischen Vorträgen, wozu alle Freunde und Gönner herzlichst eingeladen sind. Die vor Kurzem vorgenommene Beamtenwahl hat das folgende Resultat ergeben: Marie Hanquist, Lady Commander, 752 W. 20. Str.; Bertha Meyer, Past Lady Commander; Magd. Simon, Lieut. Commander; Hanna Koch, Record Keeper, 541 Blue Island Ave.; Amalie Fitzner, Finance Keeper, 662 Laflin Str.; Minna Werner, Sergeant; Käthy Dunker, Mistreß at Arms; Karolina Lang, Kaplanin.

Teutonia Frauenverein.

Allen Freunden ausgelassener Faschinglust, die auf der Nordwestseite ihr Domizil haben, wird am nächsten Samstag Abend, den 5. d. Mts., wieder einmal in ihrem eigenen Stadttheil Gelegenheit geboten werden, sich im Kreise gleichgesinnter Genossen vortrefflich zu amüsiren. Der durch seine früheren Feste wohlbekannte Teutonia Frauen-Verein gibt nämlich an diesem Tage in der Wicker Park Halle, an North Avenue, nahe Milwaukee Ave., eine großen Preis-Maskenball, für den schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Es ist den Besuchern des vorjährigen Maskenballes dieses Vereins ohne Zweifel noch lebhaft in der Erinnerung, daß derselbe einer der größten und schönsten auf der Westseite war, und das zuständige Arrangements-Komite hat auch diesmal keine Mühe gescheut, um den hoffentlich noch viel zahlreicheren Festtheilnehmern einen gemüthlichen und amüsanten Abend bereiten zu können. Auch die reiche Auswahl von allerlei werthvollen Preisen, die auf dem Balle zur Vertheilung kommen sollen, wird sicherlich nicht unwesentlich zum Erfolge des Ganzen beitragen.

* Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewg. Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Zentralverband deutscher Militär-Vereine.

Der „Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend", zu dem bekanntlich, bis auf einen einzigen, die sämmtlichen Vereinigungen ehemaliger deutscher Soldaten gehören, feiert am 19. März sein Winterfest in der Nordseite-Turnhalle durch ein Militär-Konzert und Tanzvergnügen. Nach den bisher bekannt gewordenen Arrangements verspricht dieses Fest nahezu ebenso großartig zu werden, wie die am 22. März v. J. anläßlich des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelm I. veranstaltete Erinnerungsfeier.

Deutsches Theater in Hooleys.

In neuer Einstudierung: „Doktor Klaus", Lustspiel in fünf Akten von Ad. L'Arronge.

Für nächsten Sonntag hat die Direktion Welb und Wachsner das altbewährte L'Arronge'sche Lustspiel „Doktor Klaus" in neuester Einstudirung auf den Spielplan gesetzt und damit höchstwahrscheinlich einen guten Griff gethan. Das Stück ist hier schon so oft gegeben worden, daß über den Werth der Dichtung und über die derselben zu Grunde liegende Handlung nichts mehr gesagt zu werden braucht. Niemand dürfte bestreiten wollen, daß „Doktor Klaus" unter den zahlreichen Bühnenwerken des Verfassers mit an erster Stelle genannt zu werden verdient. Herr Ferdinand Welb wird diesmal die Titelrolle spielen, während die übrigen Partien wie folgt besetzt sind: Leopold Griesinger, Juwelier, Hermann Werbte; Julie, dessen Tochter, Agnes Buenger; Max von Boden, deren Gatte, Georg Carl; Marie, Griesingers Schwester, seine Frau, Hedwig Beringer; Emma, derenTochter, Wally Erneck; Paul Gerstel, Referendar, Johannes Rudolf; Marianne, Haushälterin bei Griesinger, Victoria Welb-Markham; Lubowski, Kutscher, Auguste, Dienstmädchen bei Dr. Klaus, Theodor Pechtel und Eugenie Loesch; Anna, Käethe Reinert; Bohrmann, Willy Loesch; Colmar und Jacob, Bauern, Hilmar Lerski und Adolf Beyer; ein Diener, Karl Köenig; ein Kutscher, Wilhelm Knüpfer.

Der Vorverkauf von Sitzplätzen wird morgen Vormitag an der Kasse von Hooleys Theater eröffnet werden.

Frau Minnies Sieg.

Die Toledoer Blutsverwandten des vor einigen Monaten hier verstorbenen früheren Bankiers John Ketcham haben nunmehr die Dame Minnie Wallace-Walkup-Ketcham als die Wittib und Haupterbin desselben anerkannt. Anwalt Trude hat auf Grund einer gütlichen Vereinbarung mit den besagten Verwandten des Erblassers gestern im Nachlassenschafsgericht die Ausstellung der erforderlichen Dokumente erwirkt, und Frau Minnie kann nun ihre Erbschaft antreten. Dieselbe wird sich auf $180,000 belaufen. Davon gibt die Wittwe den Verwandten ihres verstorbenen Gatten $30,000 ab.

Frei für Millionen.

Ein werthvolles kleines Buch auf Anfrage frei versandt.

Medizinische Bücher sind nicht immer interessant zu lesen, besonders für Leute, welche sich bester Gesundheit erfreuen, aber alsThatsache steht fest, daß kaum eine aus zehn Personen wirklich vollkommen gesund sind, und selbst bei solchen stellt sich früher oder später eine Krankheit ein.

Es ist ebenso eine unbestreitbare Thatsache, daß neun Zehntel aller Krankheiten durch Störung in derVerdauung entstehen; ein schwacher Magen schwächt das System und macht es einer Krankheit leicht, in demselben festen Fuß zu fassen. Niemand braucht Schwindsucht, Nieren- oder Leberleiden, Herz- oder Nervenkrankheiten zu fürchten, so lange seine Verdauung in gutem Zustande und sein Magen im Stande ist, gesunde Nahrung in reichlichem Maße gut zu assimiliren.

Magenschwäche zeigt sich in Dutzenden von Anzeichen, und dieses kleine Buch beschreibt genau die Symptome und Ursachen und deutet uns den Weg an, auf so einfache Weise geheilt zu werden, daß Jedermann sich diese leisten kann.

Tausende leiden am Magen in irgend einer Beziehung ohne es zu wissen. Sie schreiben ihre Kopfschmerzen, Mattigkeit, Nervösität, Schlaflosigkeit, Herzklopfen, Verstopfung und ähnliche Symptome irgend einer anderen Ursache zu, als der richtigen. Bringt Euere Verdauung in gute Ordnung undEuer Herzleiden, Lungen- oder Leberleiden, oder Nervösität wird bald verschwinden.

Dieses kleine Buch handelt nur von den Ursachen und der Beseitigung schlechter Verdauung und den dieselbe begleitenden unangenehmenUmständen.

Es beschreibt die Symptome von saurer Dyspepsie, nervöser Dyspepsie, langsamer Dyspepsie, Stärke-Entwickelung im Magen, Magenkatarrh und aller Affizirungen der Verdauungs-Organe in leicht faßlicher, einfacher Sprache, und zeigt den Weg, wie die Ursachen hiervon zu beseitigen sind.

Es gibt werthvolle Rathschläge betreffs der einzuhaltenden Diät; und enthält eine Tabelle der Länge derZeit, welche der Magen braucht, um die verschiedenen Speisen zu verdauen, etwas, das Jeder, der an schlechter Verdauung leidet, wissen sollte.

Wir verlangen kein Geld dafür; schickt einfach EuernNamen undAdresse auf einer Postkarte deutlich geschrieben an die F. A. Stuart Co., Marshall, Mich., und verlangt ein kleines Buch über Magenkrankheiten, welches Euch prompt mit umgehender Post zugesandt werden ird. fe2,4

Nach Hot Springs, Arkansas.

Chicago & Alton ist die beste Linie. Durchgehende Pullman-Wagen von Chicago. City Ticket-Office 101 Adams Str. samdw

Man braucht kein **DYNAMIT** um den Schmutz los zu werden.

Jedermann gebraucht es.

Man nehme **SAPOLIO.**

Zahnärzte zum Reinigen falscher Zähne.
Chirurgen zum Poliren ihrer Instrumente.
Zuckerbäcker zum Scheuern ihrer Pfannen.
Handwerker zum Blankmachen ihres Werkzeugs.
Maschinisten zum Putzen von Maschinentheilen.
Pfarrer zur Renovirung alter Kapellen.
Küster zum Reinigen von Grabsteinen.
Knechte an Pferdegeschirren und weißen Pferden.
Hausmädchen zum Scheuern der Marmorböden.
Anstreicher zum Glattmachen der Wände.
Künstler zur Reinigung ihrer Paletten.
Köchinnen zum Reinmachen von Küchen-„Sinks".

**Iss' was gar ist
Trink' was klar ist
Strick' was rar ist**

Fleisher's Deutsche Strickwolle ist rar— was ihre Fabrikation anbetrifft. Sie ist jedoch in allen reellen Geschaeften zu finden und jedes Knaeuel ist mit folgender Etikette versehen: FLEISHERS Strick Wolle

Schickt 4 solcher Etiketten (Karten) mit 7 Cts. in Briefmarken (für Porto) an Fleisher Worsted Co., Philadelphia, Pa., und ein reich-illustrirtes Strickbuch wird Euch kostenfrei in's Haus geliefert.

J. C. Lutz & Co 1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Waaren aus dem Lion Store Feuer zu weniger als halben Preisen.

Main Floor.

- 100 Dutzend 15c fließgefütterte gerippte Vests für Kinder, für 5c
- 19c feine silberplattirte Zuckerlöffel ... 5c
- 19c dreifach plattirte goldgeränderte Tassen für Kinder, für 10c
- 1500 Yards schwere weiße, creamfarbige und schwarze Spitzen, bis zu 12 Zoll breit, wth. bis zu 25c, Auswahl die Yard . 5c
- 500 Brüssel Net Lace Tidies, 6—9Zoll im Quadrat, werth 10 bis 15c, Auswahl . 5c
- 100 Dutzend feine Toilettenseife, 3 in der Schachtel, werth 10c, die Schachtel . 5c
- 25 Dutzend feine 1 Yard im Quadrat große gestanzte Kissenüberwürfe, Paar 15c

Zweiter Floor. Kleider und Schuhe.

- Blaue und schwarze Cheviot und fancy worsted Arbeitshosen für Männer .. 95c
- Ganzwollene braune Ueberzieher für Männer, mit Fancy Satinfutter, werth $8.00 .... 3.98
- Ganzwollene blaue und schwarze Biber Brighton Kappen für Männer, mit Seidenfutter, regul. 75c 39c
- Donnerstag ist ein Bargain-Tag, von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr. Billiger als jemals zuvor.
- Knöpfschuhe mit Filz-Obertheil für Kinder, Patent Tip, fließgefüttert, ein 50c Schuh, für 25c
- Tuch-Slippers für Kinder, flanellgefüttert, Leder-Sohlen, Größen 12—2, ein 75c Schuh für 29c
- Jersey Cloth Knöpf Ueberschuhe für Kinder, hoch ausgezchn., angebr. Größen, wirklich $1.00 werth, zum Verkauf für .. 29c
- Feine Vici Kid Knöpfschuhe für Damen, Needle Toe, Patent Tip, Größen 3—5, jedes Paar werth $2.50, bei diesem Verkauf 98c
- Feine Silk Vesting Cloth Top Schnürschuhe für Damen, Narrow Coin Toe, hochmoderner Schuh, alle Größen, ein $3.50 Schuh, für 2.00
- Ungefähr 300 Paar Grain Knöpfschuhe für junge Mädchen und Kinder, alle vom Löwenstore, nicht ein bischen beschädigt, nett u. sauber, ein $1.35 Schuh, für . 69c

Dritter Floor.

- Extra schwere Biber-Jackets für Damen, mit Sammet garnirt, große Perlmutterknöpfe, perfekter Sitz, reg. $7.00 Werth, Spezialverkauf für 3.50
- Lange Tuch-Capes für Damen, mit Pel und Braid garnirt, doppelter Kragen, werth $4.50, speziell 1.98
- Cambric Wrappers für Damen, in dunklen Farben, garnirt mit fancy Braid, alle Größen, werth $1.65, speziell für 98c

Dritter Floor (Fortsetzung.)

- 1000 Yards 36 Zoll breites fancy durchbrochenes Fischnetz-Zeug für Sash-Vorhänge und Tidies, cream und weiß, die feinsten Waaren, wth. bis zu 25c, dieYard .. 10c
- 200 Messing Extension Vorhangstangen, mit Brackets, kann von 24 auf 44 Zoll verlängert werden, vollständig, bei diesem Verkauf das Stück 5c
- 50 Dutzend ganzwollene Unterrock-Stofflängen, roth und schwarz gestreift, mit fancy Border, 2½ Yards breit und 41 Zoll lang, werth $1.25, Donnerstag das Stück .. 69c
- 25 Paar einfache rothe deutsche Feder-Einschütt, garantirt echtfarbig und federdicht, die beste 35c Sorte, die Yard 22c
- 200 Pfund weiße Gänsefedern, alle sauber u. frisch, Donnerstag das Pfund . 33c
- 3000 Yards 45 Zoll breiter, schwerer gebleichter Indian Head Muslin und Butchers Leinen Rester, werth 15c, die Yard .. 5½c

Groceries.

- Feinste Elgin Creamery Butter, das Pfd. 20c
- 3 Pfd. Pail Swifts Cotosuet für 18c
- Fancy Schweizerkäse, das Pfund 12½c
- Feines Sweet Corn, die Büchse 5c
- Fancy frühe Juni-Erbsen, die Büchse ... 5c
- Bester geräucherter Weißfisch, das Pfd . 8½c
- Import. geräucherte Bloaters, 3 für ... 5c
- Beste geräuch. Finnan Haddies, d. Pfd. .. 6c
- Fancy Alaska Silberlachs, die Büchse ... 8c
- Fancy Brombeeren, die Büchse 10c
- Neue norwegische Anchovis, das Pfund ... 4c
- Fancy Java und Mokka Kaffee, das Pfd. . 25c
- Fancy Gunpowder Oolong oder engl. Breakfast Thee, das Pfund 18c
- Fancy große Silberpflaumen, werth 10c, das Pfund für 4½c
- 198 gutgemachte Matratzen, dunkles Ticking, alle Größen 98c
- 150 Bett-Springs, ganz aus Draht gemacht, alle Größen 1.25
- 200 Gallonen beste gemischte Farbe, fertig z.Gebrauch, alle Nuancen, Gallone 85c
- 850 Pfund Bleiweiß, das Pfund 3½c
- 24 Dutzend 3½ Zoll breite Wand- und Farbepinsel, das Stück 12c

Basement.

- 75 FußWaschleine, für 5c
- Globe Waschbrett, für 8c
- Waschzuber mit 2 Reifen, für 23c
- Hölzerne Messerkästen, für 5c
- Hölzerne Salzbüchsen, für 5c
- Nr. 8 Waschkessel mit Kupferboden 35c
- $1.50 Wringers, Holz- oder Eisengestell, . 98c
- 300 Pan American Round Western Waschmaschinen, für 2.48

... Spezielles ...

- Speziell um **8.30** auf dem Dritten Floor—5000 Rollen weiße Watte, 6c Qualität, spez. 2 für 5c
- Speziell um **9.00** Vorm. auf dem Main Floor—800 Yards Simpsons echtfarbiger schwarzer Satin, volle Stücke, werth 15c, Yd. ... 5c
- Speziell um **9.00** Vorm. auf dem Vierten Floor—Electric Soap Chips, 3 Pfund für ... 5c
- Speziell um **9.00** Vorm. auf dem Vierten Floor—Fancy Amer. Laundryseife, 4 große Stücke 5c
- Speziell um **9.30** Vorm.auf dem DrittenFloor—8000 Yards türkischrother Quilt oder Möbel-Calico, in dunklen Farben, werth 7c, speziell die Yard 3c
- Speziell um **2.30** Nachm. auf dem Dritten Floor — 3000 Yards von extra schwerem russischem Outing Flanell, einfache Farben, in hellen und dunklen Schattirungen, werth 10c, speziell die Yard für 3½c

Ein Meuchelmord.

Der Barbier Henry Knust liegt in seiner Wohnung, Nr. 10 Jackson Pl. mit eingeschlagenem Schädel darnieder, und die behandelnden Aerzte zweifeln an der Möglichkeit seines Wiederaufkommens. Der Knust ist am Montag Abend in der Nähe seiner Wohnung hinterrücks niedergeschlagen worden und hat dann gerade noch Kraft genug gehabt, um sich nach Hause zu schleppen. Seines Angreifers ist er nicht ansichtig geworden. In der Nähe des Thatortes wurde später ein Taschentuch mit den Initialen „J. H. J." gefunden, und die Polizei schließt deshalb, daß der Mordüberfall von einem Neger Namens J. H. Johnson verübt worden ist, der in Knusts Geschäftslokal, Nr. 48 W. Van Buren Straße, als Hausknecht beschäftigt gewesen, in voriger Woche aber von Knust nach einem heftigen Auftritte entlassen worden ist. Der Verhaftung hat Johnson sich bisher zu entziehen gewußt.

Aurora Turnverein.

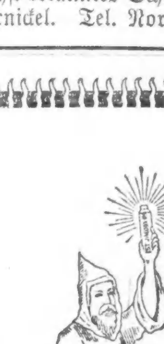
In der „Narren-Sonne", einer unter den Auspizien der „Neun Prosperitäts-Narren" des Aurora-Turnvereins herausgegebenen karnevalistischen Zeitschrift, wird bekannt gemacht, daß der diesjährige große Preismaskenball des besagten Vereins am nächsten Samstage, den 5. Februar, in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., abgehalten werden soll. Die gesammte närrische Welt der Nordwestseite, sowie der an dieselbe angrenzenden Theile Chicagos, ist zu diesem Feste eingeladen worden, und es dürfte demnach eine riesigeBetheiligung mit Sicherheit zu erwarten sein. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite versichert, daß den Besuchern großartige Ueberraschungen bevorstehen, die alles bisher auf diesem Gebiete Erreichte tief in den Schatten stellen werden. Welcher Art diese Ueberraschungen sein werden, darüber wird das Komite bis auf Weiteres tiefes Stillschweigen beobachten, um im entscheidenden Augenblick einen desto größeren Effekt erzielen zu können. Die zur Preisbewerbung berechtigten Gruppen müssen aus mindestens 7 Personen bestehen. Die Preise selbst stellen sich wie folgt: Gruppenpreise—1. Preis, $15; 2. Preis, $10; 3. Preis, $5; 4. Preis, Geheimniß. Einzelpreise—Für die beste Maske, $5; für die nächstbeste Maske, $3; für die drittbeste Maske, $2.

Das beste Weißbrod ist das „Marvel Brod" der Wm. Schmidt Baking Co.

Bei'm „Garfield".

Auch im Turnverein Garfield wird gegenwärtig mit Eifer an den Vorbereitungen für einen großen Maskenball gearbeitet, und um die Geduld der Mitglieder und Freunde des Vereins nicht gar zu lange auf die Probe zu stellen, hat der kleine Rath beschlossen, ihnen am nächsten Sonntag, in einer urgemüthlichen Narrensitzung, einen Vorgeschmack der zu erwartenden Genüsse zu bieten. Freunde eines lachenden Humors seien hiermit auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht und zugleich darauf, daß man mit der Sedgwick, Garfield und Centre, der Lincoln Avenue oder der Larrabee Straße-Linie die Garfield Turnhalle von allen Seiten bequem und schnell erreichen kann.

Verlangt Schmidt Baking Co.'s rühmlichst bekanntes Schwarzbrod und Pumpernickel. Tel. North 241.



Zusammen.

Man binde die schlimmsten Schmerzen, wie **Rheumatismus, Neuralgie, Hüften- und Rückenschmerzen** zusammen. Gebrauche

St. Jakobs Oel

und alle werden geheilt werden. Einzeln, sicher und rasch.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.

Telephon No. 1493 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Niederträchtige Nörgelei.

Alle Nörgler, Fortschrittsfeinde und Neidhammel wenden sich hierzulande an die Gerichte, wenn sie ihren Mitbürgern einen Schabernak spielen wollen. Namentlich in Chicago haben sie zu den Gerichten großes Zutrauen, seitdem dieselben entschieden haben, daß kein Grundbesitzer angehalten werden kann, den Schnee von dem Fußsteige vor seinem Besitzthum zu entfernen, und daß die Stadt keine mehrjährigen Kontrakte zur Beseitigung der Küchenabfälle schließen darf. Darum sollen die Gerichte jetzt auch um einen Einhaltsbefehl ersucht werden, der die Stadt womöglich auf Jahre hinaus verhindern soll, den Bürgern gesundes Trinkwasser zu liefern. Ein Richter, der mit blutendem Herzen und unerschütterlicher Verfassungstreue den Einhalsbefehl bewilligt, dürfte sich wohl finden, denn — nach Ansicht gewisser Juristen — ist es viel wichtiger, daß eine große Rechtsfrage entschieden, als daß eine Millionenstadt vor Seuchen geschützt wird.

Jedermann weiß, daß der „Drainagebezirk“, der im Wesentlichen nur aus der Stadt Chicago besteht, einen großartigen Kanal baut, um die Verunreinigung des der Stadt zugeführten Trinkwassers zu verhüten. Dieser Kanal, der bis zu seiner Fertigstellung wohl $40,000,000 kosten wird, würde gänzlich werthlos sein, wenn er nicht mittelbar oder unmittelbar alle Kloaken in sich aufnähme. Da viele Kloaken nicht in den Fluß, sondern gleich in den See münden, so würde das Seewasser auch nach der Vollendung des Kanals verpestet werden, wenn es kein Mittel gäbe, den Inhalt dieser Kloaken ebenfalls in den Fluß oder gleich in den Kanal zu leiten. Zum Glück für die Bürgerschaft ist jedoch ein solches Mittel gefunden worden. Es wird vorgeschlagen, längs dem Seeufer Röhren zu legen, welche den Inhalt der Kloaken gewissermaßen abfangen sollen, ehe er in den See fließen kann. Diese Röhren sollen dann theils mit dem Fluß, theils mit dem Kanal verbunden werden, sodaß gar kein Schmutzwasser mehr in den See gelangen würde.

Anfänglich stritt man sich darüber, ob die Drainagekommission oder die Stadt Chicago die beschriebene Röhrenleitung anlegen solle, aber endlich einigte man sich dahin, daß die Baukosten von der Stadt, und die laufenden Unterhaltungskosten von der Kanalverwaltung bestritten werden sollten. Die Kanalkommission müßte nämlich erst wieder eine besondere Bewilligung von der Staatslegislatur fordern, um die Anlagekosten zu bestreiten, während das städtische Wasseramt die erforderlichen Gelder schon besitzt. Im Uebrigen ist es offenbar ganz gleichgiltig, welche Behörde die Arbeit unternimmt, weil die eine wie die andere doch nur das Geld der Steuerzahler ausgibt. Auf der Westseite gibt es aber einige Bürger, welche sich einbilden, daß nur die Steuerzahler der Süd- und der Nordseite die Kosten des Unternehmens bestreiten sollten. Obwohl die Bewohner der Westseite dasselbe Trinkwasser genießen, wie ihre Mitbürger auf der Süd- und der Nordseite, soll es sie gar nichts angehen, ob die Auffangekanäle hergestellt werden oder nicht! Deshalb wollen die besagten „Reformer“ einen Einhaltsbefehl gegen das Wasseramt erwirken und die Sache nöthigenfalls bis zum höchsten Gerichtshof schleppen.

Gegen diesen Anschlag sollten die Bürger der Westseite eine solche Massenkundgebung veranstalten, daß er schon im Keime erstickt wird. Denn gerade der Westseite muß besonders viel daran gelegen sein, die Beschaffung gesunden Trinkwassers möglichst zu beschleunigen. Nicht nur ist sie der bevölkertste Theil Chicagos, sondern sie wird auch großentheils von weniger bemittelten Leuten bewohnt, die sich den Luxus auf Flaschen gezogenen Wassers nicht gestatten können. Die Behauptung, daß die Auffangekanäle bloße „Sewers“ sind, deren Kosten von den angrenzenden Grundeigenthümern im Wege der Spezialbesteuerung bestritten werden müssen, ist vollständig unhaltbar. Sie sollen kein Grundeigenthum „drainiren“, sondern sie sollen die ganze Stadt von der Verseuchung ihrer Wasserquelle befreien. Je eher sie angelegt, desto mehr Menschenleben werden gerettet werden. Es ist eine Schande, ein so nützliches Werk durch einen vom Zaune gebrochenen „Rechtsstreit“ verzögern zu wollen.

Schlimm für Selbstmörder.

Man hört nicht selten die Aeußerung: „wenn es gar nicht mehr gehen will, dann schieß' ich mir eine Kugel vor den Kopf oder mache sonstwie meinem Leben ein Ende, für meine Familie ist dann durch die Lebensversicherung gesorgt.“ Und wenn es auch im Allgemeinen wahr sein mag, daß diejenigen, welche in solch' leichter Weise von Tod und Selbstmord reden, zumeist recht fest am Leben hängen — „der Hund, der bellt, beißt nicht“ — und am allerwenigsten geneigt sind, Selbstmord zu begehen, so wurde doch zweifellos schon sehr vielen Familienvätern der Entschluß zum Selbstmord erleichtert, durch die Gewißheit, daß ihre Hinterbliebenen die Summe, zu welcher die Selbstmörder ihr Leben versicherten, erhalten und dadurch vor Noth und Elend bewahrt, ja nach dem Tode des Familienvaters besser gestellt sein würden, als vorher. Auch der Fälle sind nicht wenige, in denen diese Gewißheit geradezu den Gedanken an den Selbstmord weckte, und schließlich weiß man, daß nicht gar so selten hoheLebensversicherungen aufgenommen wurden, in der Absicht, so bald als thunlich, Selbstmord zu begehen und der Familie oder den Gläubigern die Versicherungssumme zu sichern. So wurde die Lebensversicherung zu einem Reiz zumSelbstmord, dem die Versicherungsgesellschaften dadurch entgegen zu arbeiten suchten, daß sie in den Versicherungskontrakt eine Klausel aufnahmen, nach welcher die Versicherung nicht bezahlt zu werden braucht, wenn der Tod vor einer bestimmten Frist — z. B. in zwei oder drei Jahren — infolge von Selbstmord eintritt. Beging der Versicherte nach dem vorgesehenen Zeitraum Selbstmord, so wurde die Versicherung in allen Fällen ausgezahlt.

Das dürfte aber in der Zukunft anders werden. Eine in dem Klagefall des Nachlaßverwalters von Wm. M. Runk gegen die Mutual Life Insurance Co., abgegebene Entscheidung des Bundesobergerichts erklärt, daß eine Versicherungsgesellschaft niemals gesetzlich gezwungen werden kann, die Versicherungssumme zu bezahlen, wenn der Versicherte bei gesundem Verstande Selbstmord begeht, gleichviel ob dieser Fall ein Jahr oder zwanzig Jahre nach Aufnahme der Versicherung eintritt, oder ob der Versicherungskontrakt eine Selbstmordklausel enthält oder nicht. Und dabei wurde nebenher der Grundsatz aufgestellt, bezw. aufrechterhalten, daß das Begehen von Selbstmord allerdings als ein Anzeichen möglicher Geistesstörung angesehen werden kann, aber allein nicht genügt, die Geistesstörung festzustellen. Wenn, wie in dem Falle des William M. Runk, der Abgeschiedene bis zu seinem Tode völlige geistige Gesundheit zeigte, so genügt die Thatsache, daß er Selbstmord beging, nicht, ihn als (beim Begehen der That) geisteskrank zu stempeln und Versicherungsgesellschaften können nicht gezwungen werden, die Versicherungssumme zu bezahlen.

Natürlich wird es den Gerichten nicht einfallen, die Versicherung eines Mannes, der bei klarem Verstande Selbstmord beging, für ungiltig zu erklären, wenn sie nicht angerufen werden, die Versicherungsgesellschaften werden nicht gehindert, zu bezahlen, wenn sie wollen, aber sie brauchen nicht zu bezahlen, und damit ist die bisherige Gewißheit, durch den freiwilligen Tod die Familie vorNoth und Elend zu schützen, genommen.

Diese Entscheidung mag auf den ersten Blick willkürlich und ungerecht erscheinen, sie konnte aber gar nicht anders lauten. Selbstmord ist in den Augen des Gesetzes ein Verbrechen. Geschäftskontrakte oder irgend welche Kontrakte, bei denen Geld und Geldeswerth in's Spiel kommt, sollten in keiner Weise eine Versuchung zur Begehung von Verbrechen enthalten, und die Durchführung solcher Kontrakte kann nach einem alten Gesetzesgrundsatz nicht in den Gerichten errungen werden. So ist es bei Mord, Fälschung, Einbruch u. s. w. und es ist kein Grund ersichtlich, warum es nicht auch beim Selbstmord so sein soll, vorausgesetzt, daß der Selbstmord nicht dem Wahnsinn entsprang.

Während, wie schon erwähnt, bisher die Lebensversicherung, durch die Gewißheit der Auszahlung der Versicherungssumme, vielfach zum Selbstmord verleitet haben mag, kann die durch die Entscheidung des Bundesobergerichts geschaffene Ungewißheit nur zurückhaltend (vor dem Selbstmord) wirken. Das gibt ihr großen Werth, wie auch die Thatsache, daß es unbestreitbar im öffentlichen Interesse liegt, ehrliche Policeninhaber vor solchen Selbstmordspekulanten zu schützen. Schließlich müssen doch die Versicherten die Versicherungsgelder bezahlen und der Mann, der sein Leben hoch versichert, um dann Selbstmord zu begehen und so seinen Angehörigen so und so viele Tausende zu sichern, unterscheidet sich in diesem Punkte nicht viel von dem Manne, der sein Haus ansteckt, um die Feuerversicherung zu bekommen.

Für „Klondiker“.

Das 1897er „Jahrbuch von British-Columbia“ — herausgegeben von Provinzial-Bibliothekar Gosnell — ist soeben erschienen; es enthält über die Goldgegend Klondike Mittheilungen, die der Herausgeber sowohl amtlichen, wie anderen vertrauenswürdigen Quellen entnommen hat, und die daher die „Baltimore Sun“ zur Weiterverbreitung empfiehlt, mit der Bemerkung, daß sie größeres Zutrauen verdienen, als alle die Sensations-Geschichten, welche von der Pacific-Küste zu uns nach dem Westen und Osten dringen.

Personen, welche vom Goldfieber befallen wurden, werden gut thun, diesen Zeilen Beachtung zu schenken, welche (nach Anleitung der „Baltimore Sun“) sich auf die konservative Schätzung stützen, die in einer amtlichen Publikation über die Aussichten der Goldsucher am Yukon-Fluß im nächsten Frühling enthalten ist.

Die Hauptsache ist diese nämlich: Gold liegt in Hülle und Fülle dort — aber die Aussichten, es mit einem großem Profit herzubringen, sind zu gering.

Das canadische Gold-Areal allein (von Alaska ganz abgesehen) beträgt 192,000 Quadratmeilen, davon 150,000 am Yukon-Fluß — ein Gebiet, so groß, wie die französische Republik. Reiche Goldfelder sind thatsächlich bereits in einem Gebiete von 10—100 Meilen Breite und 600 Meilen Länge gefunden worden.

Allem Anscheine nach ist Klondike das größte und reichste Goldgebiet der Welt und vermuthlich erstrecken sich die Golderzadern einige hundert Meilen weit in die Ver. Staaten.

Aber — die gesammte Jahres-Ausbeute bei Dawson City wird von obgedachtem amtlichen „YearBook“ auf nur $3 500,000 geschätzt und zwar mit dem Bemerken, daß die Gesammtkosten dieser Förderung ebensoviel betragen haben, letztere also für die Gesammtheit unvortheilhaft war, da immer 9 Mann je $1 einbüßten, und der 10. $10 gewann.

Wenn die 10,000 Leute, die im Jahre 1897 nach Klondike gingen, nur je $350 verausgabten, so haben sie zusammen — in Anbetracht der Gewinnung von $3,500,000 Gold — nur so viel produzirt, als ihre Baar-Auslagen betrugen, also nichts zum Leben verdient, sondern lediglich Zeit verloren, Ungemach aller Art erlitten, eventuell die Gesundheit eingebüßt. Und in Wirklichkeit kostete es Jeden weit mehr als $300.

Ein Verlust wäre also auch dann zu konstatiren, wenn die 10,000 Leute sich in die Ausbeute der $3,500,000 gleichmäßig zu theilen hätten. In Wahrheit gehen aber 9 völlig leer aus und der 10. erst bringt etwas davon. Die „Claim“-Besitzer natürlich sprengen — um Zuzügler anzulocken — aus: Am Bonanza Creek sind in 100 Claims $30,000,000 zu holen, Claim Nr. 30 allein bringt eine volle Million u. s. w. Und die Dampfschiff-Kompagnien berichten reklamehaft über riesige Goldklumpen, die sie vom Klondike nach den Ver. Staaten bringen.

Man hört allerdings hier und da von Prospektoren, denen es mehr oder minder geglückt ist — aber wer zählt die Namen Derer, welche elend untergehen oder, im besten Falle, Geld und Arbeit zwecklos geopfert, enttäuscht oder gebrochen das Feld verließen?

Im Uebrigen ist meilenweit um Dawson City Alles längst von Besitzern abgesteckt; wer jetzt hingeht, um einen „Claim“ zu kaufen, muß ihn sehr theuer bezahlen; wer mit geringen Mitteln landet, und in der Ferne seine Goldader suchen will, setzt sein Alles, einschließlich des Lebens, auf's Spiel.

Gebrauch ihres Armes

Wiedererlangt, nachdem Hood's Sarsaparilla ihren Rheumatismus geheilt hat.

„Meine Mutter konnte in Folge von Rheumatismus ihren Arm gar nicht gebrauchen; nachdem sie aber etliche Flaschen Hood's Sarsaparilla genommen, ist derselbe wieder vollständig gesund geworden. Wir halten Hood's Sarsaparilla und Hood's Pillen immer im Hause. Frau T. Duke, 913 Süd 13. Str., Springfield, Ill.

HOOD'S Sarsaparilla

ist das beste—in der That einzig-wahre Blutreinigungsmittel. [8

Hood's Pillen heilen Migräne. 25 Cents.

Röntgenstrahlen und Tuberkulose.

Unter den vielen Versuchen, die mit der neuen Strahlenart in der Medizin angestellt wurden, sind diejenigen die bedeutsamsten, über welche unlängst Kelsch und Boinon aus Lyon vor der Pariser Akademie der Medizin Mittheilung gemacht haben. Es handelt sich um die frühzeitige Feststellung von vorhandenen Tuberkeln, deren Bedeutung für das Schicksal des Menschen eine so furchtbare ist.

Die genannten Aerzte haben seit Monaten die Brust junger Leute mit dem Radioskop untersucht; es wurde dabei der Patient ausschließlich von der Rückseite des Rumpfes her beschaut, weil diese ein klareres Bild gestattet, als die Vorderseite. Die Aerzte schilderten dieses Bild, welches der Brustkorb des Menschen auf dem Kalium-cyanür-Schirm gibt, als ein geradezu ergreifendes; alles lebt und bewegt sich auf demselben. Beim gesunden Menschen erscheinen die Lungen von oben bis unten durchsichtig, man sieht die Athembewegung an dem Heben und Senken der Rippen, man erkennt das Klopfen des Herzens, die Krümmung der Aorta, sowie die Bewegung des Zwerchfells, das bei der Ausathmung bis zur sechsten Rippe steigt und sich bei der Einathmung bis zur achten oder neunten senkt, also bei jedem Athemzuge 8 bis 10 Centimeter verschoben wird und an die Bewegung einer mächtigen Pumpe erinnert. Nachdem die Aerzte durch fortgesetzte Beobachtungen in diesem Bilde des Brustkorbes zu lesen gelernt hatten, bemühten sie sich, die Anzeichen tuberkulöser Erkrankung darin zu entdecken.

Die Untersuchungen erstreckten sich auf 124 Personen, die aus verschiedenen Gründen in das Krankenhaus aufgenommen waren, bei denen aber mit den gewöhnlichen Mitteln eine tuberkulöse Erkrankung der Lungen nicht zu erkennen war. In 51 Fällen wurden verschiedene Abweichungen von dem normalen Zustande der Lungen wahrgenommen, und zwar: eine Verminderung der Durchsichtigkeit einer oder beider Lungenspitzen, mehr oder mindere Undurchsichtigkeit des Brustfells, größere oder geringere einseitige Verringerung der Bewegungshöhe des Zwerchfells, regelwidrige Zustände der Luftbläschen auf einer Seite oder auf beiden. Da die Lungenspitzen, die Endigungen der Luftröhre und das Brustfell vorzugsweise den Herd der Tuberkulose bilden, so schlossen die Forscher, daß die angegebenen Beobachtungen über Veränderungen dieser Organe als Zeichen eines früheren Stadiums von Tuberkulose anzusehen sind, zu dessen Entdeckung es bisher kein Mittel gab. In fünf Fällen wurden bei den so untersuchten Personen später durch die Sektion thatsächlich tuberkulöse Zustände entdeckt.

Im Vertrauen auf die Zuverlässigkeit solcher Beobachtungen stimmten die anwesenden Mitglieder der Akademie darin überein, daß die frühzeitige Diagnose tuberkulöser Lungen-Erkrankung der werthvollste Dienst wäre, den die Röntgen-Strahlen der Heilkunde bisher geleistet hätten. Es wurde zugleich auf die hohe Bedeutung hingewiesen, die diese Art der Untersuchung bei der Musterung der Rekruten haben müßte, da sich häufig der Keim zur Schwindsucht während des Militärlebens durch die vielerlei Anstrengungen des Körpers entwickeln und dann weiter verbreiten kann. Da tuberkulöse Personen oft ein blühendes Aussehen haben, so war eine Ausscheidung der Lungenkranken bei der Musterung bisher nicht durchzuführen.

Wasserblei statt Bleiwasser.

Ein heiteres Vorkommniß, das seine Entstehung einer Verwechslung der obigen Bezeichnungen verdankt, hat sich vor Kurzem in dem Orte Eich (Rheinhessen) zugetragen. Der Fall wird in der ganzen Gegend viel besprochen und belacht und verdient seiner Komik wegen auch weiteren Kreisen bekannt zu werden. Ein Einwohner des Ortes hatte sich bei irgend einer Arbeit weh gethan und infolge dessen schwoll das eine Bein dick an. Der Barbier des Ortes, von der geängstigten Ehefrau zu Rath gezogen, verordnet zu der Beseitigung der Geschwulst Bleiwasser-Umschläge. Anstatt nun auch wirklich Bleiwasser einzukaufen, wird die Frau in der Bezeichnung irre und verlangt Wasserblei vulgo Ofenschwärze, — das sie auch in Form einer länglichen Tafel nebst gedruckterGebrauchsanweisung für 10 Pfg. erhält. Damit eilte sie freudigen Herzens zu der ehelichen Behausung; die schwarze Masse wird mit Wasser angerührt und gemäß der Gebrauchsanweisung mit wollenem Lappen auf dem kranken Bein des Ehemannes verrieben. Der Liebe Mühe ward aber auch reichlich belohnt, denn nicht nur erglänzte nach beendigter Prozedur das kranke Bein, von der Hüfte bis zur Zehe, in wunderbarem schwarzen metallischem Glanze, sondern die Geschwulst war auch am nächsten Morgen sichtlich gefallen, so daß die Frau dem zur Krankenvisite erscheinenden Barbier bereits unter der Thüre freudestrahlend mittheilen konnte, daß sein Mittel großartig gewirkt habe. Der Barbier, der nun auch seinerseits sich von dem Resultat seiner Kunst überzeugen wollte, hebt die Bettdecke auf, prallt jedoch bei dem Anblick des schwarzen Beins tödtlich erschrocken zurück: „Was habt Ihr vorhin gesagt, das Bein wär' besser? Laufen Sie, was Sie können, zum Doktor, daß er noch rettet, was zu retten ist! Euer Mann hat den schwarzen Brand!“

Mit diesen Worten verläßt er den Schauplatz seiner Thaten.

Gute Honorare.

Der unlängst verstorbene berühmte Moskauer Arzt Sacharjin hat sein großartiges Vermögen thatsächlich durch seine kolossalen Honorare, die sich in den einzelnen Fällen nicht auf Tausende, sondern oft auf Zehntausende bezifferten, zusammengebracht. So erhielt er im Jahre 1872 für eine Fahrt nach dem Wladimir'schen Gouvernement von dem reichen Fabrikanten Karetnikow 25,000 Rubel; dazu wurde ihm ein Extrazug hin und zurück gestellt. In den 70er und 80er Jahren nahm Sacharjin alljährlich allein für die Konsultation von Kranken in seinem Hause (jede zu 50 Rubel) ungefähr 100,000 Rubel ein. Da ihm außerdem seine Professur und der Verkauf seiner Bücher (die Vorlesungen enthaltend) große Summen eintrugen, so ist es nicht zu verwundern, daß Sacharjin, der selbst sehr bescheiden lebte, nach 35jähriger Praxis ein Vermögen hinterlassen hat, das sich auf einige Millionen Rubel beläuft.

„Britische“ Seeleute.

Die Zahl der britischen Seeleute in der britischen Handelsflotte vermindert sich zusehends. Im Jahre 1891 betrug sie 127,567 (Laskars — indische Matrosen — nicht miteingerechnet). 1896 gab es nur 125,009. Im Jahre 1891 dienten 23,864 Ausländer auf britischen Schiffen, im Jahre 1896, 27,446. Die Zahl der britischen Seeleute hat sich also in den fünf Jahren um 2558 vermindert und die derAusländer um 3562 vermehrt. Von den zur Zeit dienenden Seeleuten sind 5219 Schweden, 5167 Deutsche, 3669 Norweger, 2352 Amerikaner, 1932 Russen, 1518 Dänen und 7689 von anderen Ländern.

Wo ist Andree?

Ueberwintert Andree in Nordamerika oder Sibirien, so wird er bis April Gelegenheit haben, über die gefrorene Tundra zu ziehen und sich mit irgend einem Handelsposten in Verbindung zu setzen. Man kann es auch für möglich halten, daß er die Westküste von Grönland hinabgezogen ist. In diesem Falle könnte keine Kunde von ihm vor dem Herbst, wo die dänischenWalfischfahrer zurückkehren, eintreffen. Vielleicht hat er auch das Franz Josephs-Land erreicht. Das Wahrscheinlichste aber ist, daß er sich in Nord-Sibirien befindet, wenn er überhaupt noch lebt. Dann wird man bis zum April wohl von ihm hören.

— Sicheres Anzeichen. — Gattin: „Ob der Assessor bald um unsere Rosa anhalten wird?“ — Gatte: „Sicher, seine Züge nehmen bereits — sobald er Dich ansieht — einen resignirten Ausdruck an.“

— Im Sommer 1897. — Itzig: „Dritter Klasse, Celle.“ — Beamter: „Hin und zurück?“ — Itzig: „Gott der Gerechte, werd' ich sein so unvorsichtig? Weiß doch nicht, ob ich lebendig werd' komme hin!“

Zu haben in allen Apotheken.
25 Cents und 50 Cents die Flasche.

Moeller Bros. & Co.,

928-930-932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Der wundervolle Verkauf von Cloaks dauert fort, neue Kunden kommen täglich und kaufen, weil sie gesehen haben, was andere gekauft haben. . . . . . . **Morgen, Donnerstag,** werden sämmtliche Cloaks, Capes, Jackets, Collarettes, Kinder-Mäntel, Pelzsachen u. s. w. für und unterm Kostenpreis verkauft.

Grocery-Dept.—4. Floor.

Washburn's bestes Patentmehl, das Faß für $5.49, der Sack	69c
Pillsbury's bestes Patentmehl, das Faß für $5.59, der Sack	70c
Moellers XXX bestes Patentmehl, das Faß $5.00, der Sack	64c
Pumpernickelmehl, 7 Pfd. für	10c
Sweet Tip Top, Plow Boy, Soldier Boy, Yum Yum, L. L. Trix u. Beck's Hunting-Rauchtabak, 1 Pfd. Eimer für	30c
Kornstärke, das Packet	2c
Weiße Bohnen, 3 Pfund für	5c
Feine Gerstengrütze, das Pfund	2c
Buchweizengrütze, das Pfund	3½c
Sardinen in Oel, drei Büchsen für	10c
Columbia River Lachs, die Büchse	8c
Van Camps Bohnen mit Speck, Büchse	10c
Pine Apples, 3 Pfund Büchse für	6½c
Getrocknete Pflaumen, das Pfund	3½c
Soda Crackers, das Pfund	5c
A. B. Ofenwichse, die Flasche	5½c
London Layer Rosinen, das Pfund	6c
California Schinken, das Pfd.	5c

Kleider-Dept.

Feine Biber-Wintermützen für Knaben, zum Herunterziehen, mit u. ohne Schirm, werth 45c, für nur	20c
Feine Chinchilla Reefers für Knaben, mit schönem warmen Flanellfutter, werth $2.50, für	1.69
Eine kleine Partie Knaben-Anzüge, passend für 16—18jährige Knaben, für nur	1.00
Feine zephirwollene Sweaters für Knaben, mit großem Matrosenkragen, werth $1.25, für nur	74c
Dongola Schnürschuhe für Kinder, Patent Tip, Größen 9—12, werth 98c, für nur	59c
Feine Dongola Tanzschuhe für Damen, mit seidener Schleife und hübscher Schnalle, werth 89c, für	59c

Kleider-Dept. (Fortsetzung.)

Gummischuhe für Damen, alle Größen, Croquets, für	15c
Sturm Gummischuhe für Damen, das Paar für	19c
Starke und dauerhaft gemachte Vor Calf Schnür- und Congreß-Schuhe für Männer, wth. $1.75, das Paar für	1.00

Dritter Floor.

Feine dekorirte engl. Porzellan Suppenteller, 7zöllig, das Stück	5c
Porzellan Seifenbehälter, das Stück für	2c
Extra große u. feine Rolle Watte, wth. 6c, die Rolle für	3c
Reste von feinen Tambur Gardinen, das Stück für	5c

Zweiter Floor.

Amoskeag Gingham in allen verschiedenen Mustern, waschecht, die Yard für nur	4½c
Große und schwere weiße Bettdecken in hübschen Mustern, wth. $1.25, für nur	74c
Feine schwarze und farbige Mohair Kleiderröcke, volle 4½ Yard weit und mit gutem Futter, werth $1.98, für	1.24
Kersey Jacket, werth $4.98, aus schwerem Kersey gemacht mit gutsitzender Facon, werth $4.98, für	2.59
Schweres Kersey Cape mit doppeltem Kragen, volle Weite und Länge, mit Thibet-Pelz garnirt, für nur	2.49

Main Floor.

Masken-Crepe in allen Farben, die Yard für nur	5c
Feine waschechte Percales in verschiedenen Farben und wirklich hübschen Mustern, werth 10c, die Yard für	6½c
Clarks O. N. T. Häkelgarn, anerkannt das beste im Handel, werth 5c, die Rolle für	3c

Main Floor (Fortsetzung.)

Feine imp. wollene Mittens für Damen u. Mädchen, wth. 25c, das Paar für	15c
Seidene Gesichtsschleier in verschiedenen Farben, die Yard für	10c
1 Yd. breites TaffetaRockfutter in schwarz und grau, die Yard	5c
Waschechte dunkelblaue Calicos, in den neuesten Mustern, wth. 6c, die Yard	3½c
Feiner seidener Velvet in den neuesten Schattirungen, die Yard für	59c
Eine große Partie schwarze Novelties, wie Serge, Mohairs, Crepes und viele andere mehr, werth bis zu 75c, alle für einen Preis jetzt, die Yard für	39c
Feine klein gemusterte Kleiderstoffe in den neuesten Schattirungen, wth. 20c, für	12½c
42 Zoll breite Novelties in großer Auswahl, das Neueste der Saison, werth 35c, die Yard für	24c
40 Zoll breiter, feiner imp. schwarzer Alpaca, wth. 50c, die Yard für nur	35c
Fleischers Strickgarn, garantirt echt, der Strang für	16c
Extra schwere Merino Unterhemden und Hosen, werth 35c, für nur	19c
Feine deutsche Waschseife (German mottled Soap), das Stück	2½c

Hausausstattungs-Dept.
Vierter Floor.

8×12 Zoll große blecherne Bratpfannen, für	6c
10 Zoll großer Durchschlag, für	6c
Extra tiefe blecherne Pfannen für Brot zu backen, für	4c
Blecherne Kochtöpfe, passend für Nr. 8 Ofen	7c
Blecherne Theekessel mit kupfernem Boden, für Nr. 8 Ofen, das Stück	18c
Aschsiebe mit starkem Holzrahmen, d. Stück	4c

Lokalbericht.

Vornehme Ladendiebinnen.

In dem Geschäft von A. M. Rothschild & Co. wurde gestern ein sehr elegant gekleidetes Frauenzimmer bei einem Ladendiebstahl ertappt und verhaftet. Die Arrestantin gab auf der Polizeistation einen muthmaßlich falschen Namen — Mrs. Edith Graham — an und wollte nicht sagen, wo sie wohnt. Gegen Abend wurde sie von einem Herrn William Blair durch Bürgschaftstellung aus der Gefangenschaft befreit.

Die Verhandlung der Anklage gegen Frau Geo. Sexton, die vorgestern im Geschäftslokal von Siegel, Cooper & Co. beim Ladendiebstahl abgefaßt worden war, ist auf Ersuchen des Vertheidigers der Frau bis zum 11. Februar verschoben worden. Bis dahin wird der „Fall“ wahrscheinlich auf gütlichem Wege geschlichtet werden.

Ansicht eines hervorragenden Juristen.

„Wahlreform war eine Nothwendigkeit in New York“, sagt ein hervorragender Jurist, denn Politiker aus nichts weiter als Geschäftsrücksichten, welche an der Regierung oder der Politik kein anderes Interesse hatten, als sich zu bereichern und zu verherrlichen, strebten nach andauernder Herrschaft. Außer der Wahlreform gibt es aber auch noch andere vorzügliche Reformen. Unter diesen ragt die Reform hervor, welche schnell und gründlich in einem außer Ordnung gerathenen körperlichen System bewerkstelligt wird durch Hostetters Magenbitters, das der Neigung zu solchen schweren Krankheiten entgegen wirkt, wie die durch mangelhafte Lebenskraft, Unregelmäßigkeit der Därme, des Magens, der Leber oder der Nieren oder durch nervöse Unruhe hervorgerufen werden. Diese erprobte Arznei, welche sich in nahezu einem halben Jahrhundert die Gunst des Volkes erworben hat, weil sie dieselbe verdiente, wird von hervorragenden Aerzten, welche derselben Anerkennung zollen, empfohlen, und zwar nicht nur für deren ausgezeichnete Eigenschaften heilender Art, sondern auch für die Dienste, welche sie als medizinisches Reizmittel leistet. Sie besänftigt und kräftigt die Nerven und ist den gewaltthätigen, unmedizinischen Reizmitteln des Handels bei Weitem vorzuziehen.

Freigesprochen.

Die Gräfin Di Enrico Lolita Bolleni della Predoza ist gestern von Fridensrichter Everett von der Anklage freigesprochen worden, die kleine Minnie Roberts grausam behandelt zu haben. Wie die Gräfin auf dem Zeugenstande angab, hat sie das Mädchen, welches ihr seiner Zeit vorlog, es habe keine Eltern und keine Heimath mehr, aus Barmherzigkeit bei sich aufgenommen. Diese Gutthat hätte sie später sehr bereut, denn eine sehr angenehme Hausgenossin sei die bösartige und überaus schmutzige Kleine nicht gewesen. — Die „Humane Society“ wird Minnie nun zu ihren Eltern nach Californien schicken.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

„Auf freiem Fuß.“

Maud Alexander, das junge Frauenzimmer, welches in der Montag Nacht einen Versuch gemacht hatte, sich in einem unbewohnten Hause an der Wabash Avenue zu Tode frieren zu lassen, wurde gestern dem Polizeirichter Martin unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt. Sie gab an, daß sie vollständig mittellos, ohne Obdach und krank sei und deshalb aus Verzweiflung den Tod gesucht hätte. Der Kadi hörte sie mitleidig an und setzte sie dann mit tröstendem Zuspruch auf freien Fuß. Aber Maud war wie zuvor krank, obdachlos und ohne Mittel. Um halb zwölf Uhr Nachts fand ein Polizist sie zusammengekauert und schon halb erstarrt auf dem Seitenweg an 20. Straße und Prairie Avenue. Sie hatte von Neuem versucht, sich erfrieren zu lassen. Nun sitzt sie wieder im Arrest-Lokal an der Harrison Straße.

* Weil sie in Abwesenheit der Eigenthümerin kürzlich die Wohnung der Frau Amalie Norman, Nr. 546 Armitage Avenue, so ziemlich ausgeräumt haben, werden Emma Andrews und George Ward gegenwärtig vor Richter Horton wegen Einbruchs prozessirt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater

Francis Delafrane

im 78. Lebensjahre nach langem schwerem Leiden am Mittwoch, den 2. Februar, sanft entschlafen ist. Beerdigung findet am Samstag, den 5. Februar, um halb zwei Uhr Nachm. statt, vom Trauerhause, 184 Clybourn Ave., nach Rose Hill Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Delafrane, Gattin.
Charles Delafrane, Sohn.
Lizzie Delafrane, geb. Hottinger, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann

John C. Miller

im Alter von 74 Jahren nach kurzer Krankheit am Montag, den 31. Januar, Abends 6½ Uhr, gestorben ist. Trauerfeierlichkeiten im Hause Nr. 383 Wells Str. um 12 Uhr Mittags und in der Turnhalle an Nord Clark Str. um 2 Uhr Nachm., am Freitag, den 4. Februar. Beerdigung nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Miller, Gattin.
Chas. Miller und Frau, **Oscar Miller** und Frau, **Adolph J. Miller** und Frau, **John C. Miller** und Frau, **Carrie Burkhard**, geb. Miller, **Lulu Pochlmann**, geb. Miller, Kinder.
mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

August Heldt

nach langem Leiden am Montag, den 31. Januar, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1143 School Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Heldt, Gattin, und **Mamie Heldt**, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Adam Runner

im Alter von 24 Jahren und 4 Monaten am Dienstag, den 1. Februar selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Februar, 9 Uhr Vorm., statt, vom Trauerhause, 1430 Atlantic Str., nach der St. Georgskirche und von dort per Kutschen nach dem St. Mary's Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Jacob und **Elisabeth Runner**, Eltern.
Annie Runner, Schwester.
mido

Georg Scharf,
Leichenbestatter, 5010 Ashland Ave.,
Tel.: Yards 691.

liefert seine Carriages zu Leichenbegängnissen von heute ab zu folgenden Preisen:
Rosehill und Calvary, $3.00; Mt. Olivet, Graceland, St. Bonifazius und Concordia $5.00; Bethania und St. Maria, $4.00; Oakwood, $3.00; Grand Trunk Depot, 49. Str., $2.50; Hochzeiten, $3.00; Taufen, $2.50.
24jmimelmt

C. H. Sigmund. G. A. Luettich. A. J. Sigmund.

C. H. SIGMUND & CO.,
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
1087 Milwaukee Ave., gegenüber Evergreen Ave.
Leihstall 192 W. Chicago Ave.
Kutschen für alle Gelegenheiten geliefert.
Telephone West 723. 24jaljmmja

Eldridge „B“ Näh-Maschine $22.50
Premier Näh-Maschine $18.00
Alle Apparate. Garantie 5 Jahre. Freie Instruktion in Wohnung. 1dli

Gleason & Schaff,
275 Wabash Avenue.

JACOB J. KERN. E. BOTTUM. L. FUNK

KERN & BOTTUM
Deutsche Rechtsanwälte,
79 CLARK STR., Zimmer 22.

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1mjli

Hebammen-Schule.
Die erste deutsche Hebammenschule in Chicago eröffnet das 26. Semester am Dienstag, den 22. Februar 1898. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. Scheuermann,
191 O. North Ave.,
Spezial-Arzt für Frauen-, Kinder- und chronische Krankheiten. 15jnlu

Gesichter mit Ausschlag sind häßlich.
Mille's Salbe heilt Ekzema, Skrofeln, Pimples, Geschwüre und alle Krankheiten des Gesichts und Kopfhaut. Positiv garantirt. Schreibt wegen Auskunft an
bmi **BALLOWITZ & CO., 339 Lincoln Ave.**

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. 4ma*

Das Fac-simile der Unterschrift von *Chas. H. Fletcher* steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

Was die Chicago Gesundheitsbehörde über die Todesrate zu sagen hat.

Folgendes Diagramm zeigt das Verhältniß der Todesrate in Folge der verschiedenen Krankheiten.

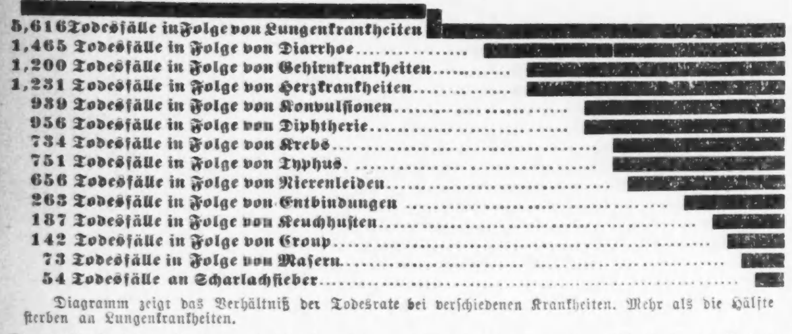


Diagramm zeigt das Verhältniß der Todesrate bei verschiedenen Krankheiten. Mehr als die Hälfte sterben an Lungenkrankheiten.

Deutschland rühmt sich, das erste Land zu sein, in welchem Schwindsucht geheilt wurde.

Prof. Koch in Berlin ist der Erfinder.

Es ist eine sichere Heilung von Katarrh.

Die Regierung erkennt seine Fähigkeit an und bezahlt ihm in liberaler Weise für die Behandlung der Schwindsucht in ihren Hospitälern. Er ist der einzige lebende Mensch, der jemals im Stande war, diese gefährliche Krankheit zu heilen. Er hat Tausende von Nachahmern, aber keiner ist erfolgreich, ausgenommen diejenigen Institute, welche mit ihm in direkter Verbindung stehen, wie das Koch'sche Institut in Nr. 84 Dearborn Str., Chicago. Tausende von Fällen sind hier in erfolgreicher Weise von diesen Chicagoer Aerzten behandelt worden und Hunderte von glücklich geheilten Patienten haben ihre Heilungen veröffentlicht, damit die Welt erfahre, was hier in Chicago erreicht werden kann. In diesem schnell wechselnden Klima hat die schreckliche Plage Schwindsucht bisher jährlich Tausende und Abertausende in ein frühes Grab gebracht. Der Glaube war allgemein, daß die Krankheit positiv unheilbar sei, und noch jetzt glauben Diejenigen, die nicht von den neuen Entdeckungen unterrichtet sind, daß es für die Schwindsucht keine Heilung gebe.

Die neueste Entdeckung wurde vor noch nicht einem Jahre gemacht.

Die medizinische Welt begrüßt mit Freuden die neue Entdeckung des Prof. Koch. Seine neue Lymphe zur Heilung der Schwindsucht ist in der Koch'schen Lungenheilanstalt 84 Dearborn Str. angekommen. Dieselbe heilt in der Hälfte der Zeit, welche die alte, vor 7 Jahren von Prof. Koch entdeckte Lymphe in Anspruch nahm. Durch Anwendung derselben wird der Zersetzung der Lungen Einhalt gethan, die Gifte des Systems werden neutralisirt, die Bazillen getödtet, und das Ungeheuer „Schwindsucht", welches mehr Menschen getödtet hat, als alle Kriege der Welt, die uns die Geschichte aufzählt, wird zurückgedrängt, und ein bedeutend größerer Prozentsatz von Lungenkrankheiten wird durch Anwendung dieser Lymphe vollständig geheilt. Die täglichen Zeitungen veröffentlichten die Entdeckung dieses wunderbaren deutschen Professors, und hunderte von Aerzten sprachen im Koch-Institut, 84 Dearborn Str., vor, um diese neue Lymphe zu sehen, und deren Resultate an den vielen Patienten, die sie mit Erfolg anwenden, zu beobachten.

Diese Lymphe wird an solche Aerzte verkauft, welche in der Koch'schen Lungenheilanstalt, 84 Dearborn Str., einen Lehrkursus durchgemacht haben; diese berichten wunderbare Erfolge in der Behandlung nicht nur von Schwindsucht, sondern auch von Asthma, Bronchitis und Katarrh in leichteren Fällen, welche direkt zur Schwindsucht hinführen. Neue Klassen für Aerzte, welche die richtige Anwendung dieser Behandlung zu lernen wünschen, werden täglich in den Zimmern des Medical Council gebildet, und es wäre zu wünschen, daß der Tag nicht mehr weit entfernt ist, an welchem jeder Arzt im Stande ist, diese Lymphe mit denselben wunderbaren Resultaten anzuwenden, wie der große Professor in Berlin selbst, dessen Entdeckung seinen Namen berühmter gemacht hat, als irgend einen andern in der medizinischen Welt.

Prof. Koch in Berlin ist der Erfinder der neuen Medizin, welche in ihren heilenden Wirkungen die ursprüngliche Lymphe weit übertrifft. Er ist der einzige lebende Mensch, der jemals diese schreckliche Krankheit geheilt hat. Er hat Tausende von Nachahmern, aber kein Einziger hat Erfolg, mit Ausnahme solcher Institute, die direkt mit ihm in Verbindung stehen, wie das Koch'sche Institut in Nr. 84 Dearborn Str., Chicago. Tausende von Fällen sind von diesen Chicagoer Aerzten erfolgreich behandelt worden, und hunderte von glücklich geheilten Patienten haben ihre Heilung öffentlich bekannt gemacht, damit die Welt erfahre, was gleich hier in Chicago geschehen kann.

Prof. Koch aus Berlin hat das Problem gelöst. Ueber fünf Jahre lang hat er Tag und Nacht gearbeitet, um die Heilung von Schwindsucht zu Wege zu bringen, und gerade vor einundeinhalb Jahren indossirte die deutsche Regierung seine Behandlungsmethode, welche heute als die einzige Heilmethode für diese schreckliche Plage, die Schwindsucht, existirt.

Wenn sie die Mittel besitzen, Menschenleben zu retten, und die Mittel nicht bekannt werden ließen den Leidenden und Sterbenden, würde es nicht feige und verbrecherisch sein, jene Mittel nicht auf möglichst wirksame Weise bekannt zu machen? Sehen Sie selbst die Patienten und überzeugen Sie sich von den wirklichen Thatsachen. Thatsachen sind stets überzeugend.

Die Koch'sche Lungenheilung ist unter der direkten Aufsicht des Medical Council, welches aus Aerzten von unzweifelhafter Befähigung zusammengesetzt ist. Sie haben das ganze Gebäude über dem ersten Flur des Hauses 84 Dearborn Str. inne, wo sie bei allen komplizirten Fällen Konsultation abhalten. Alle bekannten Hilfsmittel sind hier vorhanden, sieben Aerzte bilden den Vorstand und vierundzwanzig versammeln sich hier zweimal in der Woche zu den Council-Versammlungen, welche in diesem Etablissement zwecks spezieller Konsultationen abgehalten werden. Für Rath oder erste Versuchsbehandlung wird den Patienten nichts berechnet. 2,9,16jb

Schneidet dieses aus, da es nicht wieder erscheinen wird.

Vergnügungswegweiser.

Auditorium.—Freitag und Samstag Abend, sowie Samstag Nachmittag: Sousa-Konzerte.
Hooleys.—Nat. C. Goodwin in „Nathan Hale."
McVickers.—Shore Acres.
Great Northern.—Miß Francis of Yale.
Schiller.—Fanny Rice in „At the French Ball".
Lincoln.—Darkest Russia.
Grand Opera House.—Richard Mansfield in „The Devil's Disciple."
Columbia.—El Capitan.
Academy of Music.—Under the Polar Star.
Alhambra.—The Last Stroke.
Chicago Op. House.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Savoy.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.

Seitenstück zu Helene Kellar.

Eine ebensolche Berühmtheit, wie die taube, stumme und blinde Helene Kellar erlangt hat, mag auch ein, jetzt noch nicht elfjähriges texanisches Mädchen erlangen, Namens Ruby Rice, welche theilweise wiederum ihre besonderen Merkwürdigkeiten hat.

Ruby ist das jüngste Kind der Wittwe W. W. Rice in dem Dörfchen Wyatt, im texanischen County Ellis. Im Herbst 1889, als jene furchtbare Verbindung von Hirnhaut- und Rückgrat-Entzündung mit Fleckfieber in der Nachbarschaft epidemisch wurde, erkrankten auch vier Mitglieder der Rice'schen Familie davon. Der Vater und einer der Söhne starben rasch; Ruby selbst schwebte fünf Wochen lang zwischen Leben und Tod und erholte sich dann langsam. Das Laufen, das sie vor ihrer Erkrankung schon gut konnte, mußte sie ganz auf's Neue lernen, — vor Allem aber war sie völlig blind und taub und auch insoweit stumm geworden, daß sie niemals wieder einen articulirten Laut hervorbringen konnte!

Dafür aber hat sie ihren Gefühlssinn in wunderbarem Grade entwickelt und damit wiederum die Behauptung bestätigt, daß unsere bekannten fünf Sinne eigentlich nur Ein Sinn seien: nämlich Gefühl, und dasselbe, wenn in einer oder einigen Beziehungen am Ausdruck behindert, sich desto stärker und leistungsfähiger in einer anderen Beziehung zur Geltung bringen. Sie bemerkt z. B. die Gegenwart jedes Fremden im Haus sofort und kann ihn alsbald genau lociren; sie kann jede Nadel einfädeln, nachdem sie erst Nadel und Faden-Ende in ihren Mund gebracht hat; sie vermag alle ihre eigenen Kleidungsstücke und die Kleider ihrer Puppen zu nähen und auszubessern (einschließlich der Knopflöcher und aller anderen Kleinigkeiten) und kann auch mit der Nähmaschine vorzüglich umgehen.

Theils muß ihre Zunge, theils müssen ihre weichen und sammtartigen Finger, theils auch ihre Nase das Auge und Ohr ersetzen; sie hat einen schier unglaublich scharfen Geruchssinn. Bei Tag und Nacht findet sie sich im Größten und Kleinsten ohne Weiteres zurecht und kann z. B. nie dazu gebracht werden, ihre eigenen Kleidungsstücke mit gleichartigen von Geschwistern zu verwechseln. Bedürfnisse und Wünsche ihrer Umgebung bemerkt sie sofort. Sollte das hochintelligente Kind eine wissenschaftliche Ausbildung erfahren, so darf man Außerordentliches erwarten.

Mit großem Erfolge ist in Great Falls, Mont., die Schafschur mit Maschinen eingeführt worden. In weniger als drei Wochen wurden mit den 20, durch Elektricität getriebenen Maschinen 16,148 Schafe geschoren.

— Es wächst der Mensch mit seinen höheren — Zinsen.

Farbige Photographie.

Das neue Verfahren der farbigen Photographie ist von seinem Urheber Lippmann in einem Vortrage vor der königlichen Photographischen Gesellschaft in London geschildert worden. Außer der gewöhnlichen Art der Photographie bedarf es dabei noch zweier Bedingungen: das lichtempfindliche Häutchen muß völlig durchsichtig und frei von Verschleierung sein, und hinter dem Häutchen muß sich während der Exposition eine spiegelnde Fläche dicht anschließen. Die photographische Kammer ist so eingerichtet, daß hinter der eingeführten Platte ein freier Raum bleibt, der in der Weise mit Quecksilber gefüllt werden kann, daß ein mit diesem Metall gefüllter kleiner Beutel, dessen Hals sich nach jenem Raum hin öffnet, gehoben wird; wird der Beutel wieder gesenkt, so fließt das Quecksilber aus der Kammer in ihn zurück. Ist auf dem beschriebenen Wege das Quecksilber hinter die Platte gebracht, so wird auf gewöhnlichem Wege verfahren, und auch die Entwickelung der Platte geschieht mit den gewöhnlichen Flüssigkeiten. Bei durchscheinendem Lichte betrachtet, unterscheidet sich die entwickelte Platte in nichts von einem gewöhnlichen photographischen Negativ, nur bei zurückgestrahltem Lichte werden die Farben des Bildes sichtbar. Professor Lippmann ließ mehrere seiner Photographien auf einen weißen Schirm fallen. Die erste war das Bild des Sonnenspectrums, in dem jede Farbe stark und in ihrem natürlichen Glanze erschien. Interessant ist die Erklärung der Farbenentwickelung auf der Platte. Wenn das Licht von der Oberfläche des Quecksilbers zurückgestrahlt wird, so kehrt jeder einzelne Strahl auf seinem eigenen Wege zurück, und da er immer wieder auf einen neu eintretenden Lichtstrahl trifft, so entstehen sogenannte stehende Lichtwellen. Prof. Lippmann zeigte die Entstehung solcher an dem bekannten Versuche mit einem Seile, das an einem Ende an der Wand befestigt, an dem anderen in der Hand gehalten wird. Wenn man an diesem Ende stark auf das Seil schlägt, so wird eine Welle erzeugt, die die ganze Länge des Seiles durchläuft, vom anderen Ende zurückgeworfen wird und zu ihrem Ausgangspunkte zurückkehrt. Wenn man jedoch auf das eine Ende in regelmäßigen kurzen Zeitabständen Schläge ausführt, so daß die vorwärtslaufenden und zurückkehrenden Wellen sich immer an demselben Punkte treffen, so entsteht an dem Strick eine Anzahl beständig hin- und herschwingender Theile. So auch bei den Lichtwellen. Jede Farbe wird durch Aetherschwingungen von besonderer Länge erzeugt, und wenn die eintretenden und austretenden Lichtstrahlen zusammentreffen, so werden sie scheinbar nicht weiter fortgepflanzt, sondern bleiben an die betreffende Stelle gebunden, und die photographische Platte wird in der Weise beeinflußt, daß das lichtempfindliche Häutchen sozusagen die Art der einfallenden Strahlen annimmt. Wenn nun nach der Entwickelung der Platte weißes Licht auf dieselbe geworfen wird, das bekanntlich alle Grundfarben enthält, so kann der Theil der Platte, auf welchen ursprünglich rothes Licht wirkte, auch nur rothes Licht wieder zurückstrahlen, während alle anderen Farben, weil sie Schwingungen von anderer Wellenlänge angehören, ausgelöscht werden. Ein von Lippmann gezeigter einfacher Versuch beweist die Stichhaltigkeit dieser Erklärung. Wenn das Gelatinehäutchen der Platte angehaucht wird, so daß es sich ausbreitet, so verändern sich die Farben des photographirten Spectrums in der Weise, daß die Farben von Violett nacheinander bis in Roth übergehen und schließlich verschwinden. Kehrt das Häutchen wieder in den ursprünglichen Zustand zurück, so erscheinen die Farben in umgekehrter Ordnung der Reihe nach wieder. Zahlreiche farbige Photographien von Fensterbildern, Blumen, Landschaften u. s. w. beweisen, daß auch die durch Uebereinanderlagerung einfacher Farben gebildeten Farben in der Natur durch dieses Verfahren richtig wiedergegeben werden. Eine Vervielfältigung der Bilder ist noch nicht gelungen; jedoch glaubt Lippmann, sie sei nicht unmöglich. Die Entdeckung ist nicht dem Zufall, sondern der strengen Durchführung einer richtigen Theorie zu verdanken. Von einer vollkommen befriedigenden Lösung der Aufgabe kann freilich noch immer nicht die Rede sein. Das Lippmann'sche Negativ enthält die Farben nicht in fixirter Form, sie erscheinen vielmehr nur unter gewissen Umständen. Die vollkommene Durchsichtigkeit der Platte ist eine unerläßliche Bedingung, die gar nicht so leicht zu erfüllen ist. Lippmann hat viel Zeit zu Versuchen verbraucht, bevor er eine genügende Durchsichtigkeit der Platte erhielt. Die Farben, die nur bei einer bestimmten Stellung der Platte gegen das Licht erscheinen, sind nichts als Interferenz-Farben, wie sie von einer Seifenblase oder von Perlmutter zurückgestrahlt werden.

Das neue Serum des Dr. Takaki.

Weniger sensationell — so schreibt ein Fachmann in der „Wiener Reichswehr" — als die Entdeckung des Wiener Professors, von welcher in den letzten Tagen so viel die Rede war, aber tiefer durchdacht ist die Entdeckung des japanischen Pathologen Dr. Takaki in Berlin. Dr. Takaki, Assistent an dem Berliner Institut für Infectionskrankheiten, hat nicht nur ein neues Serum entdeckt — das wäre nicht so bedeutungsvoll, denn es vergeht kein Tag, an welchem nicht neue Sera entdeckt würden — sondern er hat ein neues Princip gefunden, welches den Aerzten den Weg weist, auf welchem man zur Verhütung der Infection gelangt.

Es handelt sich bei der Entdeckung des Japaners um eine vollständig neue Art künstlicher Immunisirung. Seitdem durch die Großthat Behring's und durch die segensreiche Einführung der Serumbehandlung die Schutzimpfung eine praktische Bedeutung gewonnen hat, concentrirt sich das Interesse der Forscher hauptsächlich auf die im Verlaufe der Immunität auftretenden Schutz- und Heilsubstanzen, auf die Antitoxine (Gegengifte). Indessen, so eifrig und fleißig auch bisher gearbeitet wurde, so war es bis jetzt nicht möglich, die Quelle dieser so merkwürdigen Stoffe zu finden. Es war nicht gelungen, in einem Organe des gesunden Thieres etwa bereits vorgebildetes Antitoxin oder eine Vorstufe desselben nachzuweisen. Die meisten Forscher mußten annehmen, daß sich eben bei der Schutzimpfung ganz neue Substanzen im Organismus bildeten.

Professor Ehrlich in Berlin ist es gewesen, der die Aerzte auf den richtigen Weg wies. Er stellte die Theorie auf, daß die Schutzstoffe aus dem normalen Rückenmark stammten, und nichts Anderes seien als in Lösung gegangene Bestandtheile der Rückenmarkszellen. Diese Vermuthung hat sich glänzend bestätigt. Dr. Takaki hat Rückenmark und Gehirn ganz gesunder Thiere mit Wundstarrkrampfgift gemischt und alsdann den für dieses Gift äußerst empfindlichen weißen Mäusen injicirt. Es stellte sich in der That heraus, daß jedes Rückenmark, besonders aber das Gehirn von allen bisher untersuchten Thierarten (Meerschweinchen, Kaninchen, Taube) antitorische Eigenschaften gegenüber diesem Gift besitzt; ja, das normale Centralnervensystem hat nicht nur diese giftneutralisirende Kraft, sondern es schützt auch, wenn es 24 Stunden vorher injicirt wurde, den Organismus gegen die Vergiftung durch Bakterien. Selbst mehrere Stunden nach der Einverleibung des Giftes ist die Injection von normaler Gehirnmasse im Stande, Thiere am Leben zu erhalten. Zu erklären ist diese Wirksamkeit wohl dadurch, daß das dem Körper einverleibte Gift von der eingespritzten, im Blute kreisenden Centralnervensubstanz gebunden und dadurch abgehalten wird, in das lebende Nervensystem des Thieres zu dringen und dieses krank zu machen. Interessant ist, daß außer dem Gehirn und Rückenmark, welches stets diese Eigenschaft besitzt, kein anderes untersuchtes Organ diese zeigt.

Man weiß, fährt der Wiener Fachmann fort, daß es unter den modernen Aerzten Mode ist, alle Krankheiten als „Infectionskrankheiten", als Krankheiten, die durch mikroskopisch kleine Lebewesen hervorgerufen werden, anzusehen. Dieser Mode das Wort zu reden, fällt uns nicht bei. Aber daß gewisse Krankheiten ausschließlich dadurch entstehen, daß Pilze in den Blutkreislauf eindrangen, ist zweifellos. Gelingt es nun, zu ermitteln, welche Schutzvorrichtungen dem Körper gegen diese Eindringlinge zur Verfügung stehen, so ist der Weg vorgezeichnet, auf welchem die Heilung, ja die Verhütung solcher Ansteckungskrankheiten zu suchen ist. Daß dem Centralnervensysteme, welches nicht nur die Thätigkeit einzelner Organe, sondern das Zusammenwirken aller Theile controlirt, auch bei der Abwehr von Krankheiten, bei der Heilthätigkeit eine Rolle zukomme, ist von vorneher glaubwürdig. Experimente haben diese Anschauung vielfach richtig gefunden. Takaki arbeitet im Sinne exakter Forschung. Er hat sein Elaborat, ohne jede Geheimthuerei, aber erst nachdem er sich — soweit dies dem Entdecker möglich ist — objektiv von seiner Richtigkeit überzeugt hatte, in einem medicinischen Fachblatte veröffentlicht und der Kritik der Fachleute preisgegeben. Vielleicht irrt er. Aber eine fruchtbare Idee hat er sicher gebracht.

Lokalbericht.

Turn Verein „Freiheit".

Dieser allezeit eifrige und auf der Südseite wohlbekannte Turnverein wird am nächsten Samstag, den 5. Februar, seinen elften Preismaskenball in seiner Halle, 3417—3421 S. Halsted Straße, abhalten. Das Komite hat sich alle erdenkliche Mühe gegeben, um diesen Mummenschanz zu einem recht gemüthlichen und hochamüsanten Affaire zu gestalten. Zur Vertheilung werden 3 Gruppenpreise und 12 Einzelpreise gelangen, und damit sich ein Jeder dieselben erringen kann, ist der Eintrittspreis auf nur 25 Cents pro Person festgesetzt worden. Als Arrangementskomite fungiren die Herren Hagermann, Rose, Markmüller, Fritz Maier und H. Neumann. Wer sich einmal für ein paar Stunden alle Grillen und Sorgen gründlich aus dem Sinn schlagen möchte, dem kann mit gutem Gewissen der Rath gegeben werden, diesem vielversprechenden Maskenfeste beizuwohnen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Fullerton Ave., 73 Fuß westl. von Talman Ave., 25×125, J. Klein an H. Rosch, $1,500.
Johnson Ave., 421 Fuß westl. von California Ave., 37½×100, S. Johnson an G. J. Seaborg, $1,600.
Division Str., 300 Fuß östl. von Noble Str., 50×125, M. J. Wrenn an L. L. Greenacre, $2,200.
Homan Ave., 250 Fuß nördl. von 16. Str., 25×214, M. A. Lang an J. A. Penman, $1,500.
Princeton Ave., 56 Fuß nördl. von 50. Str., 25×125, Ferdinand L. Barnett an Ferdinand L. Barnett, $5,500.
Campbell Ave., 190 Fuß südl. von 42. Str., 48×125, und andere Grundstücke, M. E. Burroughs an C. T. Flanegan, $4,000.
Rey Str., Südost-Ecke 65. Str., 50×121, G. S. Hannaford an H. A. Hannaford, $1500.
W. ... Place, 100 Fuß ... von Ada Str., 25×224, M. A. Hooglias an H. Sarr, $2,000.
115. Str., Nordost-Ecke Butler Str., 43×183, C. L. Kubardt an L. Kubardt, $2,500.
Champlain Ave., 300 Fuß nördl. von 50. Str., 25×150, J. H. Hepp an M. D. Koldenberg, $2,500.
Yale Ave., Südwest-Ecke 73. Str., 50×123, L. F. Kelly an J. C. Kelly, $2,250.
LaFayette Ave., 182 Fuß nördl. von 67. Str., 33×184, J. M. Wood an M. A. Keating, $1,000.
Marshfield Ave., 175 Fuß nördl. von 35. Str., 25×125, A. G. Klingberg an G. L. Smith, $1,100.
Dasselbe Grundstück, G. L. Smith an A. Klingberg, $1,100.
Quinn Str., 300 Fuß südl. von 29. Str., 25×115, W. H. Tunne an B. Schuler, $1,200.
Avers Ave., 262 Fuß, mehr oder weniger, nördl. von Ogden Ave., 25×116, Mary Fendl an Mary Fendl, $3,000.
Ada Str., 204 Fuß nördl. von Huron Str., 24×200, E. F. Jensen an M. Effinger, $6,000.
Haddon Ave., 189 Fuß östl. von Ashland Ave., 24×124, J. Sabatka an J. Zeblik, $1,500.
Hudson Ave., 150 Fuß nördl. von Eugenie Str., 25×69, M. Hurter an G. Endret, $5,000.
Vilbos Str., 150 Fuß nördl. von 56. Str., 25×124, C. Telen an E. M. Engström, $2,600.
Lexington Str., 133 Fuß östl. von S. 41. Ave., 23×82, mehr oder weniger, L. C. Bonney an C. C. Ford, $4,000.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Hermann Eberlin, Alma Borchardt, 22, 19.
Frederick Tallonitz, Mary Nelson, 30, 30.
Joseph Linz, Rose Krauß, 25, 22.
Joseph W. Martin, Tollie Neff, 28, 26.
Joseph Gradle, Johanna Wase, 31, 30.
Anton Bucy, Annie Smith, 29, 23.
Anton L. Straka, Anna Huddychova, 23, 20.
Henry Hasemann, Rosie Thurman, 25, 21.
George Hallman, Sallie B. Hickman, 33, 34.
Stanislaw Reich, Stanislawa, Przybylska, 25, 18.
Theodore Balla, Mary Hruba, 26, 22.
Floyd C. Smith, Pauline Sharp, 29, 21.
Valentine J. Pjannes, Eva Krafty, 25, 24.
David F. Reid, Carrie L. Deutsch, 21, 18.
James B. Guest, Mary E. Hughes, 30, ...
George Szafranski, Mary Miller, 21, 18.
John MacTaggart, Julia B. Durrand, 39, 35.
Edward W. Dietrich, Anna M. Jennings, 28, 22.
William Wolff, Minnie Keagbein, 28, 20.
Joseph F. Anderson, Hilma F. Larson, 29, 19.
Isaac Black, Hilda Arendt, 23, 23.
Michael Fagan, Mamie Caulfield, 29, 25.
Wm. H. VanHorn, Clara B. Sharp, 23, 25.
Wm. F. Correll, Rose Quinn, 26, 20.
Joseph Linrath, Adla Carlson, 22, 23.
Michael G. Raider, Rose C. Baehl, 30, 22.
Antonio Antriere, Vincenzo Rizzo, 24, 18.
Frank Rosulek, Mary Cornik, 21, 20.
George Liberenz, Frieda Holz, 22, 22.
Michael Heslin, Mary Duffy, 28, 24.
James Jones, Amy Chandler, 22, 19.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Karl Listel, 301 W. Polk Str., 72 J.
John C. Miller, 383 Wells Str., 74 J.
Mary Barth, 901 Otto Str., 69 J.
John Hoppe, 148 Fullerton Ave., 62 J.
Sophia Kopke, 1900 Whipple Str., 80 J.
Alma Krüger, 617 North Ave., 14 J.
Karoline Ahrens, 34 Efring Str., 49 J.
Fred Kuhrt, 54 High Str., 76 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

R. W. Jensen, 1stöck. Brick-Hinteranbau, 750 W. North Ave., $1500.
Union Stock Yards Transit Company, 1stöck. Brick-Gebäude für elektrisches Licht, 40. und Morgan Str., $2800.
F. C. Bauer, 3stöck. Apartment-Gebäude mit Basement, 615 und 617 Burling Str., 5000.

Marktbericht.

Chicago, den 1. Februar 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 50—75c per Faß.
Sellerie, 15—30c per Bund.
Salat, hiesiger, 40—50c per Zuber.
Zwiebeln, 70—75c per Buschel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 40—45c per Dutzend.
Blumenkohl, $2.25—$3.50 per Zuber.
Kartoffeln, 52—60 per Bushel.
Mohrrüben, 75—$1.00 per Faß.
Gurken, $1.75 per Dutzend.
Tomatoes, Florida, $2.50 per Kiste.
Spinat, 25—35c per Dtz. Bündchen.
Kohlrabi, 10—20c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6½—7½c per Pfund.
Truthühner, 10½—11½ per Pfund.
Enten, 6—6½c per Pfund.
Gänse, $5.00—$5.50 per Dutzend.

Nüsse.
Wallnüsse, 8—10c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 15½c das Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $4.65—$4.82½ per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $4.95—$5.45.
Kühe, von 400—800 Pfd., $2.70—$4.10.
Kälber, von 100—400 Pfd., $4.50—$7.00.
Schafe, $3.85—$4.65.
Schweine, $3.65—$3.85.

Früchte.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $1.75—$3.00 per Kiste.
Aepfel, $2.50—$3.25.
Citronen, $2.50—$3.40 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Januar, $1.00; Mai, 95¾—96c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 89—93c.
Nr. 3, roth, 90—93c; Nr. 2, roth, 98c—$1.01.

Mais.
Nr. 2, 27½—27¾c.

Roggen.
Nr. 2, 45c—47½c.

Gerste.
27—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 24½—25c; Nr. 3, weiß, 24.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$7.50.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Mary E. gegen Albert Simpson, wegen Bigamie; Mary gegen Plummer Greeley, wegen Verlassung; Anna gegen August Westphal, wegen grausamer Behandlung, Verlassung und Ehebruchs; Cora gegen Frank Pettibone, wegen grausamer Behandlung; Joel Adolph gegen Olga Swan, wegen Ehebruchs und Trunksucht; Margaret gegen James Neill, wegen Ehebruchs.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lediger Mann, um Pferde zu besorgen und für allgemeine Arbeit. 456 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mann, um Slotmaschinen zu verkaufen. $6 das Stück. 170 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Junge in der Bäckerei, der an Brot und Biscuits arbeiten kann. 227 W. Division Str.

Verlangt: Presser an Shopröcken. 366 Wabansia Ave., 2. Floor.

Verlangt: Gute Presser an Röcken. 67 Keenon Str.

Verlangt: Erfahrener Mann um einen Rockshop zu führen. John Gerson, 564—566 N. Ashland Ave., 2. Floor, Hinterhaus. mdo

Verlangt: 2 Möbelschreiner mit Hobelbank. Nachzufragen 157 Hudson Ave.

Verlangt: Junger Butcher. 231 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger lediger Mann für einen Grocery-Wagen; muß in der Stadt bekannt sein.— 234 O. Randolph Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker, in der Bäckerei mitzuhelfen. 331 E. 43. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der sich eine Route in der Stadt aufmachen kann. Habe schon kleine Route. 331 E. 43. Str.

Verlangt: Jungens, welche das Wire-Geschäft verstehen. 935—937 Seminary Ave.

Verlangt: Ein guter Junge mit Erfahrung an Brot und Cakes. 477 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Wurstmacher. David Berg & Co., Ecke 37. und Butler Str.

Verlangt: Violinspieler. 120 Wells Str. mdo

Verlangt: Ein guter Bügler an Hosen. 1631 Hoyne Ave., Ecke Noble Ave. dmdo

Verlangt: 5 gute Verkäufer für Außerhalb-Arbeit. Bezahlung jede Woche. Viel Geld für arbeitsame Leute. Stetige Arbeit. Vorzusprechen zwischen 8 und 9 Uhr Morgens oder nach 6 Uhr Abends. Max Jacobs, 4818 Ashland Ave. mdmdo

Verlangt: Fünf erfahrene Calf Skin Shavers. — Brieflich nachzufragen bei C. M. Dryden, 25 Broomfield Str., Boston Mass. 29janlw

Verlangt: 3 erfahrene Canvassers. Kleiner Lohn und Kommission bezahlt für die rechte Person. — 882 Milwaukee Ave. 27janlw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

... und Fabriken

Verlangt: Mädchen und Finisher an Hosen. 566 W. 17. Str.

Verlangt: Mädchen zum Tabakstrippen und Buncken, stetige Arbeit, guter Lohn. 8 Hirsch Str., nahe Leavitt Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 220 W. Division Str.

Verlangt: 3 Mädchen, welche das Kleidermachen und Zuschneiden erlernen wollen. 1492 Wrightwood Ave., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, an Hosen zu lernen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, auch Handmädchen. Stetige Arbeit. 193 Seminary Ave. mdfa

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. mdo

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Damen-Röcken. 521 W. North Ave., 3 Treppen.

Verlangt: 6 gute Mädchen an Hosen. A. Molfentine, 899 W. 20. Str. mdo

Gesucht: Eine Nachstickerin für beständige Arbeit. Eintritt sofort. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Str. mdfr

Verlangt: 50 Maschinenmädchen und Baisters an Westen. Stetige Arbeit, guter Lohn. 127 Haddon Ave., 1 Block nördlich von Division Str., zwischen Wood und Paulina Str. 29janlw

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, welches nähen kann, Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und Köchinnen. 205 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das schon bei der Range gearbeitet hat, nur ein solches braucht zu kommen. Lohn $5. Sonntags frei. Restaurant 111 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 16 Jahren, auf Kinder aufzupassen und bei der Hausarbeit zu helfen. 727 Clifton Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 678 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 709 Wells Str.

Verlangt: Sofort 3 tüchtige deutsche Mädchen in dampfgeheiztem Flat. Kleine Familie. $3.50 bis $4. 304 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 960 Clifton Ave., 1. Stock.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren, auf Kinder aufzupassen. Bitte Abends vorzusprechen. 378 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 398 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Achtbare Wittwe, um die Wäsche eines einzelnen Herrn zu waschen und auszubessern. — Nordseite. Adr. M. 173 Abendpost. mdo

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. $4. 567 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von 2. $4. 519 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 778 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 511 Dearborn Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3531 Prairie Ave. mdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 4020 Grand Boulevard.

Verlangt: Eine tüchtige deutsche Köchin in einer Familie von drei Personen; keine Wäsche. 838 N. Park Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 446 Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 580 Wells Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. S. Jacobson, 84 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, ungefähr 17 Jahre alt, in kleiner Familie. 639 School Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Mrs. Schuster, 1157 N. Clark Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 937 Seminary Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Familie von Dreien. Muß englisch sprechen. 330 E. 49. Str., Ecke Vincennes Ave., Flat 3.

Verlangt: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen um ein Kind aufzuwarten. 2369 Cottage Grove Ave., im Meatmarket.

Verlangt: Hausmädchen. Keine Wäsche oder Kochen. 529 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Starkes williges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen. 17 Lane Place, nahe Centre Str.

Verlangt: Zwei gute Mädchen, eines das gut kochen, waschen und bügeln kann und eines für zweite Arbeit. 495 LaSalle Ave. mdo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 304 Bissell Str. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 769 Larrabee Str. dmi

Verlangt: Eine alte Frau, im Hause beschäftigt zu sein. Vorzusprechen um 6 Uhr Abends. — 323 Clybourn Place. dmdo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 2509 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 450 N. Robey Str., im Basement nachzufragen. dm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1605 Milwaukee Ave. dmido

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit u. zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungs-Bureau, 599 Wells Str., Sonntag offen bis 12 Uhr. Mrs. C. Runge. 3jalm

Verlangt: Sofort: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 5ja*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Tel. North 455. 8ja*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4331 Berkely Ave.

Verlangt: 10 Frauen zum Scheuern. 152 LaSalle Str., Zimmer 24.

Verlangt: Eine ältliche Frau für leichte Hausarbeit, sofort. 465 W. Chicago Ave., Saloon.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein kürzlich eingewanderter Deutscher wünscht: Stellung in Privatfamilie. Besitzt gute Zeugnisse. Adr. M. 174 Abendpost.

Gesucht: Jung verheiratheter Mann, Norddeutscher, war früher Diener, wünscht irgendwelche Beschäftigung, als Janitor, Porter etc. Gefl. Offerten an W. Sievert, 593 W. 14. Str. mdo

Gesucht: Guter Brot- und Cakebäcker, 2 Jahre selbstständig auf einer Stelle gearbeitet, sucht eine Stelle, unter Garantie zu backen. Karl Hartel, 115 Locust Str., nahe Wells Str. 2felw

Gesucht: Junger deutscher Gärtner wünscht innerhalb oder außerhalb der Stadt Stellung oder sonstige andere Beschäftigung. Spricht auch englisch. Adr. M. 179 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1239 Wabansia Ave.

Gesucht: Ein gutes Mädchen sucht Stelle. 199 W. Division Str.

Gesucht: Stelle für Wäsche im Saloon oder Restaurant-Küche. 193 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze und zum Schruppen in und außer dem Hause. 213 Mohawk Str., hinten, unten.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hintze, 88 Washington Str., $650, Bäckerei zu verkaufen (Lawndale), hauptsächlich „Cake". Wünschenswerthe Nachbarschaft, gediegener Storetrade; Dampfheizung; niedrige Miethe. Günstige Bedingungen. Schnell. mmfr

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Miethe bezahlt bis 1. März, guter Stock. Muß wegen Alters verkaufen. Adr. M. 172 Abendpost.

Hintze, Geschäftsmakler, 88 Washington Str., Suite 48. 2felw

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, Fixtures und Back-Einrichtung, für Pferd und Wagen in Tausch. 903 Belmont Ave.

Hintze, 88 Washington Str. — Saloon zu verkaufen, einer der ältesten und besten an Clark Str., nahe Lincoln Park. Extra scharfe Ecke (fünf Thüren). Preis $3500. Nehme Baar und theils Grundeigenthum. ja22,25,27,29,31,fe2

Zu verkaufen: Netter Lunch-Room, macht gute Geschäfte, tägliche Einnahme $30. Verträgt die genaueste Prüfung. Muß sofort verkaufen; gehe nach Klondike. Nachzufragen Zimmer 530, 218 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Barbiergeschäft. 187 E. Ohio Str. 2jelw

Hintze, 88 Washington Str. — $1750. Saloon zu verkaufen, grundgediegener Platz mit ausgezeichneten Fixtures, nahe Board of Trade, Platz besteht 17 Jahre; Verkaufsgrund: anderes Geschäft. Zufall. kommt schnell. immi

Hintze, 88 Washington Str. Meatmarket zu verkaufen; Wochenumsatz $1200; Reingewinn $100 wöchentlich, nachweisbar; nehme Baarzahlung oder Mortgage auf schuldenfreies Chicago-Grundeigenthum. 1fblw

Zu verkaufen: Milchgeschäft mit oder ohne Route. 4 und 5 Kannen. 319 Larrabee Str. dmdo

Zu verkaufen: Gut gehendes Restaurant, anderer Geschäfte halber. Nachzufragen 207 Wells Str. Basement. dimi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant ist billig zu verkaufen. Schriftlich einzureichen. Adr. H. 500 Abendpost. mdmi

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer. 56 5. Ave.*

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an zwei Herren. 197 E. North Ave.

Gesucht: Wittwe sucht Boarders. 512 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Helles Zimmer mit Board. Dampfheizung. Alle Bequemlichkeiten. 281 Cleveland Ave.

Verlangt: Gute Boarders, warme, einzelne Zimmer; $4 die Woche mit Wäsche. 987 N. Rockwell Str. 28janlw

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes warmes Schlafzimmer, mit Preisangabe, nahe Chicago u. Milwaukee Ave. Adr. G. H. 12 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Selbständiger Schuhmacher, Wittwer, sucht Zimmer bei einer Wittfrau. Adr. mit Preis, 209 E. 64. Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$60 kauft 7jähriges Pferd, 1200 Pfd., und Milchwagen. 181 Clifton Ave., nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Schlitten. 337 Dayton Str.

Soeben erhalten: Eine große Sendung verschiedener Singvögel und offerire dieselben zu folgenden Preisen: Papageien $3.50, Harzer $1.35, Rothvögel 85c, Spottvögel 75c, Hänflinge, Zeisige, Stieglitzen, Buchfinken $1.25, Goldfische 5c das Stück, Andreasberger und Harzer, Stamm- und Zuchtweibchen, englische Vögel, größte Auswahl, billigste Preise. Atlantic und Pacific Vogelstore, 197 E. Madison Str. 22jansamomilmo

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten. In Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 19jnlm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, eine Briefmarkensammlung von 400 Marken, einzeln oder im Ganzen. Billig. Adr. M. 171 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufen wir unser Lager in Möbeln, Pianos und Oefen für Kostenpreis. 1107 Belmont Ave. 20jn2w

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Highharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7ji*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $60 für ein schönes upright Piano an leichten Abzahlungen, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 29janlw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Partner mit $1500 in einem Futtergeschäft; gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Adr. G 378, Abendpost. dmdo

Geschäftstheilhaber mit $2000 für altetablirte Fabrik in Brauerei-, Destillations- und Zuckerraffinerie-Apparaten. Besteht 30 Jahre. Braucht kein Fachmann zu sein; soll der Office vorstehen. Hintze, 88 Washington Str. frjamit

Verlangt: Partner mit $300; kann $10 bis $15 wöchentlich beziehen. Adr. H 529 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
Rechtsanwalt und Notar,
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28nolj

Rechtsanwalts-Firma besorgt die Verfalls-Erklärung von Hypotheken, wenn fällig, ohne Extra-Ausgaben für Euch.
Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 3ja*

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.,
Telephon 3109.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$1800 kaufen 120 Acker Farm mit 2 Gebäuden, geräumigem Stall und verschiedenen anderen Baulichkeiten. Kühe, Pferden, Schweinen, Hühnern u. s. w. 70 Acker unter'm Pfluge, in Wisconsin. Diese Farm ist $3000 werth. Gleichfalls andere Farmen an Hand zum Eintausch gegen Chicago Grundeigenthum. Ullrich, Zimmer 1407, 100 Washington Str. 31ja*

Lotten für $500, nur 3 Blocks von Lincoln und Southport Ave. Cars. Geld zu verleihen von 4—6%. A. S. Lehrheim, 1010 Wellington Ave. 20ja2w

160 Acker Farm, Vieh, Ernte, Maschinerie, zu vertauschen für Chicago Grundeigenthum. Fisher, 1520 Milwaukee Ave. 11janlm

Zu verkaufen: Brick-Cottage, 4 Zimmer, Keller, 33. Str., Irving Ave., Preis $950; $350 Anzahlung. Rest 3 Jahre. Krauter, 88 Washington Str. dimido

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen, Diamanten, Uhren und Schmucksachen aller Art.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
10aplj A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsartikel, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Anleihen von $15 aufwärts an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., von Privat-Person, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz; Ihr könnt das Geld denselben Tag, an dem Ihr vorsprecht haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27n*

$20 bis $1000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, an monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1fplj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. — Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave. Vormittags. 23ag*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jlj

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. C. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 1407, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

Zu verleihen: Geld ohne Kommission zu 5½ und 5 Prozent. Chas. H. Fleischer u. Co., 79 Dearborn Str., R. 431—433. 2hanlj

Ohne Kommission Geld zu verleihen auf Grundeigenthum von 4 Proz. an. R. 4, 70 W. ... Str., Charles Stiller.

$1200 zu verleihen, auch getheilt, auf Grundeigenthum. Keine Kommission. 769 Lincoln Ave.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und ... gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 23m*

Löhne, Noten, Miethe, Kostenrechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos waren. Keine Kosten wenn nicht erfolgreich. Lohnbeschlagnahmen ausgeführt. Schlechte Miether hinausgesetzt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Prompte Bedienung. — The City Law and Collecting Agency, 152 und 154 La Salle Str., Südwest-Ecke Madison Str., Zimmer 13. Eugene Lange, Advokat, J. Larson, Mgr. — Konstabler immer da. 18janlj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jo*
Bureau of Law and Collection.
Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgments, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren; alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6, Konstabler Reets. 8janlm

Löhne, Noten, Miethe, Kosthaus-Rechnungen und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Beschlagnahme-Befehle ausgeführt, prompt und zuverlässig. Otto B. Schram, Advokat, 125 LaSalle Str., Zimmer 65. 3janlm

Deutsches Auskunftsbureau in allen Rechtsangelegenheiten. Noten, Löhne, Miethen usw. prompt kollektirt. Gesetzlicher Rath frei. Sprecht vor oder schreibt: Zimmer 811 Schiller-Gebäude, neben dem deutschen Konsulat. 109 E. Randolph Str. 7jan*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren wenn nicht erfolgreich. Musicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12olj

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Taylor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 28aj

Potters, französ. Zuschneide-Akademie, 241 State Str., lehrt die ganze Kunst des Zuschneidens und Anfertigens von Kleidern. Richtiges Schneider-System; nur $10; das kleinste, billigste, einfachste, vollkommenste; Heften, Fischbein einziehen, Garniren, ausstatten; Schüler machen Kleider für sich selbst, während sie lernen. Unterricht ...

Wie man gesetzlich anerkannter Arzt, ..., Apotheker, Advokat oder Thierarzt wird. ... 196, Chicago Ill.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und stets vorräthig. R. Zimmermann, 148 Clybourn Ave.

Professor Schenks geschlechtliche Vorherbestimmung. Näheres Adresse: B 373, Abendpost.

Hausrenovirungen, als Paperhanging, Calcimining, Painting etc., gut und prompt ausgeführt. Fischer Decorating Co., 265 Rush Str. Sendet Postkarte.

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Prof. A. J. Oßwald, hervorragender Lehrer an Violine, Piano, Zither, Mandoline, Guitarre. Lektion 50c; Instrumente geliehen. 909 Milwaukee Ave. 29in*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15ja*

Eine wunderbare Heilung von Rheumatismus

Aufgegeben von 14 verschiedenen Aerzten.

Werthe Herren! Ich denke, ich muß Ihnen eine Schilderung meines Krankheitsfalles geben und Ihnen sagen, wie ich mich befand, als ich mit dem Gebrauch Ihrer wundervollen „5 Drops" anfing, wie ich von Herzen dankbar bin, daß Ihnen die Kenntnisse verliehen sind, um solch eine wunderbare Arznei wie Ihre „5 Drops" hervorzubringen.

Ich litt sehr schwer etwa vier Jahre lang. Ich litt an Erbrechen, Krämpfen und Schwindel, konnte nicht eine Minute aufrecht sitzen, und man mußte mich hereintragen, wie ich niedergefallen war. Dann gebrauchte ich einen unserer Ortsärzte, der sagte, ich sei völlig herunter und würde nie wieder zur Arbeit fähig sein. Ich wurde immer kränker, zog einen andern Arzt zu, und der sagte ungefähr dasselbe. Nach kurzer Zeit wurde ich etwas besser, aber dann wurde ich von Krämpfen und Schmerzen im Ellbogen, Händen, Knien und Füßen befallen. Die Schmerzen waren so qualvoll, daß ich Tag und Nacht umhergehen mußte. Ich legte auf die schmerzenden Stellen Blasenpflaster und erhielt so einige Erleichterung. Dann gebrauchte ich einen anderen Arzt, und als der sagte, er könne mir nicht helfen, zog ich einen vierten und fünften hinzu, bis ich 14 verschiedene Aerzte gehabt und jede Art von Patentmedizin gebraucht hatte, von der ich hörte. Meine Frau trug einen Waschzuber von Flaschen hinaus, und das reichte nicht hin für alle, die ich gebraucht habe. Sehr viele haben gesagt, ich hätte genug Medizin genommen, um darin zu schwimmen, oder wenigstens ein Barrel. Als ich krank wurde, hatte ich so gute Zähne, wie nur jemand haben kann. Jetzt sind meine Zähne infolge der scharfen Arznei alle verschwunden. Einige Arzte sagten, die Krankheit läge in den Nieren, andere meinten, in Nieren und Leber, wieder andere nannten sie rheumatische Gicht. Ich war so krank und nervös, daß ich es nicht ertragen konnte zu hören, wie das Wasser von den Dachrinnen tropfte. Wenn mich meine Freunde verließen, glaubten sie, ich könnte keine Woche mehr leben. Vor zwei Jahren kam meine Schwägerin aus Nebraska zum Besuch; und als sie wieder abreiste, sagte sie, sie würde mich nie wieder am Leben sehen. Gott sei Dank, sie ist jetzt wieder hier zum Besuch, und kaum hatte sie einen Blick auf mich geworfen, so sagte sie: „Was hast Du denn eigentlich genommen, das Dir so gut gethan hat? Denn", fügte sie hinzu, „vor zwei Jahren erwartete ich bei jedem Brief, zu hören, du wärest todt." Alles was ich sagen kann, ist: Die wunderbaren „5 Drops" haben das zuwege gebracht. Als ich krank wurde, wog ich etwa 160 Pfund — ich kam herunter bis auf 75 Pfund, ich konnte nicht allein essen und mußte im Bett umgewendet werden. Ich war so hilflos wie ein neugeborener Säugling. Jetzt habe ich Ihre „5 Drops" ungefähr drei Monate genommen und kann mein Pferd und Geschirr allein reinigen und selbst fahren. Vor wenigen Tagen stieg ich auf einer 16 Fuß hohen Leiter auf einen Schober und half diesen bedecken und kann ein gut Theil leichter Arbeit verrichten. Die Leute staunen alle und sagen: „Es ist wunderbar", denn sie dachten, es hätte schon der Sarg für mich gemacht werden müssen, und ich könnte nicht wieder gesund werden. Meine Heilung ist eine große Empfehlung für Ihre „5 Drops". Ich weiß nicht, wie ich meine Dankbarkeit für die Wohlthat aussprechen soll, die Sie mir erwiesen haben. Ich wollte, ich könnte jedem Leidenden erzählen, welch ein Segen für ihn darin liegt. Nun, wenn Sie mehr wünschen, so kann ich es geben; ich besitze Zeugnisse von hervorragenden Leuten, die wissen, wie ich daran war. Ich könnte Ihnen noch viel mehr erzählen. Aber meine Zeit ist beschränkt. Ich mußte in einen Stuhl eingestopft werden, meine Kniee waren geschwollen, und meine Füße sahen aus wie Flaschen. Ich hatte zwei Jahre lang keine gute Nachtruhe, bis ich „5 Drops" nahm, und hatte ein fortwährendes Aufstoßen im Munde. Das ist nicht die Hälfte von dem, was ich über meine Leiden schreiben könnte.

2,8,15,22fe — Allen M. Sage, Ionia, Mich.

5 DROPS [TRADE MARK.]

hat mehr als eine Million Menschen geheilt.

Dreißig Tage lang kann man es für 25 Cts. bekommen. Als sichere Kur für **Rheumatismus, Sciatica, Neuralgia, Dyspepsia, Rückenweh, Asthma, Heufieber, Katarrh, Schlaflosigkeit, Nervosität, nervöses und neuralgisches Kopfweh, Herzschwäche, Zahnweh, Ohrenschmerz, Croup, Anschwellung, Grippe, Malaria, schleichende Fieber** rc. hat „5 Drops" nicht seinesgleichen.

Fünf Tropfen, nur einmal am Tage genommen, sind die Dosis dieses großartigen Heilmittels; und um allen Leidenden zu ermöglichen, einen Versuch seiner wunderbaren Heilkraft zu machen, werden wir während der nächsten 30 Tage 100,000 Probeflaschen für 25 Cents per Post versenden. Selbst eine Probeflasche wird Sie von seiner Vortrefflichkeit überzeugen. Beste und billigste Medizin auf Erden. Große Flasche (300 Dosen) $1.00. Nicht verkauft von Apothekern, nur von uns und unsern Agenten. **Agenten in neuem Gebiete verlangt.**

The Swanson Rheumatic Cure Co., 167 Dearborn Str., Chicago, Ill.

Gaunerehre.

Roman aus dem Englischen von **C. J. Cutcliffe Hyne.**

(Fortsetzung.)

8. Kapitel.

Die „Port Edes" hatte sich den Ruf erworben, ein Unglücksschiff zu sein. Während ihres Baues waren drei Arbeiter um's Leben gekommen, ein vierter war beim Stapellauf getödtet worden, und obgleich sie erst drei Jahre auf dem Wasser schwamm, waren von den Besatzungen ihrer verschiedenen Reisen schon so viele Leute verletzt und verstümmelt worden, daß man eine vollständige Schiffsbemannung daraus hätte bilden können.

Daß sich die Teerjacken nicht sehr danach drängen, sich auf einem solchen Schiffe anmustern zu lassen, ist begreiflich. Sie versuchen immer erst, bessere Stellen zu erlangen, aber da auch hier das Angebot die Nachfrage bei weitem übersteigt, ist es trotz alledem möglich, jedes Schiff zu bemannen, das ein Beamter des Seeamts für seetüchtig erklärt.

Gerade wie kein Mensch ohne entsprechende Ursache in irgend etwas Erfolg haben kann, so bleiben auch wenige Seeleute dauernd im Pech sitzen, wenn ihnen nicht eine besondere, ihre Leistungen beeinträchtigende Eigenschaft anhaftet. Daher kommt es, daß ein Unglücksschiff selten eine große Auswahl bei Annahme seiner Bemannung hat und nicht die besten Leute erhält. Es muß sich mit dem begnügen, was andre übrig gelassen haben.

So war es auch mit der „Port Edes". Vor dem Mast und auf dem Quarterdeck, im Maschinenraum und in der Speisekammer, alle Mannschaften hatten ihre mehr oder minder erheblichen Fehler. Unter den Matrosen befanden sich sehr bösartige Krakehler, unter den Kohlenziehern gab es konfiszierte Subjekte, die von mehreren Regierungen eifrig gesucht wurden. Die Maschinisten hatten eine ganz besondere Geschicklichkeit, mit dem größten Kohlenverbrauch eine möglichst geringe Knotenzahl zu erzielen, die Steuerleute waren als Navigationsoffiziere sehr minderwerthig und unzuverlässig, selbst wenn es sich um die einfachsten Dinge handelte, und ganz werthlos, wenn es galt, eine wilde, zügellose Besatzung in Ordnung zu halten.

Ueber allem stand Owen Kettle als Kapitän. Was seine Fehler auch sein mochten, an der Spitze einer solchen Bemannung fielen sie nicht auf. Wie alle Leute in der Handelsmarine, war er in der rauhesten Schule erzogen worden, aber, ungleich seinen erfolgreicheren Kameraden, hatte er es später nicht zur angenehmen Stellung an der Spitze eines wohlbemannten Personendampfers gebracht. Um seiner Sünden willen war er ein zum Erbarmen herumgestoßener Schiffer geblieben, ein Mann, auf dessen Lippen stets ein scharfes Wort schwebte, und der in der einen Tasche seiner Jacke eine bleierne Pfeife, in der andern eine tödtliche Waffe trug. Er war ein ausgezeichneter Seemann und Schiffsführer, ein Mann, der fähig war, während einer ganzen Seereise die Kleider nicht abzulegen und sich keine volle Woche der Ruhe zu gönnen. Wenn er sein Schiff befehligte, maßte er sich die Macht eines Zaren an; wenn es darauf ankam, Zwecke zu erreichen, die ihm wünschenswerth erschienen oder die ihm seine Reeder bezeichnet hatten, kannte er kein Gewissensbedenken, und obgleich er körperlich nicht besonders kräftig war, hatte er die Unerschrockenheit einer Bulldogge und einen schlimmen Ruf als nie fehlender Schütze, kurz: zur Bändigung einer aus der Schurkenzunft aller Völker und den unfähigsten Seeleuten zusammengewürfelten Besatzung wie sie sich an Bord der „Port Edes" zusammengefunden hatte, gab es keinen geeigneteren Mann als Owen Kettle, weder in der alten, noch in der neuen Welt.

Im Anstellungskomptoir des Seemannsheims malte die Mannschaft ihre Handzeichen unter die Heuerverträge und zerstreute sich dann, um die erhaltenen Vorschüsse schleunigst an den Mann zu bringen. Später stellten sich die meisten wieder auf dem Dampfer ein, einige mit ihrer weltlichen Habe in Schiffssäcken, die für den Uneingeweihten wie Bettbezüge aussahen, während andre anscheinend nichts besaßen als die schmutzigen Anzüge, die sie auf dem Leibe trugen. Nicht einer von ihnen war wie ein Matrose gekleidet, wenigstens wie man sie sich gewöhnlich vorstellt, und doch hatten sie sich fast alle seit ihrer frühesten Kindheit ihr Brot auf See verdient.

Die Maschinisten kamen zeitig an Bord, sie schimpften im Meßraum in breiter Glasgower Mundart, weissagten Schlimmes in Hinsicht auf die Fähigkeiten des Stewards und des Schiffskochs, warfen ihre Sachen in ihre verschiedenen Kojen und legten Kleider an, die zur Arbeit in den unsauberen unteren Regionen besser paßten. Sie traten ihren Dienst an, zankten sich mit dem Oberheizer, der Dampf für die Krahne aufmachte, theilten ihre Heizer und Kohlenzieher in Wachen ein und wiesen ihnen die verschiedenen Feuerungen und Kohlenbunker zu.

Die drei Steuerleute, der Bootsmann und der Schiffszimmermann erschienen ebenfalls beizeiten an Bord, die meisten mit dicken Köpfen infolge der reichlichen Abschiedsschnäpse, und dementsprechend streitsüchtig. Es wurde eine kleine Ladung von Stückgütern für New Orleans eingenommen, und das gab diesen würdigen Offizieren Gelegenheit, ihre üble Laune an den Stauern oder den am Krahn auf dem Kai arbeitenden Leuten auszulassen, meist aber bummelten sie in bequemen Pantoffeln auf dem Deck umher und besorgten verschiedene ihrer Obliegenheiten mit eigensinnigem, höhnischem Schweigen.

„Eine recht vertrauenerweckende, reizende Bande, die Sie da zusammengetrommelt haben," sprach Patrick Onslow, als er in's Kartenzimmer auf dem Brückendeck trat.

„Nicht wahr?" entgegnete Kapitän Owen Kettle. „Ja, es ist eine schreckliche Gesellschaft. Warten Sie nur, bis wir auf hoher See sind, und sie fangen an, ungebärdig zu werden. Mein erster Steuermann ist ein Feigling, der noch nicht einmal einem Chinesen stand hielte, und der Rest der Achterdeckwache gehört zu derselben Sorte, absichtlich so ausgesucht. O, ich versichere Ihnen, Mr. Onslow, ich werde alle Hände voll zu thun haben. Aber lassen Sie sie nur anfangen, ich will sie schon klein kriegen."

„Na, jedenfalls gehen Sie der Sache mit offenen Augen entgegen."

„Ja, ja, geben Sie sich nur keiner Täuschung hin," entgegnete Kettle; „ich verstehe mein Geschäft, und wenn ich Sie warne, so thue ich es, weil Sie ja selbst sehen werden, wie der Hase läuft, und weil Sie selbst vielleicht hinein verwickelt werden. Da am Lande meinen sie, ich hätte diesmal wirklich etwas Gutes bekommen. Denken Sie nur mal, Mr. Onslow," fuhr er mit einem verdrießlichen Grinsen fort, „meine Alte wollte die Reise mitmachen. Sie sagte, es wäre so lange her, seit sie mal ordentlich Luft geschnappt hätte, daß sie die Gelegenheit, wo ich ein so schönes Dampfboot unter mir hätte, nicht verpassen wollte. Ja, und sie sagte, sie wollte eine von den Krabben, einen Jungen, der Seemann werden will wie sein Papa, mitnehmen! Sie hatte sich so in den Gedanken verbissen, daß sie gar keine Vernunft annehmen wollte. Ich mußte einen Brief an die Reeder schreiben und sie bitten, ein „Nein" zurückzutelegraphieren, das sie selbst lesen konnte. Das wäre ein schönes Liedchen gewesen, diese Geschichte, he? Ein bischen Zukunftsmusik mit einem Holdriochor dazu, wie die Seemannslieder, die sie in den Tingeltangels singen."

„Was können Sie für den Preis Besseres erwarten?" fragte Onslow achselzuckend. „Es ist keine Stelle mit zwölf Pfund monatlich, und Sie sind schon in einem schlechteren Schiff für geringeren Gehalt über den Atlantischen Ozean gefahren."

„Mißverstehen Sie mich nicht," versetzte Kettle. „Ich beklage mich nicht über die Stelle, aber wenn einer ein solches Geschäft vor sich hat, so ist es ein bißchen hart für ihn, Frau und Kind zurückzulassen, besonders wenn er so einfältig ist, sie lieb zu haben. Es ist ein schlechter Spaß, ihnen was vorzulügen, wenn man dabei weiß, man kann zehn gegen eins darauf wetten, daß man niemals wieder englischen Straßenschmutz zu sehen kriegen wird. Sie sind wohl nicht verheirathet?"

„Nein."

„Aber Sie haben Angehörige, die Sie gern haben?"

Der geisterhafte Schatten eines Lächelns spielte um Onslows Lippen.

„Nein," antwortete er sodann mit einem harten Auflachen, „nicht einmal dessen kann ich mich rühmen. Bekannte zu Tausenden, aber Freunde? Keine Freundschaft ist allen Lagen gewachsen, wissen Sie! Einmal habe ich eine geliebt, und sie hat mich auch dahin gebracht, zu glauben, sie liebe mich gleichfalls. Wahrscheinlich hat sie von Anfang an nur Komödie gespielt, denn sie hat sich nachher überreden lassen, einen andern zu nehmen. Bah! Was kommt darauf an? Kettle, wir werden beide empfindsam wie Backfische, und das ist für Männer, die mit einer so zarten Angelegenheit betraut sind, eine höchst unersprießliche Beschäftigung, und — — doch dieser Herr bringt die Nachricht, daß die Goldladung sogleich eintreffen wird. Das Zeug wird in eisenbeschlagenen Kisten verpackt sein, Kapitän, und Sie und ich müssen jede einzeln, jeder für sich, wiegen und das Gewicht mit dem auf dem Frachtbriefe verzeichneten vergleichen. Dann müssen wir unsre eigenen Stauer spielen und die Hälfte in der Koje neben der meinigen und die zweite Hälfte auf der andern Seite des Mittelgangs neben der des ersten Steuermanns verstauen."

„Warum sollen wir es theilen?"

„Weil das Gewicht sehr groß ist und, auf meiner Seite allein verpackt, Ihrem Dampfer einen starken Hang nach Steuerbord geben würde."

„O, das lassen Sie nur meine Sorge sein. Wir können das leicht durch andere Lagerung des Ballasts ausgleichen. Wenn ein Theil des Zeuges in der Koje neben der des Steuermanns wäre, hätte ich nicht einen Augenblick Ruhe. Zum Mittelgang hat jeder an Bord Zutritt, wissen Sie, Mr. Onslow, und ich kann keine Gewähr dafür übernehmen, daß diese Lockspeise nicht einige von unsern Prachtkerlen veranlassen könnte, etwas mit dem Schlosse an der Thür zu spielen. Der Raum neben Ihrer Koje hat eiserne Wände, und die einzige Thür führt in die innere Kajüte. Es ist jetzt schon ein sehr gutes Schloß daran, und wenn ich noch vier weitere vom Schiffszimmermann anbringen lasse, wird eine Schatzkammer daraus, worauf die Bank von England stolz sein könnte."

„Das läßt sich hören," antwortete der Abgesandte der Bank.

„Dann bin ich einverstanden," sprach Onslow. „Wenn es Ihnen recht ist, stellen wir die Wage in der großen Kajüte auf, und Sie, mein Herr, werden so freundlich sein, Ihre Leute anzuweisen, eine Kiste nach der andern hereinzubringen. Ich werde mich von der Richtigkeit des Gewichts überzeugen, und Kapitän Kettle soll sie vor unsern Augen in der Koje, wovon wir gesprochen haben, aufstellen. Wir haben eine sehr verantwortliche Arbeit vor uns, und je mehr Vorsichtsmaßregeln und gegenseitige Ueberwachung wir anwenden, um so besser für unsern guten Ruf."

Gemünztes Gold im Betrage von einer halben Million englischer Sovereigns wird nicht jeden Tag von einem Liverpooler Dock aus verschifft, und da Goldkisten immer nach einem bekannten Muster gemacht werden, erregte die Verladung Aufsehen. Sehr bald hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die die eingeschlossenen Reichthümer anstarrte.

Stummes Zusehen ist ein langweiliges Vergnügen, und es dauerte nicht lange, so begannen selbsterwählte Redner der Menge ihre persönlichen Ansichten über den Vorgang zum besten zu geben, und je nach ihrem Glück oder ihrer Rednergabe zogen sie größere oder kleinere Zuhörerschaaren an. Die meisten von ihnen suchten dem Falle eine interessante Seite abzugewinnen. Erst als Kapitän Kettle und der Merseylootse die Kommandobrücke betraten und der Steuermann auf dem Verdeck das erste Tau abgeworfen hatte, erstand ein Prophet, der aus einer andern Tonart von der Verschiffung des Goldes sprach.

Es war ein wildaussehender Mann, unsauber und mit Hängeknieen, der zuerst die Aufmerksamkeit dadurch auf sich lenkte, daß er ein blutrothes Taschentuch an seinem Regenschirm befestigte und diese rothe Fahne über seinem Kopfe schwang. Da er offenbar ein Mensch war, der, wenn er es irgend vermeiden konnte, keine Hand an ein ehrliches Stück Arbeit legte, redete er die Menge selbstverständlich als „Arbeitsgenossen" an. Dieser Vorgang erregte zuerst eine mäßige Heiterkeit, aber da der Mann unbestreitbar eine gewisse Redegewandtheit hatte, hörte die Menge ihm zu.

(Fortsetzung folgt.)

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

Bei Jupiter-Menschen.

Es hat für unsere Zeit, und nicht zuletzt für einen sehr großen Theil des gebildeten amerikanischen Publikums, einen besonderen Reiz, sich in Gedanken oder Berechnungen über die etwaigen Bewohner anderer Planeten oder Weltkörper zu ergehen. Denn so wenig Positives wir auch über diese unsere entfernteren Mitbürger bis heute wissen, so wird der Gedanke, daß unser kleiner Erdball ganz allein unter ungezählten Millionen Himmelskörpern bewohnt sein sollte, bereits von der Mehrheit der Gebildeten fast ebenso belächelt, wie die alte kindliche Vorstellung, daß die Erde der Mittelpunkt des ganzen Weltalls sei.

Aus den Thatsachen aber, welche wir bis jetzt über die Größe, Dichtigkeit und andere Eigenschaften sonstiger Weltkörper ermittelt haben, können wir zugleich schließen, daß alle diese Planeten, wenn sie bewohnt sind, Bewohner von wesentlich anderer körperlicher Organisation haben müssen, als wir Erdenbewohner es sind. Warum sollte auch die Schöpfungskraft nur einen einzigen menschenartigen Wesens-Typus im ganzen Weltall haben hervorbringen können?

Dies muß schon von Bewohnern des vielbesprochenen Mars gelten, welcher doch der Erde in seinen Eigenschaften noch sehr nahe kommt, — und noch viel mehr von allenfallsigen Bewohnern anderer Weltkörper, z. B. des an unserm Himmel so hell strahlenden Jupiter, dem sich in neuerer Zeit die Aufmerksamkeit unserer Astronomen und Anderer in erhöhtem Maße zugewendet hat.

Es ist ausgerechnet worden, daß die Schwerkraft auf der Oberfläche des Jupiter 264 Mal so groß sein muß, wie auf unserer Erde! Wenn man die nothwendigen Wirkungen hiervon auf das Gewicht und die Bewegung der Körper, auf die Dichtigkeit der dortigen Atmosphäre u. s. w. in Betracht zieht, so geht daraus schon allein hervor, daß Menschenwesen von auch nur annähernd unserer Organisation unmöglich dort bestehen könnten. Dieser Weltkörper hat übrigens bis jetzt eine viel geringere Dichtigkeit, als die Erde. Aber selbst wenn er sich noch weiter verdichtete, und infolge dessen sein Umfang sich auch verkleinern, sein Durchmesser vielleicht nur noch die Hälfte des jetzigen betragen würde, so wäre seine Oberflächen-Schwerkraft immer noch mehr als zehnmal so groß, wie auf der Erde. Unsereinem würden auf einem solchen Weltkörper die Knochen unter dem eigenen Gewicht zusammenknacken, wenn es überhaupt möglich wäre, sich aufrecht zu erhalten! Wenn es Bewohner des Jupiter geben sollte, so müßten solche entweder einen nach unseren Begriffen sehr leichten, fast luftartigen, aber gleichzeitig gewaltige innere Spannkraft seiner Theilchen besitzenden Körper, oder ein Körpergerüst haben, dessen innere Festigkeit für uns schier unfaßbar wäre und doch mit ungeheurer Bewegungskraft verbunden sein müßte. Mag die Phantasie bis auf Weiteres ihre Auswahl treffen!

Das Ehescheidungsfieber scheint bei den weiblichen Mitgliedern einer Familie zu Anderson, Ind., epidemisch zu sein. Bei der Verhandlung eines Scheidungsprozesses stellte sich nämlich heraus, daß zwei Schwestern der Klägerin geschieden waren, ihre Mutter hatte sich von drei Männern und ihre beiden Tanten von je zwei Gatten scheiden lassen. Auch die Großmutter hatte einen guten Scheidungsrecord.

Weshalb Versuche anstellen

mit ungewissen Heilmitteln und Behandlungsmethoden, wenn man sich stets auf sichere und dauernde Heilung verlassen kann durch den Gebrauch von

Gee Wo Chan's

Chinesischen Medizinen.

Einige der bemerkenswerthesten Heilungen, die in der medizinischen Welt während der letzten Jahre bekannt wurden, wurden bewirkt durch den Gebrauch der Heilmittel des berühmten chinesischen Doktor, Gee Wo Chan, einer der erfolgreichsten Aerzte, die die Welt je gekannt hat. Die medizinische Welt sowohl als die Bevölkerung im Allgemeinen sahen sich veranlaßt, ihr Vorurtheil, das sich gebildet hatte, als dieses hierzulande so gut wie unbekannte medizinische System zuerst eingeführt wurde, fahren zu lassen und sie sind jetzt alle einig im Lobe der wunderbaren chinesischen Heilmittel. Tausende von wohlbekannten Leuten nahmen ihre letzte Zuflucht zu diesem Doktor, nach jahrelangem Leiden und vergeblichen Experimenten der besten Aerzte des Landes. Nachdem sie einige kurze Wochen die rein vegetabilischen Medizinen genommen hatten, waren sie im Stande, die Ketten und Bande ihrer Leiden abzuwerfen und sahen sich wieder im Besitze von Kraft und Gesundheit, ein Zustand, auf den sie schon lange nicht mehr zu hoffen gewagt hatten. Diese Leute haben alle denkenden Menschen überzeugt, daß alles wahr sein muß, was von dieser wunderbaren Medizin behauptet wird, und heutzutage werden hunderte von Personen in der Stadt und in allen Theilen des Landes leicht, schnell und dauernd geheilt von allen chronischen Krankheiten. Dr. Chan war so berühmt in seinem Vaterlande, daß er als Vertreter der chinesischen Regierung nach der großen Weltausstellung geschickt wurde. Er sah die günstige Gelegenheit, die sich hier bot, um viele sogenannte unheilbare Krankheiten zu kuriren und beschloß, in diesem Lande zu bleiben und der hiesigen Bevölkerung den Nutzen dieses wunderbaren medizinischen Systems zukommen zu lassen.

Gee Wo Chan verwendet über 5000 rein vegetabilische und importirte Heilmittel, wie sie noch von Niemand in diesem Lande gesehen wurden; und durch deren Gebrauch heilt er:

Schwindsucht u. alle Krankheiten der Lungen, Katarrh des Kopfes, Kehle oder Magens; Asthma, ganz gleich wie veraltet, Bronchitis, Rheumatismus, Malaria, Fallsucht, allgemeine Schwäche und früher Verfall, ganz gleich aus welchen Ursachen stammend. Krankheiten der Leber, Nieren und des Magens jeder Art, sowohl als viele andere Leiden, die als unheilbar angesehen werden, sind leicht zu heilen durch die Anwendung dieser berühmten Arzneien, die sich so sehr von allen unterscheiden, die Ihr bisher genommen habt.

Konsultation ist immer frei und vertraulich und Heilung wird in jedem Falle garantirt, der übernommen wird.

Sprechstunden von 10 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 bis 4 Nachm. Leute, die nicht vorsprechen können, sollen sich Fragebogen schicken lassen. Heilung garantirt brieflich. Patienten werden in jedem Theile der Stadt besucht. — Alle Sprachen gesprochen.

258 State Str.

Die Wäddas.

Im Winter 1895—96 hielt sich der Professor Wilhelm Geiger aus Erlangen auf Ceylon auf, um seine Kenntniß der singhalesischen Sprache und ihrer verschiedenen Mundarten zu erweitern, sowie der uralten Geschichte und Kultur der heiligen Insel Buddha. Seine Reiseeindrücke hat er nun vor Kurzem in einem anziehenden Buche veröffentlicht — „Ceylon, Tagebuchblätter und Reiseerinnerungen". Was er hier über einen der eingeborenen Volksstämme der Insel, die Wäddas, aus eigener Beobachtung mittheilt, ist um so bemerkenswerther, weil es bisher nur sehr wenigen Europäern vergönnt gewesen ist, mit dieser Menschenrasse in Berührung zu kommen. Die Wäddas sind außerordentlich scheu und furchtsam, wie Professor Geiger schreibt, und pflegen ihre einsame Wildniß niemals zu verlassen. Selbst den Verkehr mit ihren Nachbarn, den Singhalesen meiden sie soviel wie irgend möglich. Bis zur Ankunft des deutschen Gelehrten sollen in Colombo, der Hauptstadt Ceylons, nur einmal Wäddas dorthin geführt sein, und zwar zu Ehren der Anwesenheit des Prinzen von Wales. Nur der eifrigen Vermittelung eines eingeborenen Beamten in Badulla hatte Professor Geiger es zu danken, daß sich drei Männer dieses seltsamen Volksstammes bereit fanden, sich in der Hauptstadt zu seiner Verfügung zu stellen. Als sie hier ankamen, erregte ihr Zug durch die Straßen großes Aufsehen, eine große Menge drängte sich neugierig hinter ihnen her. In ihrer Begleitung befand sich ein arabischer Händler, der sich verpflichtet hatte, sie in mindestens zwei Tagen wieder in ihre Wildniß zurück zu geleiten.

Im Jahre 1891 soll es nach der amtlichen Zählung im Ganzen 1229 Wäddas auf der Insel gegeben haben. Sie wohnen in dem weiten Waldland zwischen dem Mittelgebirge und der Ostküste. Man unterscheidet Küsten-, Dorf- und Felsen-Wäddas. Ein völlig ungebundenes Jägerleben führen besonders die Letzteren. Schwer zugängliche Urwälder sind ihr liebster Aufenthalt; jede Familie hat ihr bestimmtes Jagdgebiet, dessen Grenzen von den Nachbarn genau geachtet werden. Ihre Hunde sollen vorzüglich sein. Als schützendes Dach wählen sie gern überhängende Felsen. „Interessant ist die Art," schreibt Professor Geiger, „wie sich der Wädda seine Pfeilspitzen, die er nicht selbst verfertigt, zu verschaffen weiß. Er begiebt sich nächtlicher Weile vor die Wohnung eines singhalesischen Schmiedes und legt hier ein Blatt nieder, das in die gewünschte Form gebracht ist. Dazu fügt er irgend ein Geschenk, wilden Honig, ein Thierfell oder Aehnliches. In einer der nächsten Nächte kommt er wieder und erwartet nun, das Bestellte vorzufinden. Ist er zufrieden, so legt er wohl noch eine besondere Gabe am Platze nieder. Die Schmiede zögern nie, die Bestellung sofort auszuführen. Thun sie es nicht, so dürfen sie sicher sein, bei nächster Gelegenheit einen Pfeilschuß zu bekommen. Auch ist ihre Arbeit durch das, was der Wädda dafür giebt, reichlich bezahlt. In meinem Besitze befand sich eine Pfeilspitze, die deutlich nichts Anderes war, als eine etwas zurecht geschliffene alte Messerklinge!"

Außer Bogen und Pfeil führen die Wäddas stets eine kleine aber wuchtige Art als Waffe bei sich, mit der sie die hohlen Bäume aufzuschlagen pflegen, wenn sie nach Honig der wilden Bienen suchen. Sie dient ihnen aber auch als Vertheidigungsmittel gegen ihren schlimmsten Feind, den Lippenbär. In Hinsicht auf Nahrung sind sie nicht wählerisch, doch verschmähen sie das Fleisch von den Rindern, Elephanten, Bären, Panthern und Schakalen. Honig lieben die Wäddas sehr und bereiten eine Art Brot, das aus Honig und dem Moder abgestorbener Bäume besteht. Sie sollen von friedfertiger, harmloser Gemüthsart sein, leben in Einehe und gelten als treue und zärtliche Gatten und Väter. Die Ehe halten sie heilig, obwohl sie ohne alle Feierlichkeit geschlossen wird.

Ueber die ethnologische Stellung der Wäddas sind sich die Anthropologen nicht ganz einig. Nach den neuesten naturwissenschaftlichen Beobachtern sollen sie auf einer außerordentlich tiefen Stufe stehen; ihre Schädelform soll sogar der des Affen ähnlicher sein, als der des Menschen. Prof. Geiger ist bei seinen Forschungen, die sich freilich nicht auf anthropologischem, sondern sprachwissenschaftlichem Gebiet bewegten, zu der Ueberzeugung gekommen — und darin tritt er Virchows Schädelmessungen bei —, daß es keinen grundsätzlichen Unterschied zwischen den Singhalesen und Wäddas giebt, sondern nur einen gradweisen. Beide Völker sind nach seiner Ansicht Mischrassen aus den Ureinwohnern Ceylons und den eingewanderten Ariern, aber er hält die Beimischung des Urbewohnerblutes bei den Wäddas für stärker, als bei den Singhalesen. Er fügt hinzu. „Vor Allem muß ich sagen, daß mir meine Wäddas durchaus nicht so bar aller Intelligenz erschienen, wie man nach den meisten Schilderungen glauben könnte. Sobald sie sich an meine Person gewöhnt hatten, konnte ich mich mit ihnen gut verständigen. Sie begriffen meine Absicht und standen Rede und Antwort. Freilich ermüdeten sie ziemlich schnell, weil sie eben an keinerlei Denkarbeit gewöhnt waren. . . . Um zu beweisen, auf wie tiefer Stufe die Wäddas stehen, hat man gelegentlich angeführt, daß ihre Sprache nicht einmal Zahlwörter besitze. Ich habe mich in der That selbst überzeugt, daß sie nur ein Wort für „eins" — eka — haben. Wollen sie zwei ausdrücken, so sagen sie eka eka, für drei eka, eka, eka. Weitere Zahlen bilden sie überhaupt nicht mehr. Die Thatsache ist also richtig, thöricht aber die Folgerung, daß dies mangelnde geistige Befähigung verrathe. Gerade die Zahlwörter gehören zum allerursprünglichsten Sprachgut. Wenn die Wäddas eine organische Sprache mit Deklination, Konjugation, Komparation, mit Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Verbum besitzen, wie dies wirklich der Fall ist, so konnten sie Zahlwörter bilden oder entlehnen. Oder umgekehrt: wären die Wäddas zu einfachem Zählen geistig zu schwach, so besäßen sie überhaupt keine grammatisch entwickelte Sprache. — Was beweist also das Fehlen der Zahlwörter in der Wädda-Sprache? Es beweist nur, daß eben zum Zählen kein Bedürfniß besteht. Der Wädda in seiner Waldeinsamkeit hat nichts, was man Besitz nennen könnte. Er hat kein Geld, keine Heerde, deren Anzahl festzustellen für ihn von Interesse wäre. Die Leute leben auch nie in größeren Gesellschaften bei einander. Was den Einzelnen angeht, sein Weib, seine Kinder, seine Pfeile, das überschaut er mit dem Auge, ohne der Zahlbezeichnung zu bedürfen. Sollte er etwa die Bäume seines Waldes oder die Sterne des Himmels zu zählen das Verlangen fühlen?"

Ganz außerordentlich geschickt erwiesen sich mit Pfeil und Bogen die drei Wäddas, die sich Professor Geiger zur Beobachtung zur Verfügung gestellt hatten. Er hatte eine kleine Scheibe an einer Kokospalme befestigt: fast ausnahmslos saßen die Pfeile in oder unmittelbar bei der kleinen Zielmarke, und die eiserne Spitze drang mit solcher Gewalt in den Stamm, daß sie mit dem Beil herausgehauen werden mußte. Das war um so bemerkenswerther, weil die Leute einen schwächlichen Eindruck machten.

Leidende Mädchen.

Wie schrecklich ist es anzusehen, wenn ein junges Mädchen so langsam dahinsiecht. Und Tausende von jungen Mädchen werden jährlich hilflose Invaliden. Zuerst tritt eine geringe Unregelmäßigkeit oder Schwäche ein, dann müssen sie jeden Monat zwei bis drei Tage lang im Bette liegen bleiben. Bald darauf fühlen sie sich überhaupt immer unwohl. Sie verlieren jedes Interesse und alle Lebenslust.

Es ist schrecklich für ein junges Mädchen, sich in diesem Zustande zu befinden. Sie sollte jetzt täglich anziehender, lieblicher erscheinen, sich mehr zur Jungfrau herausbilden. Wir behaupten hiermit, daß nicht eine aus zwanzig Mädchen oder Frauen, welche Invaliden sind, dieses zu sein brauchen. Wenn sie bei Eintritt der ersten Anzeichen von Leiden Wine of Cardui gebrauchen würden, neunundneunzig aus hundert würden kräftig und gesund sein. Dieses großartige Heilmittel heilt fast jeden Fall von Frauenleiden irgendwelcher Art, sogar noch, wenn das Leiden eine schwere Form angenommen hat und der Kunst der Aerzte entrückt ist.

Dies sind starke Behauptungen, die aber durch die Erfolge des Wine of Cardui gerechtfertigt sind. Mehr als zweitausend Frauen kaufen Wine of Cardui täglich und gebrauchen ihn für alle Leiden, die unter die Bezeichnung Frauenkrankheiten fallen. Er thut ihnen gut. Jeder Apotheker wird Euch erzählen, daß er nie eine Klage hört über

McELREE'S Wine of Cardui

Gebt einem trübseligen, gedankenlosen Mädchen Wine of Cardui, und Ihr werdet über das Resultat erstaunen. Ihre Augen werden hell, ihre Wangen rosig, ihr Herz leicht. Ihr ganzes Sein wird von Gesundheit strotzen. Das Gleiche gilt von einer älteren Frau. Eine wirklich gesunde Frau ist eine schöne Frau. Eine leidende Frau kann nicht anziehend sein. Keine Medizin der Welt trägt soviel dazu bei, um gesunde Mädchen und Frauen zu schaffen, wie Wine of Cardui. $1.00 in allen Apotheken. Jedes junge Mädchen sollte diese Medizin gebrauchen, wenn sie in die Mannbarkeit eintritt.

Ladies' Advisory Department. Wegen Rathes in Fällen, welche besondere Anweisungen erfordern, adressire man, unter Angabe der Symptome: Ladies' Advisory Department, **The Chattanooga Medicine Co.,** Chattanooga, Tenn.

Columbia, Tex., 22. Jan. 1897.

Hiermit bescheinige ich, daß ich auf Empfehlung unseres Apothekers bei meiner fünfzehn Jahre alten Tochter Wine of Cardui probirte. Seit mehr als zwei Jahren litt sie an Kopfschmerzen, Schüttelfrost und anderen Dingen, für welche Wine of Cardui speziell empfohlen wird. Ein- bis zweimal die Woche verschrieb ihr der Arzt eine neue Medizin, doch verschlimmerte sie sich fortwährend. Sie magerte so ab, und wurde so schwach, daß sie nicht mehr gehen und nicht sitzen konnte. Heute geht sie und reitet und scheint ein ganz anderes Wesen geworden zu sein. Ich kann Wine of Cardui nicht genug loben. — **D. Landry.**

FRESE'S HAMBURGER THEE

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Man nehme nur **"FRESE'S"** Der Name **AUGUSTUS BARTH, IMPORTER,** auf jedem Packet. **PREIS 25 CTS.** in allen Apotheken.

$15,000 werth an Zahnarbeit frei

Um unser neues System schmerzloser Zahnarbeit einzuführen.

Ein $10 Gebiß für $3 bis 5. Feb.

Goldfüllung	frei
Goldkronen	frei
Zähne ohne Platten	frei

Zähne schmerzlos gezogen jeden Vormittag von 9 bis 10 Uhr... **frei.**

Billige Berechnung für das Material.

Die Albany Dentists, mit 20 Offices in den Ver. Staaten, haben sich in 78 State Str. niedergelassen, wo sie alle Zahnarbeit frei liefern werden, mit kleiner Berechnung nur für das verbrauchte Material.

Alle sind sie Zahnärzte mit langjähriger Erfahrung.

Dr. Hill, der Geschäftsführer und sein geschulter Stab von Gehilfen sind fortwährend anwesend.

Albany Dentists, 78 State Str.

Zweiter Floor, über Kranz' Candy Store.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags. Weibliche Bedienung. mmfrdw

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit.	Nervöser Kopfschmerz.
Uebelkeit.	Alpdrücken.
Appetitlosigkeit.	Hitze.
Blähungen.	Kurzathmigkeit.
Gelbsucht.	Reizbarkeit.
Kolik.	Allgemeine
Seitenstechen.	Schwäche.
Verdrossenheit.	Heißer, wirbelnder Kopf.
Unverdaulichkeit.	Dumpfer Kopfschmerz.
Erbrechen.	Schwindel.
Belegte Zunge.	Kraftlosigkeit.
Leberstarre.	Herzdrücken.
Leibschmerzen.	Nervosität.
Hämorrhoiden.	Schwäche.
Müdigkeit.	Blässe.
Verdorbener Magen.	Gastrischer Kopfschmerz.
Sodbrennen.	Kalte Hände u. Füße.
Schlechter Geschmack	Ueberfüllter Magen.
im Munde.	Niedergedrücktheit.
Krämpfe.	Herzklopfen.
Rückenschmerzen.	Blutarmuth.
Schlaflosigkeit.	Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis **25 Cents** die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für **$1.00**; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Ferner alle Bandagen für Nabelbrüche. Alle Sorten Leibbinden für schwachen Unterleib und Mutterschäden. Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine. Gradhalter für Kinder und Erwachsene. Sowie alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine, Füße rc. Alle diese Sachen werden nach meiner Angabe und unter meiner persönlichen Aufsicht in meiner eig. Fabrik hergestellt. Habe das älteste und größte deutsche Geschäft dieser Art in Chicago. **Dr. ROBERT WOLFERTZ, 60 Fifth Ave.,** Ecke Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verkrüppelungen des menschlichen Körpers. Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei. Klinik: 265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

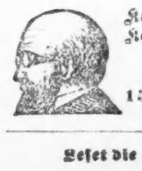
Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime **Krankheit. Alle** unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Conradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jl1j

Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt,** jetzt **250 W. Division Str.,** nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mjam

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29** — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20oddl

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. **Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.**



Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN Spezialist.** Etablirt 1864. **159 S. Clark Str. ...... Chicago.**

Leset die Sonntagsbeilage der **Abendpost.**

Wenn Ihr

die leiseste Idee habt, einen

Ueberzieher,

Anzug oder Ulster

zu kaufen, so thut es nicht, bis Ihr die außerordentlichen Werthe gesehen, die wir offeriren zu

6.45

Zu diesem Preis habt Ihr die Auswahl von unseren sämmtlichen regul. $12 Ueberziehern, Anzügen und Ulsters.

Spezielle Bargains:

Reguläre $2.45 Knaben-Reefers ... **1.45**
Reguläre 48c Knaben-Mützen **24c**
98c und 74c Männer-Mützen **45c**
Reguläres 50c fließgefüttertes Männer-Unterzeug **39c**
Regul. $1 wollene Männerhemden .. **68c**
Reguläre 10c Männer-Socken **05c**
Reg. 95c Buckskin Männer-Handschuhe **48c**

THE STERN CLOTHING CO.
NORTH AVE. und LARRABEE STR.

K. W. Kempf,

84 La Salle Str.

Deutsche Sparbank

Geld zu verleihen

in beliebigen Summen auf Chicagoer Grundeigenthum zum **niedrigsten Zinsfuße.**

Erste Hypotheken

zum Verkauf stets vorräthig.

Schiffskarten

nach und von

Deutschland.

Spezialität:

Erbschaften

eingezogen. **Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.**

Vollmachten

notariell und konsularisch besorgt.

—**Konsultationen frei.**—

K. W. KEMPF,

Präsident und **Vertreter** vom

Deutschen Konsular- und Rechtsbureau. mmfr

84 LA SALLE STR.

Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

R. KELLINGHUSEN,

92 LA SALLE STR.

Billige Ueberfahrtspreise

nach und von allen europäischen Häfen.

Geldsendungen

durch die deutsche Reichspost 3 mal wöchentlich.

Internationale namentlich **deutsche**

Notariats-Kanzlei

unter spezieller Leitung des rechtskundigen Notars **Charles Beck**

(langjähriger Sekretär des Konsuls H. Claussenius.)

Vollmachten, Reisepässe

und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt. Konsularische Beglaubigungen eingeholt.

Erbschaften

und sonstige Forderungen regulirt und eingezogen.

Konsultationen — mündlich wie schriftlich — **frei.**

Man beachte:

92 La Salle Str.

Office auch Sonntag Vormittags offen. sammbw

H. Claussenius & Co.

Internationales Bankgeschäft,

gegründet 1864 durch

Konsul H. Claussenius.

Erbschaften unsere Spezialität.

Ueber 19,000 Erbschaften seit den letzten 30 Jahren prompt und billig eingezogen. Vorschüsse gewährt. Dokumente aller Art in gesetzlicher Form unter Garantie ausgestellt. Konsultationen mündlich und brieflich frei.

Wechsel, Kreditbriefe, Post- und Kabelzahlungen

auf alle Plätze der Welt zu Tageskursen.

Alleinige General-Agenten für die westlichen Staaten der Schnelldampfer-Linie des „Norddeutschen Lloyd"

Bremen—Southampton—NewYork—Genua

Chicago: 80--82 Fifth Ave.

Sonntags offen von 9—12 Uhr Vorm.

21jafrmmlj

Schweißhunde und Sklaven.

Daß auch bedeutende Dichter und Erzähler gar manchmal die Gesetze der Wirklichkeit übertreten, davon sind schon manche erbauliche Beispiele angeführt worden. Unter den amerikanischen Fällen dieser Art ist auch einer in der berühmten Erzählung „Onkel Toms Hütte" von besonderem Interesse.

Die Verfasserin dieser Erzählung, die im verflossenen Jahre gestorbene Mrs. Harriet Beecher-Stowe, hat u. A. ihre Leser zu dem Glauben verleitet, daß die Schweißhunde oder „bloodhounds" zu den bellenden Hunden gehörten, und diese Vorstellung ist, nebst anderen irrigen Vorstellungen über sie, noch bis zum heutigen Tage weit verbreitet. Hunde, welche auf der Verfolgung unglücklicher entlaufener Sklaven aus tiefer Brust bellen, können natürlich dadurch einer solchen Scene ein lebhaftes dramatisches Interesse verleihen (das auch bei der Dramatisirung jener Geschichte theilweise bedeutende Dienste geleistet hat); doch darf angenommen werden, daß es der, sehr gewissenhaften und genauen Mrs. Beecher-Stowe fernlag, aus einem solchen Grund das Gebelle absichtlich hereinzubringen. Werden doch überhaupt von Erzählern auf keinem Gebiet so viele unabsichtliche Fehler gemacht, als gerade bezüglich der Lebensgewohnheiten von Thieren.

Mrs. Stowe, die sehr belesen war, hatte ohne Zweifel vielfach in englischen Geschichten von dem „widerhallenden, sanften Bellen" von Schweißhunden gelesen, und dies trifft auf den englischen Schweißhund auch zu, der nicht blos bellt, so lange er eine Fährte verfolgt, sondern auch eine bemerkenswerth klangreiche Stimme hat. Sein englischer Name „Bluthund" kommt übrigens lediglich daher, daß er, sobald er die blutige Fährte eines verwundeten Jagdthieres gefunden hat, sie mit wunderbarer Hartnäckigkeit verfolgt und niemals verläßt, es sei denn, daß er mit Gewalt davon weggerissen wird oder zusammenstürzt. Solche Schweißhunde spielen auch bei theatralischen Aufführungen von „Onkel Toms Hütte" noch jetzt manchmal eine Rolle.

Das ist aber auch Alles! Der englische Schweißhund wird in unserm Süden nicht verwendet und ist niemals verwendet worden, sondern unser südlicher Schweißhund ist von cubanischer Herkunft, ist aber schon seit zwei Jahrhunderten ein Amerikaner. Er ist größer, wilder und rascher, als der englische, und sein Kopf erinnert mehr an den einer Bulldogge; wahrscheinlich ist er ursprünglich auch ein Abkömmling einer Bulldoggen-Kreuzung. Vor Allem aber ist er kein Beller, sondern stets stumm, bis zu dem Augenblick, da er den Gegenstand seiner Verfolgung vor sich hat. An eine Bulldogge erinnert er auch dadurch, daß, wenn er einmal einen Gegenstand zwischen seinen Kinnladen gefaßt hat, dieselben nur dadurch wieder geöffnet werden können, daß man ihn des Athems beraubt.

Es ist interessant, die Geschichte dieses Schweißhundes ein wenig rückwärts zu verfolgen. Die ersten Schweißhunde aus Cuba wurden vor 200 Jahren von spanischen Pflanzern in Louisiana eingeführt, das bekanntlich damals spanisches Gebiet war. Zu jener Zeit waren diese Hunde theuer, die Neger aber wohlfeil. In manchen Fällen wurde ein paar solcher Hunde für $800 verkauft. Noch jetzt findet man da und dort in alten Gerichts-Acten in Louisiana Ausweise darüber. In Bezug auf jene Tage hätte eine Beecher-Stowe erst recht herzzerreißend schreiben können, ohne irgendwie in Uebertreibungen zu verfallen! Wenn damals ein Sklave durchbrannte, so machte es wenig aus, wenn der verfolgende Bluthund ihn an der Gurgel packte und so furchtbar verletzte, daß der Flüchtling häufig seine Gefangennahme nur wenige Tage überlebte, ja mitunter eine Leiche war, ehe die nachsetzenden Reiter auf der Stätte eintrafen. Gelang es dem Sklaven aber, einen Baum zu erklimmen, so schossen ihn seine olivenhäutigen Herren mit so wenig Umständen herab, wie sie mit einem Eichhörnchen gethan haben würden.

Aber in unserm Jahrhundert wurde es bedeutend anders. Die Sklaven waren viel werthvoller geworden, und die Pflanzer versuchten so viel wie möglich, sie gegen Angriffe durch Schweißhunde zu schützen, welche mittlerweile infolge ihrer Vermehrung viel wohlfeiler geworden waren. Es war natürlich ein schlechtes Geschäft, einen Neger, der $1000 werth war, durch einen Hund zerbeißen zu lassen, welcher höchstens einen Werth von $50 hatte! Nur in den extremsten Fällen wurde überhaupt zur Verfolgung durch Schweißhunde geschritten, und man konnte dann erwarten, daß der Flüchtling, sei es durch Erklimmen eines Baumes, sei es infolge Durchquerung von Strömen und Lagunen des Sumpflandes (wodurch die Hunde wenigstens zeitweilig von der Fährte abgebracht wurden, und ein Vorsprung gewonnen war) sich vor unmittelbarer Berührung mit seinen vierbeinigen Verfolgern gesichert hätte.

Gegenwärtig wird dieser Schweißhund bekanntlich nur noch zur Verfolgung von Verbrechern verwendet, und diese Verwendung ist noch im Zunehmen.

— Kleine Menschen ahmen die Großen auch in ihren Fehlern nach.

— Der Banquter Aguisetta in Genua, welcher Concurs angesagt hatte, war seitdem spurlos verschwunden. Einige Tage darauf fanden Fischer bei Cervo am Meeresstrande Kleidungsstücke Aguisetta's und Briefe, worin er angibt, das Falliment, welches er nicht überleben könnte, wäre in Folge von Spielverlusten in Monaco erfolgt, wo er eine Million Lire verlor.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eskimos als Schlittenmacher.

Der Yankee liebt es, seine eigene Erfinderischkeit zu bewundern, und in der That ist dieselbe ja in gewissen Richtungen sehr entwickelt, was schon sein practischer Sinn mit sich bringt. Aber sehr nahe kommt ihm in dem Genie für mechanische Erfindung jedenfalls der plumpe Eskimo im hohen Norden, der sonst einen so gewaltigen Gegensatz zum Yankee zu bilden scheint. Wäre der Eskimo nicht in so hohem Maße erfinderisch, so könnte er auch noch kein einziges Jahr im Lande des ewigen Winters existiren, trotz seiner erstaunlichen Genügsamkeit und körperlichen Ausdauer.

Wohl auf keinem Gebiete zeigt sich die Erfinderischkeit des Eskimos mehr, als auf demjenigen der Herstellung von Schlitten, welche bei ihnen eine allgemeine Fähigkeit bildet und außerordentlich viele Formen annehmen kann! Holz ist dabei nicht im Geringsten nöthig, und Metalle auch nicht. Beinahe aus Allem kann sich der Eskimo einen Schlitten machen, so z. B. aus zahllosen kleinen, sehr geschickt mit Sehnen verbundenen Knochenstückchen. Das ist leicht gesagt, aber thatsächlich kann es kaum ein anderes Menschenkind ausführen, als ein Eskimo. Es ist noch schwieriger, als etwa, aus alten Eisen-Abfällen und Ofendraht ein Zweirad zu erbauen. Und solche Eskimo-Schlitten halten viele Generationen aus und sind ebenso stark, wie biegsam!

Nicht selten aber hat der Eskimo auch einen solchen Schlitten nicht zur Verfügung und muß doch auf der Stelle einen Schlitten haben. Auch das bringt ihn nicht aus dem Concept. Der Frost selbst, der sein Leben bedroht, muß ihm jetzt Beistand leisten. Rasch macht der Eskimo zwei lange Tuben von Seehundsfell, füllt sie mit Moos und Erde, oder sogar nur mit Schnee, läßt sie feucht werden und biegt sie an den Enden ein wenig. In einigen Minuten sind sie so fest gefroren, wie Eisen; sie geben die „Läufer" ab. Der Eskimo schneidet außerdem aus einer dicken Walroß-Haut ein länglichrundes Stück, feuchtet es gleichfalls an, und es gefriert rasch so steif, wie ein Brett. Das gibt den Sitz oder die ganze Bedeckung. Noch ein paar feste Peitschenstränge, und ein ganz famoser Schlitten ist fertig, welchen die schnellfüßigen Hunde überallhin über die gefrorenen Ebenen ziehen können.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Facsimile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag

Ein merkwürdiger Knecht.

Bei dem Gutsbesitzer Meyerhardt-Heydenfelde war seit dem Mai v. J. ein Knecht Namens Hartmann im Dienst, der durch sein Wesen und seine Manieren auffiel. Vor einigen Tagen stellte sich durch Zufall heraus, daß der Arbeiter eine Frau und mehrfach vorbestraft war. Bei der gerichtlichen Vernehmung ergab sich, daß der „Knecht" Martha Pieske heißt. Als Tochter des Rittergutsbesitzers Grunow aus der Gegend von Preuß. Stargart verheirathete sich Martha mit dem Ritterguts-Besitzer und Husaren-Lieutenant der Reserve Pieske. Kurz nach ihrer Verheirathung machte ihr Vater Bankerott, und auch ihr Mann, von dem sie inzwischen geschieden war, ging zu Grunde. Von nun an führte sie, als Mann verkleidet, ein abenteuerliches Leben. Einige Zeit war sie in Langfuhr in Stellung. Dann wurde sie längere Zeit bei einer Circusgesellschaft beschäftigt. Mehrere Male wurde sie wegen Diebstahls mit Gefängniß und zuletzt mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft. Aus dem Gefängniß entlassen, kam sie nach Schneidemühl, wo sie einen gewissen August Hartmann kennen lernte und ihm die Militärpapiere entwendete. Mit diesem kam sie nach Krojanke und trat im August vorigen Jahres bei dem Gutsbesitzer M. in Dienst. Sie wurde, nachdem sie in Flatow gerichtlich vernommen war, entlassen, da die Strafthat wegen Entwendung der Papiere bereits verjährt ist. Zum Tragen von Mannskleidern behauptet sie eine polizeiliche Erlaubniß zu haben. Martha Pieske ist jetzt 37 Jahre alt, trägt lange Stiefel, ein kurzes Jacket und raucht kräftig Cigarren. Ihr Aeußeres verräth nicht im mindesten ihr Geschlecht.

— Der Protzensohn. „Ihr Sohn hat also dichterisches Talent — was schreibt er denn?" — „Prachtwerke!"

Blatz
MALT-VIVINE

WILL LIFT YOU OUT OF BED *and put you on your feet after a spell of sickness much quicker and better than any other tonic in existence. The one Malt Extract which feeds and strengthens, but does not* **INTOXICATE.**

VAL BLATZ BREWING CO.
MILWAUKEE.
Chicago Branch: Cor. Union & Erie.
TELEPHONE 4357.

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Erstaunliche—aber keine schwindelhaften Mäntel-Werthe....

Laßt Euch nicht aufs Glatteis locken durch die glänzenden Uebertreibungen von Geschäftsleuten, welche die Wahrheit völlig außer Acht lassen—gerade jetzt scheint es, als ob mehrere sich den Rang in Uebertreibungen in Mäntel streitig machen wollen—wenn wir etwas sagen—so wißt Ihr, daß es so ist—wir haben Euch noch nie Ursache gegeben, unser Wort zu bezweifeln.

A. W. & T. Sampliners ganzes Lager gekauft zu 35c am Dollar,

ist, wenn man die feine Qualität der Waaren in Betracht zieht, der beste Kauf, den wir je gemacht haben—jedes Kleidungsstück neu und frisch—die Uebertreiber haben den Ausschuß—wir kaufen keinen Schund zu irgend einem Preis.

Beaver und Boucle Damen-Jackets, ganz neue Waare, richtige Längen, neue Aermel, ausgezeichnet gemacht, in keiner Beziehung ein minderwerthiger Artikel ... Während der ganzen Saison zu $6.75 verkauft—für ... **$2.90**

Jackets zu $3.98, aus schwarzem Kersey, mit bedeckten Nähten, ganz mit römisch gestreifter Seide gefüttert, Boucle mit Kersey Straps, alle mit Shield Fronts, Sturmkragen und korrekte Längen ... Werthe von $6.50 bis $8.00—für ... **$3.98**

Extra feine Kersey Damen-Jackets, mit Seide gefüttert, Shield Front, Sturmkragen, elegant geschneidert, ebenso eine Partie hochfeine Boucle-Jackets ... Werthe von $7.98 bis $10.75—für ... **$4.95**

Hochfeine Kersey Cloth Damen-Jackets, Shield Front, mit 3 Straps von Kersey auf der Front des Jackets und Strap-Nähten am Rücken, ganz gefüttert mit schwarzem Satin von sehr schwerer Qualität, nur in Schwarz ... Früherer Preis $14.75—für ... **$8.75**

A. W. & T. Sampliners vollständ. Lager gekauft zu 35c am Dollar

Die neuesten Moden, allerneueste Stoffe — Beaver, Boucle und Kersey Jackets — Beaver, Boucle, Kersey und Seiden-Plüsch-Capes—einige zur Hälfte—einige ein Drittel früherer Preise—Untersucht.

Beaver und Kersey Damen-Capes — hübsch und warm, feine Waare — einfach und doppelt gemacht, ganz einfach und mit Stickerei-Besatz — von guter Länge und mit vollem „Sweep" ... Während der ganzen Saison zu $6.75 verk. **$2.98**

Kersey Capes — doppelt, 28 Zoll lang, nur in Schwarz, fein geschneidert, mit Straps von Kersey Cloth garnirt um das untere und obere Ende des unteren Capes ... Während der ganzen Saison zu $10.75 verk. **$5.98**

Damen Plüsch Capes von extra guter Qualität—30 Zoll lang, sehr voller „Sweep," mit Satin-Rhadame gefüttert, Sturmkragen, Front mit echtem Thibet Pelzbesatz — ebenso einfache und „jetted" Capes ... Werth von $12.00 bis $15.00 ... **$7.98**

Feine englische Kersey Capes — 30 Zoll lang, ganz mit Satin gefüttert, Kragen und Front mit schwarzem Marder-Pelzbesatz — diese Kleidungsstücke wären Ein Bargain zu $16.50—für ... **$9.75**

Schuhe 50% herunter — 75% herunter.

Der durchgreifendste, überraschendste Räumungs-Verkauf von Schuhen, der je in Chicago dagewesen ist. — Entschlossen keine Winterschuhe mit in die nächste Saison zu nehmen, machen wir diese riesige Herabsetzung!

Die größten Bargains, die noch je offerirt wurden in echten engl. emaillirten und französischen Calf Patentleder Männer-Schuhen, äußerst dauerhafte Welts mit schweren und leichteren Sohlen, alle Größen u. Breiten, Eure Auswahl von manchen $3.50, $4.00 und $4.50 Sorten, nur für Donnerstag, Eure Auswahl zum Verkaufspreise von ... **$1.98**

Spezielle Offerte nur für Donnerstag—Auswahl von irgend einem Paar Damenschuhe im Hause für $2.95 — diese Offerte schließt $4.00, $4.50, $4.85 und $5.00 Sorten ein—in Patentleder, zum Knöpfen und Schnüren—alle Sorten Zehen—feine fancy Kid, zum Knöpfen und Schnüren, fancy Tuch-Obertheil, schwarze und dunkelgrüne Kid, handgewendet, zum Knöpfen und Schnüren—alle unseren schweren schwarzen und lohfarbigen hohen $3.50 bis $4.50 Damenschuhe sind in diesem Preis eingeschlossen—Auswahl—Verkaufspreis ... **$2.95**

Kalbleder und Känguruh handgenähte Congreß-Schuhe für Männer—die reguläre $5.00 Sorte, nur in kleinen Nummern, spezieller Verkaufspreis ... **95c**

Eine große Partie von feinen schwarzen Vici Kid Knöpf- und Schnürschuhen, Coin und Needle Toe, $2.50, $3 und $3.50 Werthe, alle Größen, spezieller Verkaufspreis ... **$1.39**

Das modernste „Händeschütteln".

Von England kommt die neueste Art des Händedrucks, den man auf der Straße oder wo es auch sei, bei der Begrüßung eines guten Bekannten mit diesem austauscht. Der elegante Cavalier ergreift nicht mehr das ausgestreckte Händchen einer jungen Dame, um es wie einen Pumpenschwengel ein paar Mal auf und nieder zu bewegen, sondern er wartet, bis die feinbehandschuhte Rechte der Dame sich hoch in die Höhe hebt, so daß es aussieht, als wolle sie etwas an der Garnirung des feschen Hutes in Ordnung bringen. Wenn die Hand etwa zwei Sekunden da oben in der Luft geschwebt hat — eine in dieser Lage entstehende kleine Pause wird als sehr wirkungsvoll betrachtet —, dann nimmt der Herr die äußersten Spitzen der vier Damenfinger ohne den Daumen leicht in seine Hand und bringt sie mit einer graziösen Bewegung in eine Linie mit seinen Augen. Die beiden Händeschüttelnden dürfen sich nicht zu nahe gegenüberstehen, damit die jetzt folgende Geste mit dem nöthigen Elan ausgeführt werden kann. Der Herr hält jetzt die Finger der Dame mit ziemlich energischem Druck in der seinigen und zieht die Hand mit einem schnellen Ruck bis dicht an sich heran, so daß sein Ellbogen einen rechten Winkel bildet, während sich der Arm der Dame in vollkommen horizontaler Lage befindet. In dieser Attitüde verharrt man ebenfalls zwei Sekunden, worauf die Dame dieselbe Bewegung ausführt, indem sie die Hand des Herrn zu sich heranzieht. Damit ist die Begrüßung beendet, die Hände lösen sich und die Arme fallen lose an der Seite nieder. Diesen modernen Händedruck richtig und exact auszuführen, ist durchaus nicht so leicht; man sollte ihn erst gründlich — einstudiren, wobei man darauf achten muß, daß sich die Arme nicht in unsicheren, wellenförmigen Linien bewegen und die Hände stets in horizontaler Lage bleiben. Also etwas für Leute, die Zeit und den nöthigen Humor haben.

— Auch eine Annonze.—Ein neunjähriger Spiritusreisender sucht wegen Ableben seines Prinzipals einen neuen in obiger Flüssigkeit.

J. S. LOWITZ,

69 Dearborn Str.
Ecke Randolph.

Billige Reise

nach und von

Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.

Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.

Anfertigung von **Urkunden für deutsche Gerichte und Behörden** in **Vormundschafts-, Militär- und Rechtssachen.** Auskunft gratis ertheilt.

LOWITZ, **Konsulent.**

Erbschaften regulirt und **Vollmachten** notariell und konsularisch besorgt durch

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

69 DEARBORN STR.

Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9—12 Vorm.

$2.50. Kohlen. $2.75.

Indiana Nut **$2.50**
Indiana Lump **$2.75**
Virginia Lump **$3.00**
No. 2 harte Chestnutkohlen ... **$5.00**
(Größe einer Walnuß.)

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,

Zimmer 305, Schiller Building.
12okbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 818.

COMPAGNIE GÉNÉRALE TRANSATLANTIQUE,

Französische Dampfer-Linie,

71 DEARBORN STR.

Schnelle und bequeme Linie nach Süd-Deutschland und der Schweiz.

Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche 2ijnljmmfo

KINSLEY'S

105—107 ADAMS STR.

HANDS ORCHESTER

Abends von 6 bis 12 Uhr im sammbw

Deutschen Restaurant.

PATENTE besorgt. Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt schnell, reell.

MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure.

SUITE 83, McVICKERS THEATER. 16olj

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.15 V
Jacksonville, Fla.	* 5.00 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	*10.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*11.04 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*11.04 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	ǀ 8.30 V	ǀ 7.00 N
Springfield & Decatur	*10.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington & Chatsworth	ǀ 5.00 N	ǀ11.15 V
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.00 V
Rockford & Dubuque	ǀ10.10 V	ǀ 7.20 P
Rockford & Freeport Expreß	ǀ 5.00 N	......
Dubuque & Freeport	......	ǀ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǀTäglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.10 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.10 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.10 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.35 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Alle Punkte in Texas	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	†11.20 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun. aTues.&Sat. bMon.&Fri.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	*	[illegible] PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.08 AM	4.36 PM
Sunset Limited to California		a1.30 PM	b4.00 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	†10.30 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York & Boston	*9.20 N	*8.00 V
Columbus & Norfolk, Va	*9.20 N	*3.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.30 V	† 6.15 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 8.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Finanzielles.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,

Anleihen

gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit

Erste Hypotheken zu verkaufen.

Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.

J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6||j

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen.

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum Auch zum Bauen.

Beste Bedingungen.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Western State Bank

S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str. 2olmm6m

ROHDE & STAAB,

331, 79 Dearborn Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Abstrakte untersucht. mija29j3m

H. F. Rohde. Joseph Staab.

In Chicago seit 1856.

KOZMINSKI & CO.,

73 DEARBORN STR.

Geld zu verleihen auf **Grundeigenthum.**

....**Beste Bedingungen**....

Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. **Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe.** 5ijnsamilj

CHICAGO GREAT WESTERN Ry.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 6.45 V	†11.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	6.30 N	9.30 V
Moines, Marshalltown	* 10.30 N	* 2.30 [illegible]
Sycamore und Byron Local	* 8.10 N	*10.25 V
St. Charles, Sycamore,	* 10 15 V	* 9.5[illegible]
DeKalb	† 5.35 N	† 7.[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 2389.